

DAMIT DER NATUR WAS BLÜHT - HONIGBIENEN - DRITTWICHTIGSTES VOLKSWIRTSCHAFTLICHES NUTZTIER IN DEUTSCHLAND - ERWIRTSCHAFTET JÄHRLICH ZWEI MILLIARDEN EURO DURCH IHRE BESTÄUBUNGSLEISTUNG - MIT BIENEN BLÜHT DAS LEBEN - ALS BEDEUTENDE BESTÄUBER SIND HONIGBIENEN UNERSETZLICH UND EIN WESENTLICHES BINDEGLIED IN VIELEN NATÜRLICHEN LEBENSGEMEINSCHAFTEN - REICHE ERNTEN UND ÜPPIGES WACHSTUM SIND IN VIELEN KULTUREN NUR MÖGLICH, WO HONIGBIENEN UNTERWEGS SIND - HONIGBIENEN TRAGEN ZUR ARTENVIELFALT IN DER NATUR UND ZUR SICHERUNG DER NAHRUNGS-GRUNDLAGE FÜR VERSCHIEDENE TIERARTEN BEI - HONIG LÄSST SICH IMPORTIEREN - BESTÄUBUNGSLEISTUNG NICHT - HONIGBIENEN SIND EXTREM ANPASSUNGSFÄHIG MIT BREITEM BLÜTENSPÉKTRUM - HONIGBIENEN SIND BLÜTENSTET - HONIGBIENEN SIND PERFEKT ORGANISIERT - ZAHLENMÄßIG SOLITÄRINSEKTEN ALS BESTÄUBER ÜBERLEGEN - PRO TAG BESUCHT EINE HONIGBIENE ZWISCHEN 2.000 BIS 3.000 BLÜTEN - RUND 85 % DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERTRÄGE SIND VON DER BESTÄUBUNG DER HONIGBIENEN ABHÄNGIG - RUND 80 % DER HEIMISCHEN NUTZ- UND WILDPFLANZEN SIND AUF DIE BESTÄUBUNG DURCH HONIGBIENEN ANGEWIESEN - DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHE NUTZEN DER BESTÄUBUNGSLEISTUNG ÜBERSTEIGT DEN WERT DER HONIG-PRODUKTION UM DAS ZEHN- BIS FÜNFZEHNFACHE - ERTRÄGE UND QUALITÄTSMERKMALE WIE GEWICHT, GESTALT, KEIMKRAFT, ZUCKER-SÄURE-GEHALT, FRUCHTBARKEIT UND LAGERFÄHIGKEIT WERDEN BEI OBST UND GEMÜSE DEUTLICH GESTEIGERT - OBST DANK BIENENBESTÄUBUNG AUF WACHSTUMSKURS - DAMIT DER NATUR WAS BLÜHT - HONIGBIENEN - DRITTWICHTIGSTES VOLKSWIRTSCHAFTLICHES NUTZTIER IN DEUTSCHLAND - ERWIRTSCHAFTET JÄHRLICH ZWEI MILLIARDEN EURO DURCH IHRE BESTÄUBUNGSLEISTUNG - MIT BIENEN BLÜHT DAS LEBEN - ALS BEDEUTENDE BESTÄUBER SIND HONIGBIENEN UNERSETZLICH UND EIN WESENTLICHES BINDEGLIED IN VIELEN NATÜRLICHEN LEBENSGEMEINSCHAFTEN - REICHE ERNTEN UND ÜPPIGES WACHSTUM SIND IN VIELEN KULTUREN NUR MÖGLICH, WO HONIGBIENEN UNTERWEGS SIND - HONIGBIENEN TRAGEN ZUR ARTENVIELFALT IN DER NATUR UND ZUR SICHERUNG DER NAHRUNGS-GRUNDLAGE FÜR VERSCHIEDENE TIERARTEN BEI - HONIG LÄSST SICH IMPORTIEREN - BESTÄUBUNGSLEISTUNG NICHT - HONIGBIENEN SIND EXTREM ANPASSUNGSFÄHIG MIT BREITEM BLÜTENSPÉKTRUM - HONIGBIENEN SIND BLÜTENSTET - HONIGBIENEN SIND PERFEKT ORGANISIERT - ZAHLENMÄßIG SOLITÄRINSEKTEN ALS BESTÄUBER ÜBERLEGEN - PRO TAG BESUCHT EINE HONIGBIENE ZWISCHEN 2.000 BIS 3.000 BLÜTEN - RUND 85 % DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERTRÄGE SIND VON DER BESTÄUBUNG DER HONIGBIENEN ABHÄNGIG - RUND 80 % DER HEIMISCHEN NUTZ- UND WILDPFLANZEN SIND AUF DIE BESTÄUBUNG DURCH HONIGBIENEN ANGEWIESEN - DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHE NUTZEN DER BESTÄUBUNGSLEISTUNG ÜBERSTEIGT DEN WERT DER HONIG-PRODUKTION UM DAS ZEHN- BIS FÜNFZEHNFACHE - ERTRÄGE UND QUALITÄTSMERKMALE WIE GEWICHT, GESTALT, KEIMKRAFT, ZUCKER-SÄURE-GEHALT, FRUCHTBARKEIT UND LAGERFÄHIGKEIT WERDEN BEI OBST UND GEMÜSE DEUTLICH GESTEIGERT - OBST DANK BIENENBESTÄUBUNG AUF WACHSTUMSKURS - DAMIT DER NATUR WAS BLÜHT - HONIGBIENEN - DRITTWICHTIGSTES VOLKSWIRTSCHAFTLICHES NUTZTIER IN DEUTSCHLAND - ERWIRTSCHAFTET JÄHRLICH ZWEI MILLIARDEN EURO DURCH IHRE BESTÄUBUNGSLEISTUNG - MIT BIENEN BLÜHT DAS LEBEN - ALS BEDEUTENDE BESTÄUBER SIND HONIGBIENEN UNERSETZLICH UND EIN WESENTLICHES BINDEGLIED IN VIELEN NATÜRLICHEN LEBENSGEMEINSCHAFTEN - REICHE ERNTEN UND ÜPPIGES WACHSTUM SIND IN VIELEN KULTUREN NUR MÖGLICH, WO HONIGBIENEN UNTERWEGS SIND - HONIGBIENEN TRAGEN ZUR ARTENVIELFALT IN DER NATUR UND ZUR SICHERUNG DER NAHRUNGS-GRUNDLAGE FÜR VERSCHIEDENE TIERARTEN BEI - HONIG LÄSST SICH IMPORTIEREN - BESTÄUBUNGSLEISTUNG NICHT - HONIGBIENEN SIND EXTREM ANPASSUNGSFÄHIG MIT BREITEM BLÜTENSPÉKTRUM - HONIGBIENEN SIND BLÜTENSTET - HONIGBIENEN SIND PERFEKT ORGANISIERT - ZAHLENMÄßIG SOLITÄRINSEKTEN ALS BESTÄUBER ÜBERLEGEN - PRO TAG BESUCHT EINE HONIGBIENE ZWISCHEN 2.000 BIS 3.000 BLÜTEN - RUND 85 % DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERTRÄGE SIND VON DER BESTÄUBUNG DER HONIGBIENEN ABHÄNGIG - RUND 80 % DER HEIMISCHEN NUTZ- UND WILDPFLANZEN SIND AUF DIE BESTÄUBUNG DURCH HONIGBIENEN ANGEWIESEN - DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHE NUTZEN DER BESTÄUBUNGSLEISTUNG ÜBERSTEIGT DEN WERT DER HONIG-PRODUKTION UM DAS ZEHN- BIS FÜNFZEHNFACHE - ERTRÄGE UND QUALITÄTSMERKMALE WIE GEWICHT, GESTALT, KEIMKRAFT, ZUCKER-SÄURE-GEHALT, FRUCHTBARKEIT UND LAGERFÄHIGKEIT WERDEN BEI OBST UND GEMÜSE DEUTLICH GESTEIGERT - OBST DANK BIENENBESTÄUBUNG AUF WACHSTUMSKURS

# JAHRESBERICHT 2012/2013

**vorgelegt auf der Vertreterversammlung  
am 12.10.2013 in Trier**

WACHSTUM SIND IN VIELEN KULTUREN NUR MÖGLICH, WO HONIGBIENEN UNTERWEGS SIND - HONIGBIENEN TRAGEN ZUR ARTENVIELFALT IN DER NATUR UND ZUR SICHERUNG DER NAHRUNGSGRUNDLAGE FÜR VERSCHIEDENE TIERARTEN BEI - HONIG LÄSST SICH IMPORTIEREN - BESTÄUBUNGSLEISTUNG NICHT - HONIGBIENEN SIND EXTREM ANPASSUNGSFÄHIG MIT BREITEM BLÜTENSPÉKTRUM - HONIGBIENEN SIND BLÜTENSTET - HONIGBIENEN SIND PERFEKT ORGANISIERT - ZAHLENMÄßIG SOLITÄRINSEKTEN ALS BESTÄUBER ÜBERLEGEN - PRO TAG BESUCHT EINE HONIGBIENE ZWISCHEN 2.000 BIS 3.000 BLÜTEN - RUND 85 % DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERTRÄGE SIND VON DER BESTÄUBUNG DER HONIGBIENEN ABHÄNGIG - RUND 80 % DER HEIMISCHEN NUTZ- UND WILDPFLANZEN SIND AUF DIE BESTÄUBUNG DURCH HONIGBIENEN ANGEWIESEN - DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHE NUTZEN DER BESTÄUBUNGSLEISTUNG ÜBERSTEIGT DEN WERT DER HONIGPRODUKTION UM DAS ZEHN- BIS FÜNFZEHNFACHE - ERTRÄGE UND QUALITÄTSMERKMALE WIE GEWICHT, GESTALT, KEIMKRAFT, ZUCKER-SÄURE-GEHALT, FRUCHTBARKEIT UND LAGERFÄHIGKEIT WERDEN BEI OBST UND GEMÜSE DEUTLICH GESTEIGERT - OBST DANK BIENENBESTÄUBUNG AUF WACHSTUMSKURS - DAMIT DER NATUR WAS BLÜHT - HONIGBIENEN - DRITTWICHTIGSTES VOLKSWIRTSCHAFTLICHES NUTZTIER IN DEUTSCHLAND - ERWIRTSCHAFTET JÄHRLICH ZWEI MILLIARDEN EURO DURCH IHRE BESTÄUBUNGSLEISTUNG - MIT BIENEN BLÜHT DAS LEBEN - ALS BEDEUTENDE BESTÄUBER SIND HONIGBIENEN UNERSETZLICH UND EIN WESENTLICHES BINDEGLIED IN VIELEN NATÜRLICHEN LEBENSGEMEINSCHAFTEN - REICHE ERNTEN UND ÜPPIGES WACHSTUM SIND IN VIELEN KULTUREN NUR MÖGLICH, WO HONIGBIENEN UNTERWEGS SIND - HONIGBIENEN TRAGEN ZUR ARTENVIELFALT IN DER NATUR UND ZUR SICHERUNG DER NAHRUNGS-GRUNDLAGE FÜR VERSCHIEDENE TIERARTEN BEI - HONIG LÄSST SICH IMPORTIEREN - BESTÄUBUNGSLEISTUNG NICHT - HONIGBIENEN SIND EXTREM ANPASSUNGSFÄHIG MIT BREITEM BLÜTENSPÉKTRUM - HONIGBIENEN SIND BLÜTENSTET - HONIGBIENEN SIND PERFEKT ORGANISIERT - ZAHLENMÄßIG SOLITÄRINSEKTEN ALS BESTÄUBER ÜBERLEGEN - PRO TAG BESUCHT EINE HONIGBIENE ZWISCHEN 2.000 BIS 3.000 BLÜTEN - RUND 85 % DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERTRÄGE SIND VON DER BESTÄUBUNG DER HONIGBIENEN ABHÄNGIG - RUND 80 % DER HEIMISCHEN NUTZ- UND WILDPFLANZEN SIND AUF DIE BESTÄUBUNG DURCH HONIGBIENEN ANGEWIESEN - DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHE NUTZEN DER BESTÄUBUNGSLEISTUNG ÜBERSTEIGT DEN WERT DER HONIG-PRODUKTION UM DAS ZEHN- BIS FÜNFZEHNFACHE - ERTRÄGE UND QUALITÄTSMERKMALE WIE GEWICHT, GESTALT, KEIMKRAFT, ZUCKER-SÄURE-GEHALT, FRUCHTBARKEIT UND LAGERFÄHIGKEIT WERDEN BEI OBST UND GEMÜSE DEUTLICH GESTEIGERT - OBST DANK BIENENBESTÄUBUNG AUF WACHSTUMSKURS

**Deutscher Imkerbund e. V.**







Liebe Imkerinnen, liebe Imker,  
liebe Leser,

mit dem Tätigkeitsbericht 2012/2013 wollen wir als Dachverband Ihnen erneut zeigen, was erreicht worden ist, wo noch Handlungsbedarf besteht oder wo sich neue Aufgabengebiete erschließen.

Aus meiner Sicht – und ich darf ja nun schon im fünften Jahr der „Kapitän des großen Imker-Schiffes“ sein – haben wir gemeinsam viel geleistet.

Die Honigbiene hat einen Stellenwert in der Öffentlichkeit, bei den Medien, in der Politik wie auch bei anderen Verbänden und sogar bei Lebensmittelkonzernen erreicht, wie noch zu keiner Zeit!

### **Die Lobbyarbeit hat sich also gelohnt!**

Die Themen „Gemeinsame Agrarpolitik“ (GAP-Reform), die Wirkstoffgruppe „Neonicotinoide“ der Pflanzenschutzmittel sowie Alternativen zum Mais in der Energiegewinnung (Biogas-Anlagen) waren im zurückliegenden Zeitraum die Hauptthemen, die gerade für unsere Honigbienen - aber auch für ande-

re Blüten besuchende Insekten - sachlich fundiertes Vorgehen bei Politik, Industrie und insbesondere dem Bauernverband abverlangten.

Sie werden sicherlich gemerkt haben, dass zu den genannten Hauptthemen „GAP-Reform“ und „Neonicotinoide“ der Deutsche Imkerbund e. V. mit anderen Imkerverbänden in einer abgestimmten „Botschaft“ an die Politik oder die Öffentlichkeit über die Medien herangetreten ist.

Wir vertraten somit eine Imkerschaft in Deutschland von annähernd 100.000 Imkerinnen und Imkern und konnten wohl dadurch uns Eindruck verschaffen!

Beim Deutschen Imkertag im Oktober 2013 in Trier ist erneut ein Verbändetreffen angesetzt, wo wir gerade über diese Zusammenarbeit diskutieren und eventuell auch gewisse Richtlinien verabschieden wollen.

Beim Blick in den Verband ist sehr erfreulich, dass die Imker-Nachwuchszahlen kontinuierlich steigen und der Frauenanteil wächst. Nicht so erfreulich ist die verhaltene Völkerzahl-Entwicklung. Der positive Nachwuchstrend liegt an den vielen Menschen, die der „Natur helfen wollen“ und deshalb in ihrem Garten oder nur auf dem Balkon ein oder zwei Bienenvölker stellen wollen.

Alle Imkerinnen und Imker sind herzlich willkommen und erhalten von uns Informationen sowie das Schulungsangebot der örtlichen Imkervereine bzw. der Lehrbienenstände bis hin zu den Bieneninstituten. Eines muss aber bedacht werden, dass ein Bienenvolk einerseits Verantwortung an den Besitzer abverlangt, andererseits der Besitzer aber auch der Verantwortung gegenüber umliegenden Imkereien mit ihren Bienenvölkern gerecht werden muss.

Seit mehr als 30 Jahren bedroht die Varroamilbe unsere Bienen und bei einer nicht sachgerechten Bienenhaltung auch die Völker im Umkreis!

Der Deutsche Imkerbund e. V. mit seinen 19 Imker-/Landesverbänden möchte allen Imkerinnen und Imkern in Deutschland eine „Heimat“ geben. Ich weiß aber sehr wohl, dass dies eine schwere Aufgabe ist, zumal alle Verantwortungsträger in den Verbänden ehrenamtlich arbeiten. Und noch lange sind nicht alle Verantwortungsträger mit der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) vertraut. Doch es werden immer mehr, das ist positiv! EDV ist nämlich hilfreich und spart viel Zeit bei der Kommunikation. Allein mit EDV lässt sich aber kein Verein führen. Es ist das persönliche Engagement und das persönlich gesprochene Wort als Filter aus der Datenmenge erforderlich.

In diesem Zusammenhang danke ich allen Verantwortungsträgern, die mit Engagement ihren Mitgliedern im Verein eine Heimat geben. Leider wird es schwerer, engagierte und mit guten EDV-Kenntnissen ausgestattete Vereinsvorsitzende zu finden. Gerne nehmen wir hier Vorschläge entgegen, wie das Ehrenamt des Vereinsvorsitzenden attraktiver gestaltet werden könnte.

## **VORWORT**

Jahresbericht 2012/2013

Seite 3

Liebe Leserinnen, liebe Leser, der vorliegende Bericht gibt vielfältige Informationen und ich hoffe, Sie lesen diese auch mit Spannung. Erwähnen will ich aber besonders, dass die umfangreiche Arbeit nur durch eine intakte, hoch motivierte Geschäftsstelle mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so erfolgreich geleistet werden konnte. Ein besonderer Dank gilt allen, die gerade aufgrund einer ernsten Erkrankung einer Kollegin bis an die Leistungsgrenze ausgeholfen haben. Zwischenzeitlich ist Gott sei Dank die erkrankte Kollegin wieder weitgehend gesund.

Herzlichen Dank sage ich auch den sechs Präsidiumsmitgliedern für die konstruktive Erarbeitung der vielen Aufgabenfelder im zurückliegenden Zeitraum. Eine sehr gute Unterstützung erhalten wir von Dr. Werner von der Ohe als Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung, wofür ich besonders danke. Ohne Obleute für Zucht, Recht und imkerliche Fachfragen bzw. Berufsimkerei wäre unser großer Verband nicht denkbar. Der Einsatz auf diesen Gebieten verdient ebenso Dank und Anerkennung.

Auch möchte ich die sehr gute Zusammenarbeit mit den Beamten der Bundesministerien erwähnen, insbesondere natürlich dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Frau Ministerin Ilse Aigner spreche ich den persönlichen Dank für die vergangenen fünf Jahre aus insbesondere für das GVO-Verbot „MON810“, letztlich der Entscheidung bei den „Neonicotinoiden“ und ihr allseits „offenes Ohr“ für imkerliche Fragen. Dank gilt den Behörden wie BVL und JKI, aber auch den weiteren Verbänden und der Industrie und all denen, die uns unterstützt haben.

Sie, verehrte Landesverbandsvorsitzende, haben hervorragend mit dem Dachverband zusammen gearbeitet und mitgeholfen, Lösungen in Problemfällen zu finden - hierfür ein herzliches Dankeschön.

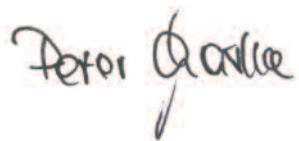
Liebe Imkerinnen und Imker, Sie sind die Basis unserer gesamten Organisation. Danke, dass Sie Mitglied sind und durch die Bienenhaltung einen wesentlichen Beitrag zum Naturschutz leisten.

Fast tagtäglich sind Entscheidungen zu treffen und ich bin mir sicher, nicht immer sind alle mit den Entscheidungen einverstanden. Unser großes „Imker-Schiff“ muss aber auf Fahrt sein und ich rechne immer mit Ihrer Unterstützung.

Leiten lasse ich mich oft von der Aussage des 1971 gestorbenen einflussreichen US-amerikanischen Theologen, Philosophen und Politikwissenschaftlers Reinhold Niebuhr:

„Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,  
den Mut, Dinge zu ändern,  
und die Weisheit,  
das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Ein gutes Imkerjahr 2013/2014 wünscht Ihnen  
Ihr



Peter Maske  
Präsident

# Inhaltsverzeichnis

Seite

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Imkerei in Deutschland</b> .....	<b>7</b>
1.1 Struktur der Imkerei	
1.2 Deutscher Imkerbund als Dachorganisation	
1.3 Imker-/Landesverbände	
1.4 Weitere Imkerverbände in Deutschland	
1.5 Jugendarbeit	
<b>2. Imkerei und Landwirtschaft</b> .....	<b>21</b>
2.1 Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	
2.2 Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Organisationen	
<b>3. Europäische Gemeinschaft</b> .....	<b>27</b>
3.1 Copa-Cogeca	
3.2 Weitere Veranstaltungen in Brüssel	
<b>4. Tagungen und Veranstaltungen</b> .....	<b>31</b>
4.1 Nationale Tagungen und Veranstaltungen	
4.2 Internationale Veranstaltungen	
4.3 Fachseminare und -veranstaltungen	
4.4 Verbandstagungen und -veranstaltungen	
<b>5. Herausforderungen für die Imkerei</b> .....	<b>41</b>
5.1 Pflanzenschutz	
5.2 Bienengesundheit	
5.3 Nahrungssituation	
5.4 Gentechnisch veränderte Organismen	
<b>6. Forschung und Wissenschaft</b> .....	<b>55</b>
6.1 Zusammenarbeit mit den Bieneninstituten	
6.2 Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung	
6.3 Apidologie	
<b>7. Zucht</b> .....	<b>63</b>
7.1 Umfang der Zuchtarbeit	
7.2 Leistungsprüfung, Zuchtwertschätzung und Leistungsdatenbank	
7.3 Preis des D.I.B. für hervorragendes Zuchtmaterial	
7.4 Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht	
7.5 Dunkle Biene	
7.6 Tagungen/Veranstaltungen	
<b>8. Rund um Honig</b> .....	<b>71</b>
8.1 Honigmarkt	
8.2 Honigernte 2012	
8.3 Honigforschung	
8.4 Normenausschuss „Honiguntersuchung“	
<b>9. Markenbetreuung „Echter Deutscher Honig“</b> .....	<b>79</b>
9.1 Rund um den Gewährverschluss	
9.2 Markenbetreuung und Qualitätskontrolle	
9.3 Verstöße	
<b>10. Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.</b> .....	<b>85</b>
10.1 Honiguntersuchungen	

10.2 Zusammenarbeit mit anderen Untersuchungsstellen	
10.3 Bearbeitung von Anfragen	
10.4 Weitere Tätigkeiten	
<b>11. Rückstandsuntersuchungen in Bienenprodukten .....</b>	<b>91</b>
11.1 Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln im Honig	
11.2 Pflanzenschutzmittel im Honig	
11.3 Optimierte Applikationstechnik im Raps	
11.4 Rückstandsanalysen von Bienenwachsproben	
<b>12. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>95</b>
12.1 Pressearbeit im Verband	
12.2 Pressearbeit nach außen	
12.3 Öffentlichkeitsarbeit	
12.4 Sonstiges	
<b>13. Werbung und Absatzförderung .....</b>	<b>107</b>
13.1 Tag der Deutschen Imkerei	
13.2 Werbung	
13.3 Information	
<b>14. Rechtswesen .....</b>	<b>113</b>
<b>15. Ehrungen .....</b>	<b>117</b>
<b>16. Nachrufe .....</b>	<b>121</b>
<b>Anhang</b>	
Imkerei in der BRD – statistische Zahlenunterlagen .....	127
Honigimporte/Honigexporte .....	129
Honigabfüllstellen .....	133
Zuchttabellen .....	135
Korporative Mitgliedschaften bei Verbänden .....	138
Die Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e. V. ....	139
Rundschreiben und D.I.B. AKTUELL nach Datum und Stichworten .....	141
Anschriften .....	150







## 1. Imkerei in Deutschland



Bienen faszinieren, sich mit Bienen zu beschäftigen, ist ein Erlebnis - aber die Imkerei in Deutschland wird immer schwieriger.

Abwandern wegen Feuerbrandgefahr, abwandern beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, abwandern bei Freilandversuchen mit GVO usw. - immer mehr sollen wir uns mit unseren Völkern auf die Flucht begeben.

Parallel dazu werden die Trachtflächen geringer. Wohin also? Zudem ist es für den größten Teil unserer Imkereibetriebe aufgrund einer Standimkerei nicht möglich auszuweichen. Hinzu kommen vielfältige andere Belastungen wie die erhöhten Beiträge zur Berufsgenossenschaft und die häufiger werdenden Nachfragen des Finanzamtes.

Es ist daher nicht verwunderlich, wenn die Völkerzahlen geringer werden. Nach einem Verlust - aus welchen Ursachen auch immer - haben viele ältere Imker nicht mehr die Lust und die Kraft, ihre Völker wieder aufzustocken. Es fehlt an einer erfolgsversprechenden Zukunftsperspektive.

Auf der anderen Seite führt gerade die Berichterstattung über diese Verluste vielerorts zu einer Steigerung der Imkerzahlen, da viele naturbewusste Menschen ihren Teil zum Erhalt der Natur beitragen möchten. Eine aktive und sinnvolle

Freizeitgestaltung mit den Bienen und der Erholungswert dieser Tätigkeit steht an erster Stelle, um mit der Bienenhaltung zu beginnen. Gefolgt von dem Motiv, etwas aktiv für den Umwelt- und Naturschutz zu tun. Ganz zum Schluss erst kommt das Interesse an dem gesunden Naturprodukt Honig und dessen Vermarktung.

Diesem Trend des Naturschutzgedankens folgt auch die Stadtimkerei. Von den Medien entdeckt, wird sie als die Alternative zu der bisherigen eher ländlich geprägten Imkerei gesehen.

Viele Jungimker versuchen andere Konzepte als traditionelle Imker. Man kann Neu-Imkern, die sich für Bienenhaltung interessieren, nur raten, sich besonders gründlich zu informieren und sich das gewünschte Konzept auch in der Praxis genau anzuschauen. Denn je mehr man weiß, umso besser kann man seine Ideen umsetzen und vertreten. Neben diesem Wissen ist es absolut unverzichtbar, sich über die Gefahren, die von der Varroamilbe ausgehen und deren Behandlung zu informieren. Denn nicht alle propagierten Konzepte sind dafür optimal geeignet.

So schön wie die steigende Zahl der „Nachwuchsimker“ ist, führt dies nicht zu einer entsprechenden

Steigerung der Völkerzahlen. Denn es werden von ihnen nur wenige Völker gehalten.

Schöne Worte und Absichtserklärungen der Politiker nutzen uns wenig, wenn in der Realität die Probleme nicht weniger werden. Auch wenn in den letzten Jahren breiten Teilen der Öffentlichkeit die Bedeutung der Biene für Landwirtschaft und Naturhaushalt deutlicher wurde, fehlt es an vielen Stellen noch an der Einsicht, wie wichtig die Biene wirklich ist.

Daher ist aktiver Lobbyismus, stetiger Kontakt mit politisch Verantwortlichen, mit Vertretern anderer Verbänden wichtiger denn je. Dies erfordert neben einem enormen Zeitaufwand auch den entsprechenden Einsatz von Finanzmitteln. Es stellt sich die Frage, ob ein Verband, der nach den Wünschen der Imker europaweit agieren und sie umfassend beraten und vertreten soll, mit einem Jahresmitgliedsbeitrag von € 3,58 diese Arbeit in Zukunft noch leisten kann.

### 1.1 Struktur der Imkerei

Trotz aller Schwierigkeiten konnten wir in 2012 erneut einen Anstieg an Imkern in Deutschland verzeichnen. Alleine der D.I.B. mit seinen angeschlossenen Landesverbänden hat einen Zuwachs von knapp 2.400 Mitgliedern. Die intensive Nachwuchsarbeit der Vereine, der Imker-/Landesverbände sowie des D.I.B. in den letzten Jahren zeigt Erfolg.

Der Abwärtstrend der Völkerzahlen hat sich zwar verlangsamt, jedoch geben die Völkerzahlen nach wie vor ein erschreckendes Bild.

2007 zu 2006 -	- 3,90 % Völker
2008 zu 2007 -	- 5,20 %
2009 zu 2008 -	- 1,26 %
2010 zu 2009 -	+ 0,85 %
2011 zu 2010 -	+ 1,95 %
2012 zu 2011 -	- 1,46 %

Diese Zahlen belegen die Gefahr einer fehlenden flächendeckenden Bestäubung.

Im Durchschnitt werden noch sieben Völker pro Imker gehalten, vor zehn Jahren waren es noch knapp zehn. Die höchsten Völkerzahlen in Deutschland pro Imker findet man nach wie vor laut Statistik in Mecklenburg-Vorpommern mit einer geringen Steigerungsrate von 10,22 auf 10,8 Völker/Imker. Dies liegt zum Teil jedoch an den Förderrichtlinien, die in diesem Bundesland erst ab einer gewissen Völkerzahl greifen.

Die Zahlen zeigen auch deutlich, dass es nur sehr wenige Imker in Deutschland gibt, deren Völkerzahl ausreicht, um davon die Existenz zu bestreiten.

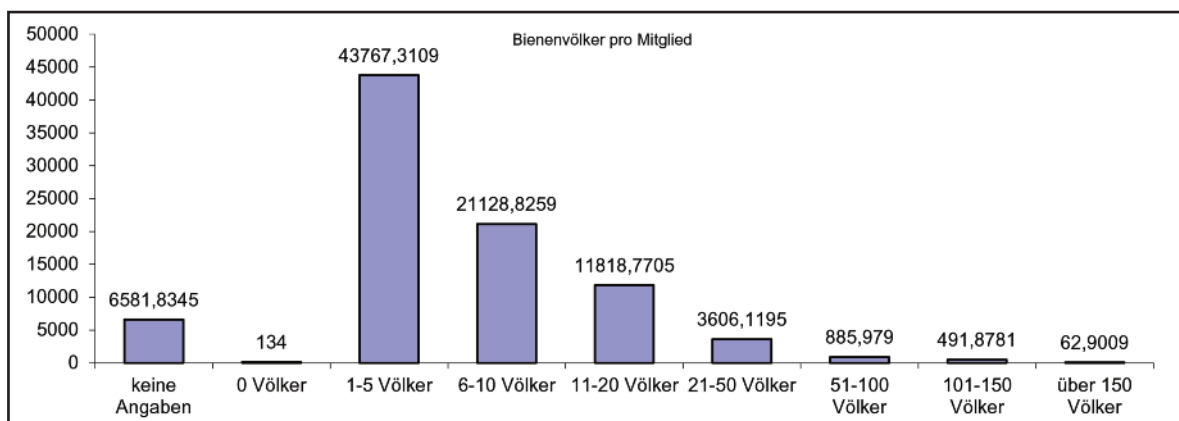
Die Altersstruktur ist nahezu unverändert geblieben, d. h. dass der Mitgliederzuwachs sich mehr oder weniger auf alle Altersgruppen bezieht. Das Durchschnittsalter liegt derzeit bei knapp 57 Jahren, während es 2007 noch 61 Jahre waren.

Interessant ist auch, dass langsam aber kontinuierlich der Anteil an Imker/innen unter 18 Jahren steigt, während der über 80 Jahre ebenso kontinuierlich abnimmt.

Nach wie vor erheben nicht alle Verbände die Zahl der weiblichen Mitglieder. Exakte Angaben fehlen daher. Ersichtlich ist jedoch der steigende Anteil der Frauen bei unseren Mitgliedern und zwar in jeder Altersgruppe. Mittlerweile liegen wir bei 8,3 % der Gesamtmitgliederzahl.

Den höchsten Frauenanteil verzeichnet seit Jahren der Imkerverband Berlin mit rund 25 %. Betrachtet man das Schaubild der Verbände, die darüber Statistiken führen, sieht man eine ziemlich ausgeglichene Verteilung.

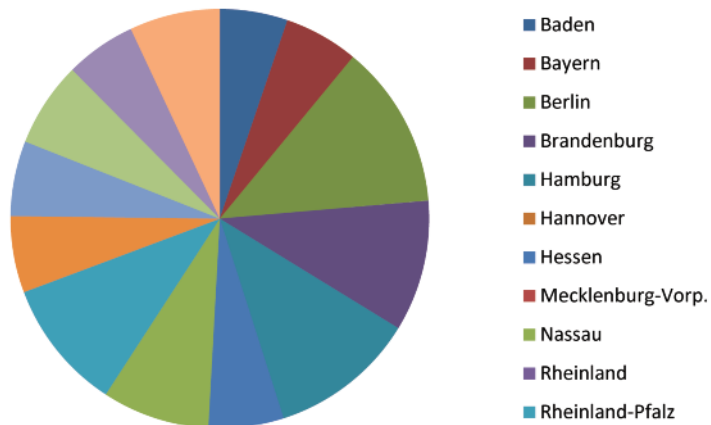
Zur Veranschaulichung finden Sie unten sowie auf den nächsten zwei Seiten zur Entwicklung der Imkerei entsprechende Tabellen und Grafiken.



Landesverband	Völker			Mitglieder			Völker je Imker 2011	Völker je Imker 2012
	2011	2012	Diff.	2011	2012	Differenz		
Baden	62.289	62.256	-33	7.362	7.604	242	8,5	8,2
Bayern	163.543	155.120	-8.423	23.249	23.761	512	7,0	6,5
Berlin	3.410	3.490	80	679	743	64	5,0	4,7
Brandenburg	18.346	18.764	418	1.852	1.940	88	9,9	9,7
Hamburg	3.389	3.378	-11	515	541	26	6,6	6,2
Hannover	43.748	43.428	-320	5.682	5.670	-12	7,7	7,7
Hessen	48.240	48.533	293	7.387	7.608	221	6,5	6,4
Mecklenburg-Vorp.	14.731	15.510	779	1.442	1.438	-4	10,2	10,8
Nassau	3.061	2.988	-73	460	458	-2	6,7	6,5
Rheinland	37.283	37.269	-14	6.078	6.368	290	6,1	5,9
Rheinland-Pfalz	10.280	10.110	-170	1.621	1.551	-70	6,3	6,5
Saarland	7.473	7.291	-182	1.273	1.371	98	5,9	5,3
Sachsen	28.170	28.019	-151	3.236	3.392	156	8,7	8,3
IV Sachsen-Anh.	9.825	9.920	95	1.351	1.454	103	7,3	6,8
Schleswig-Holstein	21.176	20.941	-235	2.534	2.650	116	8,4	7,9
Thüringen	15.803	15.419	-384	2.021	2.063	42	7,8	7,5
Weser-Ems	20.932	20.329	-603	2.929	3.003	74	7,1	6,8
Westfalen-Lippe	39.411	39.090	-321	6.383	6.578	195	6,2	5,9
Württemberg	80.425	80.254	-171	10.035	10.285	250	8,0	7,8
<b>Gesamt</b>	<b>631.535</b>	<b>622.109</b>	<b>-9.426</b>	<b>86.089</b>	<b>88.478</b>	<b>2.389</b>	<b>7,3</b>	<b>7,0</b>

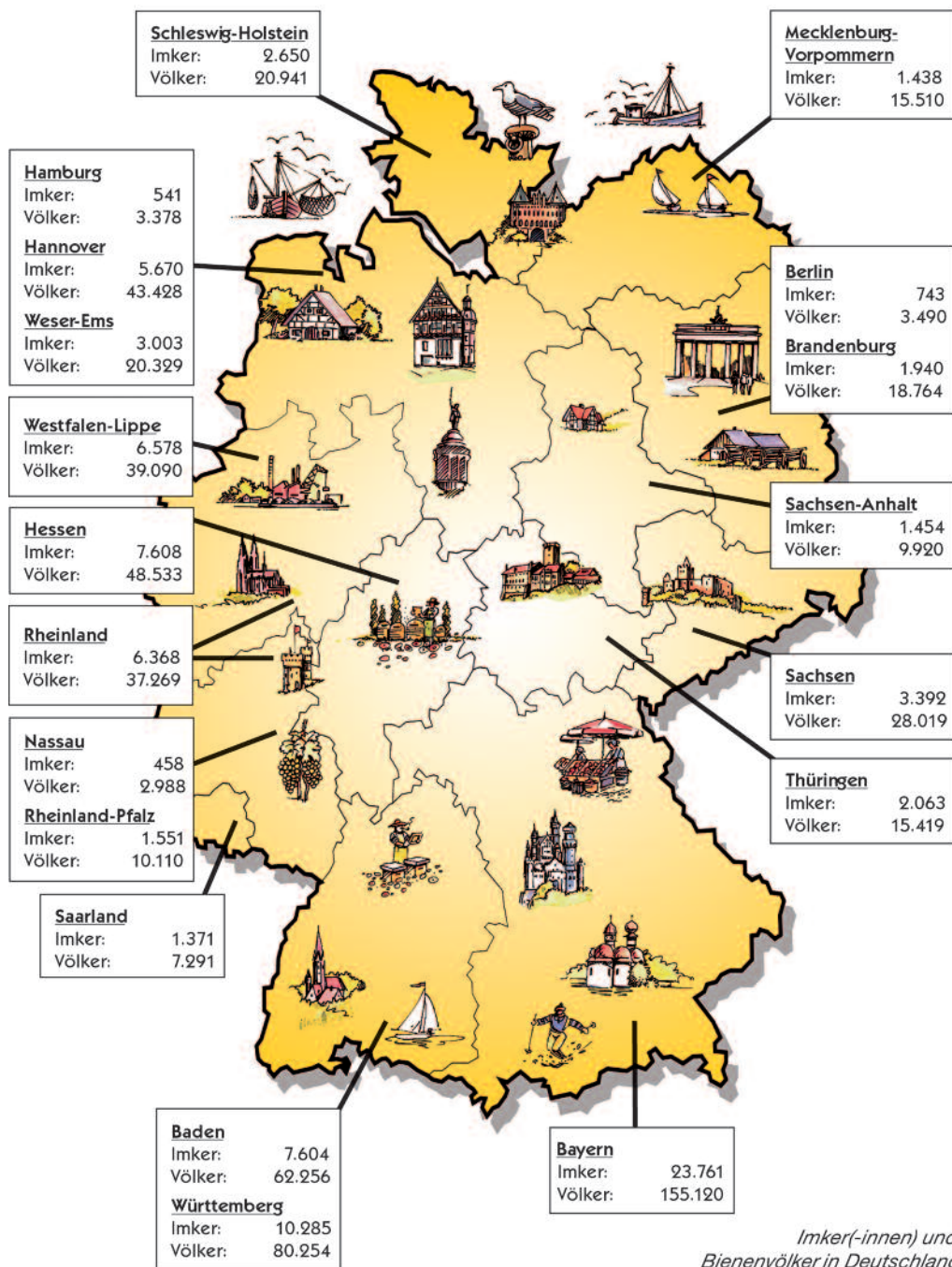
Imker-/Landesverbände	Anzahl der Imker unter 18 Jahren											
	2007		2008		2009		2010		2011		2012	
Baden	216	3,05	144	2,03	162	2,25	154	2,12	158	2,15	166	2,18
Bayern	358	1,58	347	1,55	369	1,64	394	1,73	391	1,68	438	1,84
Berlin	9	1,84	5	0,95	9	1,60	10	1,69	14	2,06	17	2,29
Brandenburg	30	1,89	146	8,50	0	0,00	2	0,11	2	0,11	3	0,15
Hamburg	0	0,00	4	1,19	21	4,73	22	4,43	24	4,66	7	1,29
Hannover	87	1,63	104	1,93	79	1,45	74	1,34	60	1,06	73	1,29
Hessen	78	1,12	51	0,74	66	0,95	91	1,27	94	1,27	91	1,20
Mecklenburg-Vorp.	34	2,33	28	1,89	4	0,28	6	0,42	12	0,83	4	0,28
Nassau	3	0,69	7	1,59	14	3,17	11	2,40	13	2,83	12	2,62
Rheinland	138	2,60	140	2,58	140	2,50	162	2,82	192	3,16	182	2,86
Rheinland-Pfalz	26	1,68			34	2,24	31	2,02	33	2,04	35	2,26
Saarland	12	1,00	10	0,85	19	1,68	26	2,07	26	2,04	36	2,63
Sachsen	18	0,64	13	0,45	19	0,64	15	0,48	15	0,46	16	0,47
Sachsen-Anhalt	7	0,58	9	0,71	10	0,78	13	0,98	12	0,89	16	1,10
Schleswig-Holstein	41	1,66	55	2,25	58	2,38	81	3,19	60	2,37	58	2,19
Thüringen	7	0,39	8	0,44	6	0,33	9	0,47	15	0,74	26	1,26
Weser-Ems	33	1,25	2	0,08	30	1,10	34	1,21	34	1,16	41	1,37
Westfalen-Lippe	109	1,90	100	1,71	100	1,69	120	1,95	153	2,40	163	2,48
Württemberg	151	1,68	123	1,34	143	1,54	130	1,37	132	1,32	148	1,44
<b>SUMME</b>	<b>1.357</b>	<b>1,69</b>	<b>1.296</b>	<b>1,61</b>	<b>1.283</b>	<b>1,58</b>	<b>1.385</b>	<b>1,66</b>	<b>1.440</b>	<b>1,67</b>	<b>1.532</b>	<b>1,73</b>

Anteil Imkerinnen in ausgewählten Imker-/Landesverbänden  
(Aus den übrigen Landesverbänden liegen keine Zahlenangaben vor.)





# Der Deutsche Imkerbund e.V. und seine Landesverbände



Imker(-innen) und  
Bienenvölker in Deutschland  
(Stichtag: 31.12.2012)

Alter	Angaben in %					
	2007	2008	2009	2010	2011	2012
keine Angabe	22,38	13,23	5,07	5,36	5,06	5,53
bis 18 Jahre	1,78	1,49	1,70	1,64	1,65	2,05
19-30 Jahre	1,38	2,02	2,65	3,50	3,65	4,18
31-40 Jahre	6,18	6,94	7,88	7,11	7,08	7,89
41-50 Jahre	7,10	9,26	11,07	15,75	12,66	18,90
51-60 Jahre	18,73	20,45	22,30	18,17	18,02	19,83
61-70 Jahre	12,45	13,18	14,75	19,83	18,26	17,21
71-80 Jahre	25,28	27,89	28,64	22,24	22,40	20,43
über 80 Jahre	4,72	5,54	5,94	6,40	6,68	3,98



## 1.2 Deutscher Imkerbund als Dachorganisation

Die Aufgabenstellung und Zielsetzung des D.I.B. hat sich in all den Jahren seines Bestehens im Wesentlichen nicht geändert. Neue Aufgaben sind hinzugekommen, andere mehr in den Hintergrund gerückt. Viele Tätigkeiten nehmen heute mehr Raum ein als früher.

Der Deutsche Imkerbund e. V. sieht seine Aufgabe darin, die Interessen aller Imker in Deutschland, unabhängig von der Organisationszugehörigkeit, der gehaltenen Bienenrasse, der Betriebsform oder des Produktionssystems, zu vertreten und die Bienenhaltung zu fördern und zu verbreiten, damit durch die Bestäubungstätigkeit der Honigbiene an Wild- und Kulturpflanzen eine artenreiche Natur erhalten bleibt.

Unter diesem Motto arbeiten der Präsident und die Geschäftsstelle des D.I.B. Ihre Arbeit spiegelt das weite Betätigungsfeld der Organisation wieder. Während der Präsident den Schwerpunkt seiner ehrenamtlichen Arbeit auf die Lobbyarbeit nach außen und innen legt und jederzeit für die Medien für Interviews und Anfragen zur Verfügung steht, befasst sich die Geschäftsstelle mit der alltäglichen Umsetzung der Ziele und arbeitet dem Präsidenten zu.

Unser Ziel ist es, Kontakte und Kommunikation mit allen für uns wichtigen Gruppierungen, Organisationen, Verbände, der Landwirtschaft und auch Industrievertretern zu halten und zu führen.

Kommunikation ist notwendig, um unterschiedliche Meinungen zu überwinden, seinen Standpunkt darzustellen und auch um Überzeugungsarbeit zu leisten.

Ein Nicht-Miteinander-Reden - wie es manche Gruppierungen wünschen - hilft uns nicht weiter.

Die Anforderungen und Art der Anfragen in der Geschäftsstelle haben sich in den letzten Jahren verändert. Immer mehr Anfragen von Imkern aus den Mitgliedsverbänden und auch von anderen Verbänden gehen direkt bei uns ein. Dies liegt in erster Linie an der Internetpräsenz. Viele Imker wissen erstaunlicherweise nicht, welchem Landesverband sie angehören und welche Aufgaben von diesem wahrgenommen werden. Hinzu kommen die mannigfaltigen Verbraucheranfragen und -beschwerden. Erfreulich ist, dass mittlerweile auch Medienvertreter, ob Presse, Hörfunk oder Fernsehen, den D.I.B. immer häufiger für Stellungnahmen oder Interviews kontaktieren.

Der Deutsche Imkerbund wird auf der einen Seite mehr und mehr Dienstleister, obwohl dies im Gegensatz zu den Aufgaben eines Interessenverbandes steht. Dienstleistung bedeutet auch erhöhten Personaleinsatz, um die Anforderungen und Ansprüche aus der Imkerschaft erfüllen zu können. Doch ist dies nicht die Primärleistung eines Berufsverbandes. Hier geht es um Interessenvertretung einer gesamten Branche.

Vielfältige Aktionen, zusätzliche Veranstaltungen belasten das Team bis auf die Grenze der Belastbarkeit. Vier Großveranstaltungen waren in der ersten Hälfte des Jahres 2013 parallel vorzubereiten: Internationales Jugendtreffen, Deutscher Imkertag 2013, Wanderversammlung 2014 und Deutscher Imkertag 2015. Veranstaltungen ab einer gewissen Größenordnung benötigen eine Vorlaufzeit bis zu zwei oder drei Jahren, je nachdem, in welcher Region sie durchgeführt werden. Hinzu kam im Berichtszeitraum der monatelange Ausfall einer Mitarbeiterin aufgrund einer ernsthaften Erkrankung. In einem kleinen Team ist der Ausfall einer Mitarbeiterin mit 30 Stunden ein Problemfall.

Glücklicherweise waren zwei Mitarbeiterinnen bereit, ihre Stunden aufzustocken und die Arbeits-



Das D.I.B.-Geschäftsteam - immer für Sie als Dienstleister da.

bereiche zu wechseln, um so den Engpass zu überbrücken. Diese Zeit erforderte allerdings von allen zusätzlichen Einsatz, insbesondere von der Pressereferentin, da in diesem Bereich Stunden abgezogen werden mussten.

Im August 2012 erhielt das „Haus des Imkers“ seinen ersten neuen Außenanstrich, seitdem es 1991 eingeweiht wurde. Es kam dadurch zu einigen Belästigungen im Büroalltag. Dafür leuchtet die Geschäftsstelle wieder in einem strahlenden Weiß.



EDV-Systeme sind heute sehr kurzlebig. Die Entwicklung geht hier rasant voran und um aktuelle Programme nutzen zu können, ist oft auch eine Erneuerung der Hardware notwendig. Nachdem das EDV-Netzwerk auf einen neuen Server mit einem aktuellen Betriebssystem umgestellt wurde, mussten drei ältere PC's ausgetauscht werden, da diese mit dem neuen Programm nicht mehr kompatibel waren. Neue Leitungen wurden gelegt, um auch weitere Büros an das Netzwerk anzuschließen. Das Ganze war mit großem Aufwand und Kosten verbunden.

Im Dezember wurde nach zehn Jahren die Telefonanlage ausgetauscht. Aufgrund verschiedener Angebote entschlossen wir uns, eine Anlage zu kaufen, anstatt sie erneut zu mieten. Die Umstellung führte dazu, dass wir einige Tage nur beschränkt telefonisch erreichbar waren. Eine himmlische Zeit, in der wir mit Ruhe arbeiten konnten.



Im Berichtszeitraum hatten wir erneut eine große Betriebsprüfung des Finanzamtes. Ziel war in erster Linie die Überprüfung der 2008 festgelegten Kriterien zur Aufspaltung zwischen Verband und Wirtschaftsbetrieb. Über Jahre hinweg führten Verluste im Wirtschaftsbetrieb aufgrund einer vom Finanzamt geduldeten Spaltung zu keiner Steuerzahlung. Seit 2004 ist der D.I.B. nun gezwungen, nach der Aufstellung des FA zu arbeiten.

Dies und die kostensparende Verwaltung führen nun regelmäßig zu Gewinnen. Seit 2011 sind Steuern, Körperschafts- wie Gewerbesteuer, zu zahlen, da der Verlustvortrag verbraucht ist. Doch die Gewinne sind notwendig, um die Aufgaben im Verbandsteil durchführen zu können. Ohne diese, müsste der Mitgliedsbeitrag deutlich erhöht werden. Sollte eine weitere Ausweitung der Arbeit auf europäischer Ebene oder sogar eine ständige europäische Vertretung installiert werden, werden diese Gewinne allerdings nicht mehr ausreichen.

Daneben fand satzungsgemäß die jährliche Rechnungsprüfung der Imker-/Landesverbände statt.



Die beiden Prüfer aus unterschiedlichen Mitgliedsverbänden, die jeweils für vier Jahre das Amt ausführen, opfern zwei volle Tage, um sich einen Eindruck über die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel des D.I.B. zu verschaffen. Bei 55 bis 60 Ordnern neben den Bilanzunterlagen ist dies nicht immer einfach. Dirk Franciszak, IV Rheinland, prüfte zum dritten Mal. Neu dabei war in diesem Jahr Klaus Eisele, IV Rheinland-Pfalz.



Unterstützt wird die Arbeit des D.I.B. von den **Beiräten**:

#### *Wissenschaft, Honig und Bienengesundheit*

Die Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e. V. war in der Funktion des Beirates zu vielfältigen Themen beratend für den Deutschen Imkerbund tätig. Zahlreiche Anfragen von Imkern sowie Bürgern an den D.I.B. wurden, insbesondere vom Vorstand der AG, umgehend beantwortet. Die Zusammenarbeit zwischen D.I.B. und AG ist ausgezeichnet.

Da zahlreiche Mitarbeiter der Bieneninstitute auch in diversen nationalen und internationalen Gremien arbeiten, kann hierdurch auch ein gewisser Wissenstransfer zum D.I.B. stattfinden.

#### *Imkerliche Fachfragen*

Im vergangenen Jahr waren wieder zahlreiche Anfragen von Imkern aus dem gesamten Bundesgebiet zu den verschiedensten Themen schriftlich, telefonisch oder per E-mail zu beantworten.

Anfragen werden zu den unterschiedlichsten Themen gestellt, von grundsätzlichen Fragen eines Anfängers wie Beutenwahl, Aufstellung bis hin zu speziellen Bereichen wie Varroabehandlungskonzepte.

#### *Rechtswesen:*

Nach jahrzehntelanger Betreuung durch RA Axel Schüssler findet seit ein paar Jahren die Beratung mehr und mehr durch RA Jürgen Schnarr statt.

RA Schüssler will sich aus Altersgründen aus der Kanzlei langsam zurückziehen. Über die Arbeit wird unter Kapitel 14 „Rechtswesen“ berichtet.



RA Axel Schüssler, seit 1973 Rechtsbeirat des D.I.B.

#### *Zuchtwesen:*

Seit 1987 ist Karl-Friedrich Tiesler Beirat für das Zuchtwesen. Eine Tätigkeit, die er mit großem Engagement ausübt. Über die Arbeit in diesem Bereich wird unter Kapitel 7 „Zucht“ berichtet.

Im Berichtszeitraum konnten wir auch wieder einen Verein im „Haus des Imkers“ in Wachtberg begrüßen. Im Rahmen eines Vereinsausfluges besuchten Mitglieder des Imkervereins Soest, LV Westfalen-Lippe, am 14. August 2012 die Geschäftsstelle des D.I.B. in Wachtberg.



Die Gäste erfuhren in einem Vortrag mehr über die Verbandsstrukturen insbesondere über die Aufgaben des Bundesverbandes. Vielen war nicht klar, dass der D.I.B. hierarchisch nicht über den Landesverbänden steht und auch keine Weisungsbefugnis „nach unten“ hat. Daneben war das Warenzeichen der deutschen Imker ein wesentliches Thema des Vortrages. Bei einem Rundgang durch die Geschäftsstelle lernten die Gäste die verschiedenen Mitarbeiter der Geschäftsstelle und deren Aufgabenbereiche kennen. Besonderer Höhepunkt war dabei die Besichtigung der Honiguntersuchungsstelle, in der Marion Hoffmann alle Fragen zur Untersuchung der Honigqualität beantwortete.

Wir freuen uns auf jeden Besuch und laden alle Vereine nach vorheriger Anmeldung herzlich ein.

Am 15. April 2013 besuchte der langjährige Präsident des Liechtensteiner Imkervereins, Manfred Biedermann, gemeinsam mit seiner Frau auf einer Deutschlandreise die Geschäftsstelle.

Bei einem Rundgang wurden ihnen die verschiedenen Arbeitsbereiche erläutert und die Aufgabengebiete dargestellt.



### 1.3 Imker-/Landesverbände

Die Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsstellen der Mitgliedsverbände und dem D.I.B. ist recht unterschiedlich, mit manchen ergibt sich ein häufiger Kontakt, mit anderen nur sporadisch. Insgesamt verlief diese im Berichtszeitraum wie in den vergangenen Jahren reibungs- und problemlos. Sie ist besonders hervorzuheben, da aufgrund der Personalausstattung und der Arbeitsbelastung in den Landesverbänden dies nicht selbstverständlich ist. Viele Geschäftsstellen arbeiten bis an den Rand der Kapazität. Ohne Arbeitsverteilung auf Vorstandsmitglieder wäre die Bewältigung der Aufgaben vielfach nicht möglich. Besonders für kleinere Verbände ist die Arbeit kaum machbar.

Für die Verwaltungsaufgaben in den Verbänden wäre die Online-Mitgliederverwaltung, wie sie bereits in einigen Verbänden besteht, hilfreich. Hier werden langfristig Aufgaben aus den Geschäftsstellen oder vom Vorstand auf die Vereinsvorsitzenden verlagert, die ihre Mitglieder vor Ort von jeher selbst verwalten und diese Daten dann nicht noch einmal von den Landesverbandsgeschäftsstellen in die Hand genommen werden müssen.

Um auch finanzschwachen Verbänden die Möglichkeit der Einführung zu geben, hat die Vertreterversammlung des D.I.B. in ihrer Sitzung im Oktober 2012 beschlossen, die Kosten für die gesamte Online-Mitgliederverwaltung der Verbände zu übernehmen. Hier handelt es sich um eine reine Verbandstätigkeit, die einen Kostenrahmen von 200.000,- bis 250.000,- € umfassen wird. Hingewiesen werden muss hierbei, dass dies aus den Mitgliedsbeiträgen nicht finanzierbar wäre.

Im Berichtszeitraum ergaben sich an der Spitze unserer Mitgliedsverbände mehrere Änderungen:

Im Imkerverband Berlin e. V. wurde am 1. März 2013 **Dr. Marc-Wilhelm Kohfink** zum ersten Vorsitzenden gewählt, nachdem er mehrere Jahre bereits als Stellvertreter im Amt war.



Am 16. März 2013 wählte der Imkerverband Rheinland e. V. **Dirk Franciszak** zum ersten Vorsitzenden als Nachfolger von Udo Schmelz, der aus Altersgründen nicht erneut kandidierte.



Eine weitere Änderung im Vorsitz ergab sich im Landesverband der Imker Weser-Ems e. V. Nach dem plötzlichen Tod von Johann Wübbena im Dezember 2012 wurde am 6. April 2013 **Werner Clausing** zum ersten Vorsitzenden gewählt. W. Clausing hatte dieses Amt bereits von 1995 bis 2001 inne.



W. Clausing

Vollkommen überraschend trat Friedrich-Wilhelm Brinkmann aus Gesundheitsgründen von seinem Amt als erster Vorsitzender des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker e. V. zurück. Der bisherige zweite Vorsitzende **Dr. Thomas Klüner** wurde als Nachfolger am 13. April 2013 gewählt.



LV Westf. und Lipp. Imker e. V.

Da in der Mitgliederversammlung des LV Saarländischer Imker e. V. keine Nachfolger des zurückgetretenen Vorstands gefunden wurden, bestellte das Amtsgericht Saarbrücken einen Notvorstand. Dem steht **Frank Nieser**, Zuchtobmann des Landesverbandes, als erster Vorsitzender vor.



F. Nieser



## 1.4 Weitere Imkerverbände in Deutschland

### Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e. V. (DBIB)

Bereits 1928 gründete eine Gruppe Imker in Soltau, im Zentrum der Lüneburger Heide, den Deutschen Berufsimkerbund. Sie sah es als notwendig an, dass innerhalb des Deutschen Imkerbundes eine Gruppe sich ausschließlich mit den Problemen und Aufgabenstellungen der Berufsimker befasst.

Wenn auch die Berufsimker zusätzliche Aufgabengebiete für Ihre Klientel wahrnehmen, bleiben die Grundfragestellungen und Problembereiche die gleichen wie beim Deutschen Imkerbund.

Dies spiegelt sich auch darin wieder, dass die überwiegende Zahl der Mitglieder des DBIB ebenso beim D.I.B. organisiert sind.



Der Vorsitzende des DBIB, Manfred Hederer (Foto), ist Beirat für den Bereich „Berufs- und Erwerbsimker“ und im Werbeausschuss des D.I.B. Der D.I.B. ist seit etlichen Jahren an den Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertagen in Donaueschingen mit einem Stand präsent, während die Veranstaltung in Soltau/Norddeutschland von einem Präsidiumsmitglied besucht wird.

Parallel dazu hat sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Präsidenten des Europäischen Berufsimkerverbandes (EPBA), Walter Haefeker (Foto), ergeben. Gemeinsam werden die Interessen der Imkerschaft bei der EU vertreten.



### Mellifera e. V.

Mellifera e. V. setzt sich für eine nachhaltige ökologische Bienenhaltung ein und ist in einem vielfältigen Netzwerk organisiert. Hierzu gehört z. B. auch das Netzwerk Blühende Landschaft.

Das Projekt von Mellifera „Bienen machen Schule“ wurde auch in 2012 erneut vom D.I.B. finanziell unterstützt. Bei wesentlichen politischen Aktivitäten finden eine gegenseitige Abstimmung und gemeinsame Erklärungen statt.

### Bestäubungsimker

Mittlerweile gibt es in Deutschland mehrere Verbände, in denen sich Imker zusammengeschlossen haben, die sich als Ziel die Aufklärung der Öffentlichkeit und die Förderung der Bestäuberfunktion durch Insekten, die im Ökosystem unserer heimatlichen Natur eine unentbehrliche Schlüsselfunktion einnimmt, gesetzt haben. Meist finden diese sich innerhalb der Imker-/Landesverbände.



Foto: Peter Gerson

Daneben gibt es die bundesweite Vereinigung der Bestäubungsimker in Deutschland.

### Zuchtverbände

Buckfastzuchtverbände, Gemeinschaft zum Erhalt der Dunklen Biene, Interessengemeinschaft Dunkle Biene, Union der Basiszüchter, Norddeutsche Peschetz Zuchtgemeinschaft, Internationaler Bund der Sklenarzüchter ...

All dies sind Verbände, in denen Imker und Imkerinnen sich mit dem Ziel, eine bestimmte Rasse zu züchten oder zu erhalten, zusammengeschlossen haben. Das Interesse gilt daher uneingeschränkt der Weiterentwicklung der Bienenzucht, äußere Probleme sind bei allen gleichermaßen.

Reger Erfahrungsaustausch auf breiter Ebene, Rücksichtnahme, gegenseitiger Respekt und Toleranz sind der beste Garant für ein friedliches Nebeneinander.





Die drei wichtigsten europäischen Bienenrassen (v. l. n. r.):  
Dunkle Biene, Buckfast und Carnica (Zeichnung: MIZZARO)

Die Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker wurde 1976 gegründet. Derzeit haben sich 15 Landes-Verbände aus ganz Europa der Gemeinschaft angeschlossen. Damit ist die Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker der größte, grenzüberschreitende Bienenzuchtverband Europas. Seit November 2012 hat der Verband einen neuen Vorsitzenden, Magnus Menges, da Peter Thießel nach 15 Jahren sich entschlossen hatte, nicht mehr zu kandidieren.

Übrigens befinden sich auf den D.I.B.-Publikationen auch Buckfastbienen.

Eine Erklärung der Zuchtoblate der Imker-/Landesverbände des D.I.B. zur Haltung der Dunklen Biene verursachte bei einigen Verbänden Irritationen. Ziel dieser Erklärung war, auf die Gefahren eines unkontrollierten Nebeneinanders hinzuweisen. An dieser Stelle muss noch einmal betont werden, dass der Deutsche Imkerbund kein Zuchtverband einer Rasse ist und niemanden ausgrenzt.

Allerdings sehen wir es als notwendig an, dass alle Züchter und Bienenhalter sich an Regeln halten und Rücksichtnahme und Respekt gegenüber Imkern mit anderen Rassen aufbringen. Absolutes Ziel muss es sein, nach wie vor flächendeckend eine sanftmütige Biene zu haben, die die Bienenhaltung in unserem dichtbesiedelten Land weiterhin ermöglicht.

Um eine bessere Zusammenarbeit zu erreichen und Bedenken auszuräumen, wurde am 5. Juli 2013 mit Vertretern der Gemeinschaft zum Erhalt der Dunklen Biene und der Interessengemeinschaft Dunkle Biene ein Gespräch geführt.

Auch stehen die Zuchtprojekte wie die AG Toleranzzucht oder die Zuchtwertschätzung allen Bienenrassen offen.

## Fachgruppen Imkerei in den Öko-Verbänden

Die ökologische Bewegung hat auch in der Imkerei seit einigen Jahren ihren Niederschlag gefunden.

Ob nun die staatliche Zertifizierung mit dem Biosiegel oder zusätzlich mit Bioland-, Naturland-, Demeter- oder Biokreis-Zeichen - die Betriebsweisen sind hier das ausschlaggebende Kriterium, das Produkt Honig unterscheidet sich nicht. Denn eines kann von keinem Öko-Imker gewährleistet werden: Den Bflug der Bienen ausschließlich von ökologisch bewirtschafteten Flächen.

Dazu gibt es in Deutschland zu wenige und derartige Flächen nur in geringer Menge.

Die Mehrzahl der konventionell arbeitenden Imker erfüllt ebenfalls viele Anforderungen der Öko-Verbände.

Der Deutsche Imkerbund ist für alle Richtungen offen, ebenso kann jedes Öko-Siegel auf dem Gewährverschluss aufgebracht werden.



Auf dem Gewährverschluss unten rechts besteht die Möglichkeit des Aufdruckes oder Anbringens eines Bio-Siegels.

## 1.5 Jugendarbeit

Vom 9. bis 11. Juli 2012 fand in Prag der **3. Internationale Jugendwettbewerb** statt.

Eigentlich sollte der Wettbewerb in der Schweiz stattfinden. Aus finanziellen Gründen mussten jedoch die Schweizer Organisatoren die Durchführung absagen. Neben 13 Teams aus 11 Nationen nahm an der Veranstaltung erneut ein deutsches Team teil.



Die deutschen Teilnehmer mit Betreuern in Prag.

Das **Projekt „Bienen machen Schule“** wurde im Jahr 2012 zum zweiten Mal durchgeführt und zwar im Schulbiologiezentrum (SBZ) der Stadt Hannover. Das Motto der Tagung lautete „Vielfalt erleben, erforschen und fördern“. Zentrales Thema dabei ist die Imkerei mit Kindern und Jugendlichen. Bei „Bienen machen Schule“ handelt es sich um eine Fachtagung und Fortbildung für Lehrer und Erzieher zum Thema Bienen.

Die 130 Tagungsteilnehmer erhielten Arbeitsanleitungen und Vorschläge für Unterrichtseinheiten. Darüber hinaus erwerben sie Fachwissen für die praktische Imkerei. Mehr als 25 Referenten sorgten für Themenvielfalt rund um Bienen, Blüten und Pädagogik in Theorie und Praxis. Die Bienen-AG „Unnas Honigdiebe“ und ein Team der nachhaltigen Schülerfirma „Schulimkerei IGS List“ stellten ihre Projekte auf der Tagung persönlich vor. Der D.I.B. hat diese Veranstaltung mit einem finanziellen Beitrag unterstützt.

Das Highlight der Jugendarbeit im Berichtszeitraum war der **4. Internationale Jungimkerwettbewerb** vom 20. bis 23. Juni in Münster, über den wir in einer Sonderausgabe von D.I.B. AKTUELL im Juli 2013 ausführlich berichteten.

Trotz mehrmaliger Anschreiben sämtlicher europäischer Verbände sowie einiger Verbände in Übersee kamen lediglich 14 Teams aus 13

Nationen mit insgesamt 40 Kindern zusammen. Meist lag es an fehlenden Begleitpersonen oder den finanziellen Mitteln, dass eine Teilnahme nicht stattfinden konnte. Wir hatten allerdings auch Anfragen aus Namibia und Tansania, die bei Übernahme der Reisekosten gerne teilgenommen hätten.



Die Veranstaltung fand auf dem Rieselfeldhof in Münster statt, dem Gelände der Berufsimkerei Dennis Schüler. Er hatte das Areal zur Verfügung gestellt und war während der Veranstaltung aktiv an der Umsetzung beteiligt.

Dankenswerter Weise hatten sich genügend Personen zur Betreuung und als Schiedsrichter gemeldet. Gedankt werden muss besonders den Bienenwissenschaftlern und Fachberatern, Dr. von der Ohe, Dr. Böcking, Schönberger, Lau, Poker, Dr. Illies, Hubbe, die bereitwillig ein bis drei Tage Einsatz gebracht haben.



Die Organisation war schwierig, da einer der Initiatoren und Hauptverantwortlichen aufgrund einer ernsthaften Erkrankung fast vollkommen ausfiel. Besonderer Dank muss hier Friedrich-Wilhelm Brinkmann und dem KIV Münster gesagt werden, die relativ spät in die Planung und Umsetzung mit



einbezogen wurden. Die inhaltliche Hauptlast lag bei Dr. Helmut Fahrenhorst (Foto 2. v. l.), der sich mit großem Engagement und Begeisterung der Aufgabe gewidmet hat.



Daneben beschäftigte sich in der D.I.B.-Geschäftsstelle umgerechnet eine Halbtagskraft vier Monate ausschließlich mit dem Jugendtreffen.



Verena Velten war in der Geschäftsstelle hauptsächlich mit der Vorbereitung des Treffens betraut.

Der würdevolle Abschluss war die Siegerehrung im Historischen Rathaus der Stadt Münster (Foto unten). Wir wünschen uns, dass von dieser Veranstaltung aus ein Impuls in die Landesverbände getragen wird, der Jugendarbeit mehr Beachtung zu schenken und sie weiter auszubauen. Andererseits sollten sich mehr Gruppen als in der Vergangenheit trauen, an einem derartigen Wettbewerb teilzunehmen. Es gibt eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften, die relativ im Verborgenen arbeiten. Trotz der relativ geringen Teilnehmerzahl sind die eingesetzten Mittel hoch, da der D.I.B. sämtliche Kosten alleine getragen hat. In Warth wurde 2011 der Hauptteil der Kosten von einer Chemiefabrik übernommen. Insgesamt wird das Treffen rund 38.000,- € kosten. Dies muss aus den Verbandsbeiträgen getragen werden, da der D.I.B. im Gegensatz zu seinen Landesverbänden keinerlei Fördermittel erhält.

In diesem Jahr konnte aufgrund der Zeitknappheit und der Aufgabe, das Internationale Treffen in Deutschland zu organisieren, kein nationaler Ausscheidungswettbewerb stattfinden. In Zukunft wird es einen nationalen Wettbewerb geben. Es wird nun ein austragender Landesverband gesucht, der dies vor Ort organisieren kann.

Um Jugendarbeit, insbesondere dieses Jugendtreffen, in der Zukunft zu etablieren, muss noch viel Arbeit geleistet werden.

Die Anfragen nach Anschauungs- und Informationsmaterial von Kindergärten und Schulen ist konstant hoch. Der D.I.B. gibt an Schulen Klassensätze von Broschüren sowie die Unterrichtsposter „Die Honigbiene“ kostenlos ab. Oft wird auch gezielt und individuell abgestimmt ein „Paket“ an Materialien zusammengestellt.









## 2. Imkerei und Landwirtschaft

### 2.1 Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)

Auch in diesem Berichtszeitraum gab es enge Kontakte mit dem BMELV, mehrere Treffen und intensiven Schriftverkehr zu den verschiedensten Themenbereichen.

(Siehe auch Kapitel 5.3 Pflanzenschutz)

Insbesondere besteht ein fast freundschaftlicher Kontakt zwischen dem Präsidenten Peter Maske und Bundesministerin Ilse Aigner. Schade, dass sie in Zukunft nicht mehr im Amt sein wird.

Auf Arbeitsebene, Geschäftsstelle zu Mitarbeitern des Ministeriums, werden häufig Informationen ausgetauscht, wobei persönliche gegenseitige Besuche aufgrund der technischen Möglichkeiten seltener geworden sind als noch vor fünf Jahren.

Am 18. Januar 2013 fand im BMELV in Berlin eine Gesprächsrunde zu verschiedenen Bienthemen statt. Abteilungsleiter Neumann leitete das Gespräch, einige Mitarbeiter waren per Videokonferenz aus Bonn zugeschaltet. Themen waren die Änderung der Honig-Richtlinie, Greening-Maßnahmen, die zu einer Verbesserung der Nahrungssituation führen sollten, Pflanzenschutzmittel und allgemeine Unterstützung der Imkerei durch das BMELV.

Es wurde deutlich, dass ein Wille zur Unterstützung besteht, aber gleichzeitig die Interessen anderer Gruppen nicht unberücksichtigt gelassen werden können. Bspw. unterstützt der Honigverband den Entwurf der Honigrichtlinie, während die deutschen Imkerverbände diese ablehnen. Bei den Greening-Maßnahmen steht die starke Lobby der Landwirte entgegen, die diese als Stilllegungsmaßnahmen interpretieren.

Umso wichtiger ist es, dass die Imkerverbände gemeinsam ihre Interessen gegenüber der Politik vertreten.

Aufgrund eines ausdrücklichen Wunsches von Ministerin Aigner wurde Präsident Maske zu einer Sitzung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz am 12. Juni 2013 eingeladen. Kurzfristig war das Thema „Bienen-gesundheit“ auf die Tagesordnung gesetzt worden. Ausgangspunkt der Diskussion waren die Ergebnisse des Deutschen Bienenmonitorings. Präsident Maske forderte hier deutlich die bereits im Gespräch vom Januar im BMELV angedeutete Nachjustierung ein. Im DeBiMo wird nach dem

Grund der Winterverluste gesucht und hierbei ist ohne Zweifel die Varroamilbe im Wesentlichen beteiligt. Neben anderen Daten zeigt das DeBiMo aber auch eine enorme Pflanzenschutzmittel-Grundbelastung im Bienenbrot. Die Auswirkung dieses „Cocktails“ auf die Völker muss untersucht werden.

Hinsichtlich des künftigen Zulassungsverfahrens bei Pflanzenschutzmitteln forderte der Präsident analog des EFSA-Gutachtens die Berücksichtigung der Guttation, subletaler Effekte und die Prüfung in erwachsenen Völkern sowie die Einbeziehung eines Flugkreises von mindestens 3 km.

Seitens der Regierung muss eine Agrarpolitik unterstützt werden, in der bspw. Blühpflanzen als Alternativen zum Mais für Biogasanlagen angebaut werden.

Da das BMELV dazu mehrere Forschungsprojekte auf den Weg gebracht hat, ist dies eigentlich die logische Fortentwicklung.

Von den Abgeordneten wurden die Aussagen und Forderungen kritisch hinterfragt - je nach Parteizugehörigkeit gab es mehr oder weniger Zustimmung.

Ein weiteres Gespräch fand am 25. Juni im BMELV in Berlin am Rande des Deutschen Bauerntages statt. Hier ging es um die Vorbereitung einer sog. „Bienenkonferenz“ am 29. Juli in Berlin. Präsident Maske sollte Themen- und Referentenwünsche äußern, damit auch das angesprochen wird, was die Verbände an die Politik herantragen wollen.

### 2.2 Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Organisationen

Mit dem Deutschen Bauernverband (DBV) und angegliederten Organisationen bestehen vielfältige Kontakte das ganze Jahr über. In verschiedenen Gremien, in Tagungen, Arbeitskreisen und Symposien treffen immer wieder Vertreter beider Organisationen aufeinander. Dies dient dem Austausch der unterschiedlichen Sichtweisen und Anliegen sowie der Suche nach Lösungsmöglichkeiten von Problemfeldern.

Die Landwirtschaft benötigt die Bienen und die Bienen landwirtschaftliche Trachtflächen. Beide Bereiche brauchen einander und sind aufeinander angewiesen.

Auf Vereinsebene gibt es vielerorts eine Zusammenarbeit, die Beteiligung der Imker bei dem bundesweit durchgeführten „Tag des offenen Hofes“ ist

ein Beispiel dafür. Eine besonders gelungene Veranstaltung fand in Pinzberg statt. An dieser Gemeinschaftsveranstaltung am 8. Juli 2012, die zusammen mit dem Bayerischen Bauernverband durchgeführt wurde, öffneten zahlreiche Betriebe ihre Hoftüren. An einer der 24 Stationen informierte der Forchheimer Imkerverein über das Bienenleben und die Bestäubungsleistung durch die Honigbiene. Die Besucher konnten in dem aufgestellten Schaukasten das Innenleben eines Bienenvolkes betrachten - vom Ei bis zur fertigen Jungbiene. Die ausgelegten Broschüren und Darstellungen des D.I.B. unterstützten die Standbetreuer bei der Aufklärungsarbeit.

Vom 23. bis 25. August veranstaltete die FNL, der Rheinische Landwirtschafts-Verband (RLV) und die Initiative „Innovation & Naturhaushalt“ unter der Schirmherrschaft der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft den „Erlebnis Bauernhof mobil“ auf dem Neumarkt in Köln. Auch dieser Event stand unter dem Motto „Natur nutzen – Natur schützen“.

Hier waren der Kreisimkerverband Köln und der Kölner Imkerverein von 1882 mit einem Infostand vertreten. Die Vereine hatten sich gemeinsam zum Ziel gesetzt, Interessenten für die Imkerei zu gewinnen und zu zeigen, dass Imkern in der Stadt möglich ist.

Der Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes, Friedhelm Decker, hatte zu diesem Anlass zu einem Empfang auf den Neumarkt in Köln eingeladen. Neben zahlreichen Politikern, insbesondere Minister Johannes Remmel, Abgeordnete (u. a. MdB Rainer Deppe), waren auch Vertreter der Industrie (Fa. Bayer, BASF) anwesend. Präsident Maske nahm für den D.I.B. an der Veranstaltung teil.

Es ergaben sich zahlreiche Gesprächsmöglichkeiten mit Vertretern der Fa. Bayer (Varroabekämpfung, PSM), der FNL, der Zuckerindustrie (preiswerter Bienenzucker), der information.medien.agrar e. V. (i.m.a.), der Landwirtschaft und natürlich mit den Imkern des Porzer Imkervereins. Im Gespräch mit Landwirtschaftsminister Remmel wurde darauf hingewiesen, dass seine vertretene Ansicht, die fehlende Ausbildung bei den Hobbyimkern sei für die meisten Bienenverluste verantwortlich, falsch sei. Seine Meinung basiert auf den Ausführungen eines Berufsimkers aus Bonn, der hier entsprechend agiert. Minister Remmel wurde die tatsächliche Situation erläutert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es wichtig ist, auch solche Termine wahrzunehmen, um unsere Themen ständig zu präsentieren oder richtig darzustellen.

Die feierliche Verabschiedung des bisherigen Präsidenten des DBV, Gerd Sonnleitner, fand am 04.09.2012 in Berlin im Deutschen Historischen Museum statt. Dazu war auch Präsident Maske eingeladen.

Anwesend waren ca. 500 Gäste aus Politik, Ministerien, Industrie und Verbänden, vorwiegend natürlich vom Deutschen Bauernverband.

Die Veranstaltung war bestens geeignet, mit vielen Persönlichkeiten aktuelle imkerliche Themen besprechen zu können.

Gesprächspartner waren u. a.:

- Ministerin Aigner
- Prof. Dr. Grugel, BMELV
- Präsident Dr. Tschiersky-Schöneburg, BVL
- Vize-Präsident Dr. Gündermann, JKI
- Geschäftsführer Stefan Arens, ufop
- Dr. Schramm, Fa. BAYER
- Geschäftsführer Dr. Schenk, FNL
- DBV-Generalsekretär Dr. Born
- Ehrenpräsident Gerd Sonnleitner
- sowie viele Landesbauernverbands-Präsidenten

Seit vielen Jahren lädt der Deutsche Bauernverband jährlich zu einem Runden Tisch „Imker - Landwirtschaft – Industrie“ ein. Am 13.12.2012 fand dieser im Institut für Bienenkunde in Celle statt. Präsident Maske nahm für den D.I.B. an der Sitzung teil. In dieser Runde können die Problempunkte von verschiedenen Seiten diskutiert und aktuelle Informationen ausgetauscht werden.

Wichtige Besprechungspunkte waren:

- Vorläufige Ergebnisse des Bienen-Monitorings – Berichtsjahr 2011/2012
- EU-Bienenmonitoring – Pilotprojekt
- Ergebnisse der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen des Julius-Kühn-Institutes
- Prognose der Überwinterung 2012/2013
- FIT BEE Modul 5 (Standortvergleich)
- Pyrrolizidin Alkaloide
- GAP-Reform – Direktzahlungen und Marktorganisation
- Bayer Bee Care-Programm
- Update zum Oberrheingrabenprojekt (Untersuchung der Artenvielfalt bei Blühstreifen)
- Potenzialstudie der FNL zu „Eh-da-Flächen“

Viele Kontakte ergeben sich auch in den zehn Tagen der Internationalen Grünen Woche. Dies war in 2013 besonders leicht, da der Stand des D.I.B. direkt neben dem des DBV lag. Dieses zwanglose Austauschen festigt die Beziehungen, sodass auch

bei Kontroversen die Türen nicht ohne weiteres zuschlagen.

Im Berichtszeitraum waren die GAP1-Verhandlungen ein stetes Gesprächsthema. Nicht verstanden wurde von Seiten des D.I.B., dass die geforderten Greening-Maßnahmen immer wieder mit Ackerstilllegungen gleich gesetzt wurden. Stilllegungen sind keinesfalls die Wunschvorstellungen der Imkerverbände. Es geht um die Schaffung von Blühflächen und hier kann es durchaus zu einer „win-win-Situation“ zwischen Landwirt und Imker kommen, wenn die politischen Weichen richtig gestellt werden.

Der Einsatz der Imkerverbände für ein Verbot der Neonicotinoide führte beim DBV zu Irritationen. Um hier unseren Standpunkt deutlich zu machen und darauf hinzuweisen, dass es kein Angriff auf die Landwirtschaft sei, sondern allein um die Bienengesundheit gehe, suchte Präsident Maske am 04.06.2013 mit DBV-Präsident Rukwied ein Gespräch.



Rukwied erklärte, im Hinblick auf den Rapsanbau verstehe er das Argument „Bienengesundheit“ nicht. Nach seinen Erkenntnissen sei es aufgrund der Rapsbeizung bisher zu keiner Schädigung gekommen. Jetzt könne man davon ausgehen, dass ab 2015 weniger Raps und dafür Körnermais angebaut werde. Landwirte müssten wirtschaftlich arbeiten und wenn der Raps nicht ausreichend geschützt werden könne, werde diese Frucht nicht mehr angebaut.

Präsident Maske verwies auf neuere Studien, bspw. sei mit Silikat-Stäuben ein natürliches Insektizid erforscht und jüngste Erkenntnisse der Agrarforschungsanstalt in Rothamstead (UK) zeigten Erfolge mit einem Raps, der nicht mehr gelb blühe, sondern rot. Da der Rapsglanzkäfer auf eine gelbe Blüte eingestellt sei, komme es zu weniger Schädigungen.

Ein weiteres Thema waren auch die Alternativpflanzen zum Mais gerade im Hinblick auf das EEG, wo auch die Förderung für Landwirte bei solchen Pflanzen höher sein wird. Präsident Rukwied

meinte, dass die Landwirte hierzu offen seien.

Als korporatives Mitglied des DBV nimmt der D.I.B. regelmäßig am Deutschen Bauerntag und der Mitgliederversammlung teil. Er stellt eine hervorragende Plattform dar, mit allen hochrangigen Funktionären des DBV ins Gespräch zu kommen. Die 81. Mitgliederversammlung des Deutschen Bauernverbandes e. V. am 26. und 27.06.2013 in Berlin stand ganz im Zeichen der Bundestagswahl im kommenden Herbst, weshalb politische Vertreter aller Parteien ihre Sichtweisen zur Agrarpolitik vortragen konnten. Der Deutsche Imkerbund wurde durch Präsident Maske (Foto) vertreten.



Foto: DBV

Wesentliches Thema war der bevorstehende GAP-Abschluss. Für Deutschland stehen nun etwa fünf Mrd. Euro zur Verfügung, allerdings muss das Europäische Parlament noch zustimmen. Die Direktzahlungen werden begrenzt bleiben. 30 % davon muss in eine Umweltverwendung gehen. Besonders kritisiert wurde, dass immer mehr Regulation durch den Staat vorhanden ist, das hindere die freie Entwicklung der Bauernfamilien.

In vielen Gesprächen mit Vertretern der Landesbauernverbände, der Industrie und der Ministerien wurde deutlich, dass die generelle Ablehnung der Neonicotinoide nicht verstanden wurde.

Daher haben wir als Imker folgende Aufgaben:

- Welche Vorschläge können wir den Landwirten als Alternative zum Raps machen?
- Wo lassen sich konkret Schäden bei Bienen im Zusammenhang mit dem Rapsanbau feststellen und nachweisen?  
2014 wird noch die gleiche Menge an Raps angebaut, wie 2013!
- Wer kennt erfolgreichen Rapsanbau, ohne dass Saatgut mit Neonicotinoiden verwendet wurde?

<sup>1</sup>GAP: Gemeinsame Agrar Politik der EU



Honigbienen steigern den Ertrag vieler Kulturpflanzen, indem sie deren Blüten bestäuben. Die Tabelle zeigt Ergebnisse aus wissenschaftlichen Studien über die Bestäubungsleistung der Honigbiene und die empfohlene Völkerzahl pro Hektar.

Kultur	Mehrertrag	Sonstige Auswirkung	Völker/ha
Apfel	Ohne Bienen: 10 % Fruchtbildung Mit Bienen: 65 % Fruchtbildung	gut geformte Früchte	3-4
Birne	Mit Bienen: dreifacher Ertrag		3-4
Erdbeere	Ohne Bienen: 50-59 % Fruchtbildung Mit Bienen: 80 % Fruchtbildung	Gesamtertragssteigerung um 107 %	1-2
Gurke	Ohne Bienen: 15 kg Ertrag Mit Bienen: 64 kg Ertrag	Durchschnittsgewicht der Früchte um 44 % gesteigert	1-3
Heidelbeere	Mit Bienen: Fruchtbildung um durchschnittlich 31 % erhöht	Früchte im Schnitt um 69 % größer	7-8
Himbeere	Ohne Insekten: 16-70 % Fruchtbildung Mit Insekten: 64-98 % Fruchtbildung	Ohne Bienen: Ertrag kann um 70-80 % fallen	2
Johannisbeere	Ohne Insekten: 75-93 % geringerer Ertrag	Ohne Insekten: Weniger Samen pro Beere	
Karottensamen	Ohne Bienen: 367 kg/ha Ertrag Mit Bienen: 864 kg/ha Ertrag	Ohne Bienen: Keimfähigkeit des Samens bei 88 % Mit Bienen: 96 %	7-8
Kirsche	Mit Bienen: 67 % mehr Fruchtansatz		4-5
Kiwi	Mit Bienen: Steigerung des Fruchtgewichts um 21,4 g	Steigerung der Samen-zahl um 227 Stück	8
Kleesamen	Ohne Bienen: 1 Samen/Blühkopf Mit Bienen: 56 Samen/Blühkopf	Erhöhte Keimfähigkeit	5-6
Kruzifersamen	Ohne Bienen: 2,3 Samen/Schote Mit Bienen: 9,1 Samen/Schote	Ohne Bienen: 9 % Fruchtansatz Mit Bienen: 68 % Fruchtansatz	5
Kürbis	1 Bienenanflug: 30 % Fruchtansatz, 7 Bienenanflüge: 100 % Fruchtansatz	1 Anflug: 91 Samen/Frucht 10 Anflüge: 214 Samen/Frucht	3-4
Luzernsamen	Selbstbestäubung: 2,5 Samen/Hülse Bienenbestäubung: 4,1 Samen/Hülse	Ohne Bienen: 31 % der Blüten bilden Hülsen Mit Bienen: 67 % der Blüten bilden Hülsen	7-8
Pfirsich	Ohne Bienen: 5 Früchte/Baum Mit Bienen: 84 Früchte/Baum		2
Raps	Ohne Bienen: 1-10 Samen/Schote Mit Bienen: 15-30 Samen/Schote	früheres Abblühen, höherer Ölgehalt	7-9
Sojabohne	Kein signifikanter Unterschied		
Sonnenblume	Ohne Bienen: 81 Samen/Blühkopf Mit Bienen: 503 Samen/Blühkopf	Ohne Bienen: 4,1 g/100 Samen, Öl-Gehalt: 28 %; Mit Bienen: 6,7 g/100 Samen, Öl-Gehalt: 42 %	2-3

Quelle: Auszug Sonderdruck dbj 4/2011, Dr. Stefan Mandl, Universität für Bodenkultur Wien

### **3. Europäische Gemeinschaft**

#### **3.1 Copa-Cogeca**

#### **3.2 Weitere Veranstaltungen in Brüssel**





### 3. Europäische Gemeinschaft

Momentan wird in den D.I.B. Gremien über einen weiteren Ausbau der Tätigkeit auf europäischer Ebene nachgedacht, um mehr Kontakte und dadurch eine größere Einflussnahme zu erreichen. Bereits vor Jahren wurde über die Gründung eines europäischen Imkerverbandes diskutiert. Jedoch erschien damals die Zeit noch nicht reif. Für die Mitglieder der Verbände würde dann ein zusätzlicher Beitrag für diese Organisation anfallen. Die Mitgliedsverbände wären voraussichtlich die gleichen wie in der Copa-Cogeca, der Vertretung der landwirtschaftlichen Organisationen in Europa.

Hätte ein europäischer Imkerverband mehr Gewicht, wären die einzelnen Länderverbände daran interessiert, gelänge es mit einer Stimme zu sprechen ....?

Fragen über Fragen, über die zu reden sein wird.



Daneben gebe es aber auch die Möglichkeit, dass der Deutsche Imkerbund eine Art „ständige Vertretung“ in Brüssel einrichtet. Dies wäre mit Sicherheit sehr kostenintensiv. Das Gehalt müsste der Brüsseler Situation angepasst sein, Büroräume wären ebenfalls erforderlich. Auch hier wäre eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages notwendig.

#### 3.1 Copa-Cogeca <sup>2</sup>

Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen der Arbeitsgruppe „Honig“ sowie je eine Sitzung der Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz“ und „Bienenzucht“ in Brüssel statt. Der D.I.B. wurde durch Präsident Maske bei allen Sitzungen vertreten. Die Arbeit in Brüssel ist oft sehr zäh und geht nur in kleinen Schritten voran. Immer wieder kommen die gleichen Tagesordnungspunkte auf den Tisch, bis sich endlich etwas bewegt. Nichtsdestotrotz ist ein ständiges Präsentsein unabdingbar.

<sup>2</sup> Copa: Comité des organisations professionnelles agricoles

Cogeca: Comité général de la coopération agricole de l'Union européenne

<sup>3</sup> INRA: Institut national de la recherche agronomique

Am 29.10.2012 traf sich zunächst die Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz“, bei der Vertreter der Imkerei, Landwirtschaft und Industrie aus verschiedenen Ländern Europas vertreten waren.

Tagesordnungspunkte waren:

- EFSA-Gutachten hinsichtlich Bewertung von Risiken bei Bienen und Hummeln bei Pflanzenschutzmitteln
- Auswirkungen des Pflanzenschutzmittels „Cruiser OSR“ Studie der INRA<sup>3</sup>
- Neue Bienengesundheits-Initiativen
- Bayer's „Bee Care-Programm“
- Syngenta's Initiativen zur Bienengesundheit

Im Anschluss daran fand eine Sitzung der Arbeitsgruppe „Honig“ statt, in der es in erster Linie um den Vorschlag der Kommission zur Änderung der Honigrichtlinie ging. Der Vorschlag wurde kontrovers diskutiert. Deutschland, Österreich und Italien sprachen sich für eine differenzierte Ablehnung aus, während Spanien und Frankreich eher für die Annahme des Kommissions-Vorschlags waren.

Am 25. Februar 2013 folgte die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe „Honig“ von Copa-Cogeca.

Wesentliche Punkte waren die Situation und Marktlage für Honig in der EU und die EFSA-Informationen zu den Neonicotinoiden.

Am Nachmittag schloss sich die Sitzung der Arbeitsgruppe „Bienenzucht“ bei der Landwirtschaftskommission an. Neben der Marktsituation bei Honig ging es um den Vorschlag der Kommission zur Richtlinie Honig, der vom Honigverband ausdrücklich begrüßt wurde, und dem EFSA-Gutachten zu einem möglichen zeitweisen Verbot von drei Neonicotinoiden.

Von der Arbeitsgruppe „Honig“ wurde deutlich gemacht, dass die Imker bei der Gesetzesberatung, die ihren Bereich betrifft, von Anfang an mit einbezogen werden müssen.

### 3.2 Weitere Veranstaltungen in Brüssel



In einem großen Konferenzsaal des Europäischen Parlaments fanden sich in Brüssel am 26.02.2013 ca. 150 Zuhörer zu der Veranstaltung „Gute Bienenhaltung! - Bienengesundheit in Europa“ ein. Organisiert wurde diese Tagung von „OPERA“<sup>4</sup>. Abgeordnete des EP, Bienenwissenschaftler, der Vorstand der AG Honig von Copa-Cogeca, viele Imker aus verschiedenen Ländern und auch Landwirte verschiedener Länder sowie Vertreter der Chemiekonzerne waren anwesend.

Von Opera wurde Präsident Maske gebeten, zu dem Thema „Schwierigkeiten bei der Bienenhaltung – politische und ökonomische Aspekte“ Stellung zu nehmen.

Thematisiert wurde bei dieser Veranstaltung:

- Abnahme der Bienenvölker in Europa
- Faktoren für Ursachen der Völkerverluste
- Notwendige Forschung
- Interaktion zwischen Pestiziden und Bienengesundheit
- Synergieeffekte zwischen den verschiedenen Pflanzenschutzmitteln und -wirkstoffen
- Verschiedene Pflanzenschutzmittel verringern die Widerstandskräfte der Bienen
- Monotone Landwirtschaft und damit verbundene Nahrungssituation der Insekten

<sup>4</sup> OPERA: junges unabhängiges Forschungszentrum der Università Cattolica del Sacro Cuore in Piacenza, Italien. Sie wollen eine Plattform für Wissenschaft und Politik schaffen, um die richtigen Ansätze für eine nachhaltige, intensive Landwirtschaft zu diskutieren.

- Überarbeitung der Zulassungsmodalitäten für Pflanzenschutzmittel
- Bestäubungsleistung und wie diese gesichert werden kann

Präsident Maske forderte:

- Ökologische Vorrangflächen bei der Agrarreform über die 1. Säule
- Blühende Alternativpflanzen zum Mais in der Energiegewinnung
- Pflanzenschutzmittel ohne Schädigung für Bienen, Verbot der Neonicotinoide – Dialog mit Industrie
- Dialog zwischen Landwirt und Imker
- Wirksame Bekämpfungsmittel ohne Rückstände und Resistenzen bei der Varroa

Die Veranstaltung zeigte auf, dass in vielen politischen Ebenen der EU Völkerverluste der Honigbienen tatsächlich ein Thema sind. Es wurde aber auch der Eindruck gewonnen, dass wohl auch für die Imkerei von der EU an einem Regelwerk für unsere Tätigkeit „gestrickt“ wird. Es ist deshalb wichtig, bei der Politik unsere Themen und Bedürfnisse regelmäßig einzubringen.







## 4. Tagungen und Veranstaltungen

### 4.1 Nationale Tagungen und Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum fand kein Deutscher Imkertag statt, da dieser nur noch jedes zweite Jahr durchgeführt wird. Dafür hatte der D.I.B. zu einem politischen Abend im Juni 2012 nach Berlin eingeladen.

#### Süddeutsche Berufsimkertage in Donaueschingen am 27./28.10.2012

Präsident Maske nahm an den Vortragsveranstaltungen teil, von denen zwei besonders hervorzuheben sind:

- „Projekt APENET“ über neonicotinoide Beizen am Bieneninstitut Bologna  
Prof. Lodesani berichtete, dass es zwar keine letalen Auswirkungen auf die Bienen gegeben habe, aber es zeigten sich starke Einschränkungen auf die Handlungsfähigkeit, die Gedächtnisleistung und die Wahrnehmung. Somit wurde das gesamte Bienenvolk geschädigt.  
Im Dezember 2011 wurden die EU und die EFSA über die Ergebnisse benachrichtigt.  
Nachzulesen ist das Projekt unter [www.reterurale.it/apenet](http://www.reterurale.it/apenet).

- „Varroabekämpfung – Analyse der aktuellen Situation und Vorschau auf Anforderungen in der Zukunft“  
Dr. Klaus Wallner stellte die bisherige Varroabekämpfung auf den Prüfstand. Neben den Fragen „Brauchen wir eine neue Strategie? Brauchen wir ein anderes Behandlungskonzept? Brauchen wir andere Präparate?“ wurde von ihm die Zusammenarbeit der Imkerverbände mit den Bieneninstituten und der Industrie hinterfragt.



Im Ausstellungsbereich war der D.I.B. erneut mit einem Informations- und Verkaufsstand vertreten. Bereits am 26. Oktober erfolgte der Standaufbau, sodass zu Beginn der Veranstaltung am 27. Ok-

tober bereits die ersten Fragen beantwortet werden konnten. Die Veranstaltung insbesondere die Ausstellung war wie immer sehr gut besucht.



Durch den sehr gut positionierten Stand konnten erneut sehr viele Imker angesprochen werden – fast ausschließlich Mitglieder des D.I.B.

Im Mittelpunkt standen umfangreiche Informationen zu Vermarktungsfragen des Echten Deutschen Honigs sowie zur Aufbringung und Ablösung des geänderten Gewährverschlusses.

Auch war die Angabe von Nährwertangaben für Honig ein Thema. Es zeigte sich, dass eine große Anzahl der Imker dadurch verunsichert waren. Die vielfältigen Kontaktmöglichkeiten, die diese Veranstaltung bietet, haben den Aufwand und die Kosten gelohnt.

#### Apisticus-Tag

Laut Apis e. V. war der Apisticus-Tag 2013 am 2./3. Februar die bisher erfolgreichste Veranstaltung. Mit über 2.300 Gästen an beiden Tagen waren so viele Besucher wie nie in der Speicherstadt. Der 22. Apisticus-Tag stand unter dem Motto „Bienen – Wesen zwischen Instinkt und Intelligenz“. Neben den Angeboten von 83 Ausstellern konnten die Besucher 14 Fachvorträge, mehrere Workshops, Lesungen, eine Bienen-Kunst-Ausstellung, Wellness-Angebote rund um Honig und die 4. Via Miele besuchen. Der Deutsche Imkerbund nahm wie in



jedem Jahr mit einem Informations- und Verkaufstand an der Veranstaltung teil, der in diesem Jahr von Petra Friedrich und Marion Hoffmann betreut wurde.

Am 3. Februar wurde im Rahmen des 22. Apisticus-Tages in Münster zum achten Mal der „Apisticus des Jahres“ verliehen. D.I.B.-Präsident Peter Maske hielt die Laudatio und überreichte den Preis in diesem Jahr an den Honiganalytiker der Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim, Dr. Klaus Wallner (Foto).



Die Ausrichter des Apisticus-Tages in Münster (Landwirtschaftskammer NRW, Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker, Kreisimkerverein in Münster und Apis e. V.) haben im Jahr 2006 diesen Ehrenpreis ins Leben gerufen, der laut selbst auferlegter Vergaberichtlinien unter anderem nur für besondere Verdienste um Imkerei und Bienenkunde vergeben werden darf. Zwei unabhängige Kommissionen wählen aus den Vorschlägen, die aus der Imkerschaft und der Bevölkerung vorgelegt werden, eine Person aus, die ihnen würdig erscheint.

### Deutscher Landschaftspflegetag

Der diesjährige Deutsche Landschaftspflegetag am 6./7. Juni war gleichzeitig die Feier zum 20jährigen Bestehen des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DLV). In Deutschland gibt es 155 Landschaftspflege-Verbände, von denen 140 echte Mitglieder des DVL sind. Der Deutsche Imkerbund ist seit zwei Jahren ebenfalls Mitglied. Ohne die institutionelle Förderung des BMELV wäre die Arbeit des DVL allerdings nicht möglich. Mit Schreiben vom 30.04.2013 wurde vom Vorsitzenden des Deutschen Verbandes für Land-



schaftspflege (DVL), Josef Göppel MdB (Foto), mitgeteilt, dass Präsident Maske in den DVL-Fachbeirat berufen worden ist. Gleichzeitig wurde er zur Mitglieder- und Vorstandssitzung des DVL am 06.06.2013 eingeladen.

Neben verschiedenen Fachvorträgen zu den unterschiedlichsten Themenbereichen fand am Abend eine Festveranstaltung statt.

Beispiele der Themen:

- „Neue Wege im Biodiversitätsschutz“ - Vortrag von Dr. Matthias Gerber, BASF

Biodiversität steht im Fokus der Landwirtschaft, weil in großräumigen Agrarlandschaften zunehmend weniger Pflanzen und Tierarten nachgewiesen werden. BASF bietet Lösungen über den Pflanzenschutz hinaus an. BASF unterstützt auch „Greening“ in der Agrarpolitik und Umsetzung der neuen Agrarförderung.

- „Naturschutz und Großbetrieb“ - DVL-Beisitzer, Uwe Lerch

In Sachsen-Anhalt gibt es viele Betriebe mit mehr als 1000 ha. Es müsse sich immer die Frage gestellt werden, ob landwirtschaftliche Produktion und Biodiversität zusammen passen.

- „Stand der EU-Verhandlungen zur GAP und zum Greening“ - Florian Schöne, NABU
- „Die Integration von Extensivgrünland in die GAP“ - Prof. Dr. Jedicke

Extensiv-Grünland dient der Biodiversität, der Gewässerqualität, der Gewässer-Revitalisierung, dem Wasserrückhalt, dem Klimaschutz und der Erholungslandschaft.

In den letzten 10 Jahren haben in Deutschland die Grünlandflächen um 252 000 Hektar abgenommen. Es besteht daher bei der GAP-Reform eine unbedingte Handlungsverpflichtung, damit kein weiterer Grünlandumbruch erfolgt.



## 4.2 Internationale Veranstaltungen

### Internationale Grüne Woche

Keine Internationale Grüne Woche ohne D.I.B. Zum 13. Mal nahm der Verband diese Möglichkeit der Darstellung auf dem ErlebnisBauernhof der Grünen Woche wahr. Das Motto des Standes war 2013 „Die Mischung macht's“.

Leider war der Standplatz nicht so optimal wie in den Jahren zuvor. Eingezwängt zwischen Deutschem Bauernverband und der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft blieb wenig Entfaltungsspielraum.

Dennoch gibt es bis jetzt keine wirklichen Alternativen zum Standplatz auf dem ErlebnisBauernhof, obwohl wir diese in jedem Jahr erneut überdenken. Derart viele hochrangige Gesprächspartner sind an keinem Standort zu finden.



Die zehntägige Veranstaltung bot erneut vielfältige Möglichkeiten mit Politikern, Verbrauchern und Imkern ins Gespräch zu kommen. An erster Stelle bei allen Gesprächen mit politischen Vertretern stand in diesem Jahr die Umgestaltung der europäischen Agrarpolitik.

Diese internationale Messe erfordert allerdings einen hohen Aufwand – personell wie finanziell. Andere Verbände haben wesentlich mehr Personal abwechselnd im Einsatz und die Stände werden fertig aufgebaut übergeben, während die Mitarbeiterinnen des D.I.B. den Stand selbst fertigstellen müssen und nur wenige Mitarbeiterinnen die Standbetreuung übernehmen.

Aber selbst diese begrenzte Auswahl ist bei der dünnen Personaldecke der Geschäftsstelle im Vergleich zum Arbeitsanfall ein Problem, das monatelange Auswirkungen auf die Arbeit hat, da viele Überstunden anfallen. Werden diese dann freigegeben, fehlt die Arbeitskraft im normalen Geschäftsablauf. Andererseits fördert diese Mitarbeit jedoch den Kontakt zur Basis und das Verständnis für die Fragen der Verbraucher. Diese Erfahrungen



kommen dem „gewöhnlichen“ Büroalltag wiederum zugute.

In diesem Jahr war neben Präsident Maske, der erneut neun Tage anwesend war und neben der „Standbetreuung“ noch viele weitere Termine in dieser Zeit wahrzunehmen hatte, erneut Petra Friedrich (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) als Organisatorin vom Auf- bis zum Abbau 13 Tage anwesend. Daneben war GF Löwer an 11 Tagen mit Standaufbau und -betreuung beschäftigt.

Doreen Mundt (drei Tage) und Verena Velten (vier Tage) wechselten sich mit der Standbetreuung ab. Unterstützt wurde der D.I.B. wie seit Jahren von Peter Stelling, einem Mitglied des Imkerverbandes Berlin, und Paul Bieber, einem Mitarbeiter der TU Berlin, ohne deren engagierte Unterstützung die Betreuung nicht zu leisten gewesen wäre (siehe auch Kapitel 12.3).



## Wanderversammlung in Echternach

Vom 13. - 16. September fand im luxemburgischen Echternach der 87. Kongress deutschsprachiger Imker (Wanderversammlung) statt. Die Traditionsveranstaltung wurde in diesem Jahr vom Lëtzeburger Landesverband fir Beienzucht ausgerichtet. Das Organisationsteam um Präsident Roger Dammé sorgte im Echternacher Kongresszentrum „Trifolion“ und im Außengelände für beste Voraussetzungen für Besucher und Aussteller. Bereits vor der offiziellen Eröffnung gaben die Präsidenten der Teilnehmerländer eine Pressekonferenz, bei der eine gemeinsame Resolution verabschiedet wurde, in der Standpunkte und Forderungen zur zukünftigen europäischen Agrarpolitik formuliert werden.

87. Internationaler Imker Kongress in Echternach (Luxemburg) vom 13-16.09.2012

„Zusammenhängender Lebensraum: NATUR BIENE MENSCH“

### Resolution der Imkerverbände

Bienen leben in einem offenen System. Ein Bienenvolk beweidet mindestens 30 Quadratkilometer. In dieser Fläche befinden sich auch viele landwirtschaftliche Flächen. Die Bienen sind im Ökosystem unserer Landschaft unverzichtbar, da sie durch ihre Bestäubungsleistung zum Erhalt der Artenvielfalt in der Natur, zur Sicherung der Erzeugung gesunder Lebensmittel und zur Nahrungsgrundlage vieler anderer Lebewesen beitragen.

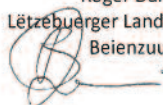
Intensive Landwirtschaft mit ihren Monokulturen schafft Mangelversorgung der Bienen und schadet ihrer Vitalität. Auch viele Pflanzenschutzmittel beeinträchtigen die Gesundheit der Bienen. Die Neonicotinoide, ganz spezielle Pflanzenschutzmittel, bekämpfen zwar Schädlinge, sie können aber auch Bienen töten und vor allem ihre Verhaltenseigenschaften beeinträchtigen, wodurch das komplexe System in einem Bienenvolk merkbar geschädigt wird. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat vor kurzem bestätigt, dass chronische Vergiftungen von Bienenlarven und von erwachsenen Bienen derzeit in Laborversuchen nicht bewertet werden.

Die Menschen erwarten in der Natur Biodiversität, die Vielfalt von Pflanze und Tier. Massive Eingriffe in der Natur durch Verlust von Flächen, intensive Bewirtschaftung mit gefährlichen Pestiziden und fortschreitender Umbruch von Grünland verunreinigen Wasser und Boden und verursachen einen Rückgang von einer Vielzahl an Pflanzen und Tieren. Weltweit wird leider auch ein Rückgang an Bienenvölkern beobachtet.

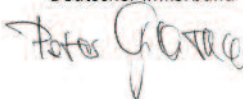
Zur Verbesserung der Umweltsituation fordern deshalb die Imkerverbände:

- Schutz der biologischen Vielfalt durch eine Landwirtschaft mit ökologischen Vorrangflächen, die als Voraussetzung für eine Zahlung aus der 1. Säule durch die GAP-Reform ab 2013 geregelt ist
- Finanzielle Anreize für Landwirte zur Verbesserung der Agrarstruktur durch Anlage von Blühstreifen, Blühflächen, Hecken sowie Streuobstanlagen etc. im Rahmen von geförderten Agrarumweltmaßnahmen, und insektenfreundliche Bewirtschaftung dieser:
  - Pestizid(Insektizid)verzicht im Abdriftbereich dieser Blühstreifen!
  - Häkselung dieser Blühflächen außerhalb von Zeiten des Bienenbfluges
- Anbau blühender Alternativpflanzen und Gemenge anstelle von Mais in der Biomasseerzeugung
- Finanzieller Ausgleich für Landwirte bei Landschaftspflegemaßnahmen
- Entbürokratisierung der Fördervoraussetzungen ohne Gefährdung der Förderprogramme
- Ambitionierte nationale Aktionspläne zur Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln, die negative Auswirkungen auf Bienen, Pflanzen, Tiere, Böden, Gewässer und nicht zuletzt den Menschen haben
- Verbot der Neonicotinoide und Entwicklung umweltverträglicher Pflanzenschutzmaßnahmen
- Intensivere und geeignetere Zulassungsprüfungen bei Pestiziden hinsichtlich der Bienenvolkverträglichkeit, insbesondere auch was die subletalen Effekte angeht
- Verzicht auf den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen und Nutzung heimischen Saatgutes

Roger Dammé  
Lëtzeburger Landesverband fir  
Beienzucht



Peter Mäske  
Deutscher Imkerbund



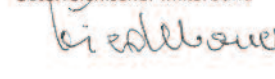
Manfred Biedermann  
Liechtensteiner Imkerverein



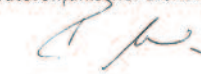
Engelbert Pohl  
Südtiroler Imkerbund



Maximilian Liedlbauer  
Österreichischer Imkerbund



Richard Wyss  
Verein deutschschweizer und  
rätomanischer Bienenfreunde





Am Nachmittag des 13. September fand die offizielle Eröffnung des Kongresses statt, der unter dem Motto „Zusammenhängender Lebensraum - Natur – Biene – Mensch“ stand.

Deutschland wurde durch D.I.B.-Präsident Peter Maske, Vizepräsident Ulrich Kinkel und Ehrenpräsident Anton Reck vertreten. Die Imkerverbände aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Schweiz und Südtirol waren neben zahlreichen Fachausstellern während des gesamten Kongresses mit attraktiven Länderständen vertreten, die neben allgemeinen Informationen insbesondere auch die ländertypischen Honige vorstellten. Trotz vielfältiger Ankündigung in D.I.B. AKTUELL und den Imker-Fachzeitschriften war die Besucherresonanz verhalten. Laut Angaben des Luxemburger Verbandes wurden ca. 1.000 Tickets verkauft. Aus Deutschland kamen Reisegruppen aus Mecklenburg-Vorpommern, Berlin/Brandenburg, Württemberg und dem Saarland, die neben den interessanten Vorträgen auch die Ausstellung besuchten.

Ein Novum beim vielseitigen Vortragsprogramm war in diesem Jahr, dass auch erstmals Wissenschaftler aus dem nicht deutschsprachigen Raum referierten. Dies hatte im Vorfeld zu Diskussionen geführt, da es sich traditionsgemäß um einen rein deutschsprachigen Kongress handelt.

Jedoch müssen wir im heutigen Europa über unsere Grenzen hinweg den Wissenstransfer fördern und offen sein für alle Informationen, die uns ein Stück weiter bringen.



Ein Begleitprogramm, organisiert durch den Echternacher Tourismusverband, sowie ein Galadinner im geschichtsträchtigen Ambiente am Freitagabend ergänzte das Programm.

Am Sonntag, den 16.09.2012 übergab Roger

Dammé D.I.B.-Präsident Maske die Wanderfahne des Kongresses. Deutschland wird 2014 der nächste Ausrichter der 88. Wanderversammlung sein, die vom 11. bis 14. September in Schwäbisch Gmünd stattfinden wird.

### 4.3 Fachseminare und -veranstaltungen

#### **Symposium „Vom Acker bis zum Teller“ am 31.10.2012 in Braunschweig**

Das Symposium wurde anlässlich des 10jährigen Bestehens des Bundesinstituts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) durchgeführt. Gegründet wurde das BVL aus Anlass der BSE-Krise im Jahre 2000. Es sollte eine Risikomanagementbehörde entstehen.

Zur gleichen Zeit wurde auch auf europäischer Ebene die „EFSA“<sup>5</sup> gegründet, wobei es von Anfang an zwischen BVL und EFSA einen engen Austausch gibt. Zehn Jahre nach seiner Gründung besteht das BVL aus vier Fachabteilungen mit ca. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Braunschweig und Berlin.

Um weitgehende Verbrauchersicherheit zu erreichen, arbeiten die Behörden BVL, BfR (Bundesamt für Risikobewertung) und das JKI (Julius-Kühn-Institut) sowie das Umweltbundesamt eng zusammen. Die Risikobewertung und das Risikomanagement werden in getrennten Behörden erarbeitet.

Das Hauptthema dieses Symposiums war denn auch Risikobewertung und -management im Lebensmittelbereich. Daneben wurden Tierarzneimittel sowie Pflanzenschutzmittel und deren Einsatz, Gentechnik und die Koexistenz angesprochen. Im Hinblick auf die Zulassungsverfahren von PSM war der Bienenschutz ein wesentlicher Diskussionspunkt.

Der Festabend bot Präsident Maske Gelegenheit zu vielen Gesprächen mit Behördenleitern sowie Vertretern von Instituten und Verbänden.

#### **Workshop „Wechselwirkungen zwischen Landnutzung und Klimawandel“ am 27.11.2012 in Berlin**

Nach Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wird im Zeitraum von November 2012 bis Oktober 2015 mit einer Fördersumme von 3,47 Mio Euro im Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig, das Projekt „CC-LandstraD“ unter Leitung von Prof. Dr. Peter Weingarten durchgeführt.

Neben dem Thünen-Institut als federführender Einrichtung sind das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, das Potsdam-Institut für

<sup>5</sup> EFSA: European Food Safety Authority (Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde)



Klimafolgenforschung, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster sowie das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung beteiligt.

Das CCLandStraD-Projekt ist ein wichtiger Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis, wobei es um ein nachhaltiges Landmanagement unter Berücksichtigung von Klimaschutz, Bioenergie, Natur- und Umweltschutz sowie Klimaanpassung geht.

Grundlage für den Workshop am 27.11.2012 waren bundesweite von Doktoranden durchgeführte Interviews zu dieser Thematik, woran Präsident Maske auch teilgenommen hatte.

Zu dem Workshop waren Vertreter der verschiedenen Behörden, von Universitäten, die agrarpolitischen Sprecher vom BUND und vom Deutschen Bauernverband, von forstlichen Instituten und Präsident Maske als Vertreter der Imkerschaft geladen. In dem von ihm besuchten Workshop „Landwirtschaft“ wurden 21 Maßnahmen auf Tauglichkeit im Rahmen Klimaschutz, Bioenergie, Natur- und Umweltschutz sowie Klimaanpassung beraten und schließlich den Bereichen zugeordnet und gewichtet.

#### **Fachgespräch mit der SPD-Bundestagsfraktion am 11.12.2012 in Berlin**

Die SPD hatte Vertreter der Imkerverbände eingeladen, um sich über die aktuelle Situation des deutschen Imkerwesens, Organisation, Ökonomie, Aus- und Weiterbildung, Herausforderungen, zu informieren.

Präsident Maske berichtete ausführlich über die Organisation und belegte diese mit Zahlen.

Im Bereich der Aus- und Weiterbildung verwies er auf die landwirtschaftlichen Schulen. Nutzen und Lebensbedingungen der Honigbienen müssen Bestandteil der landwirtschaftlichen Ausbildung werden. Um die zur flächendeckenden Blütenbestäubung notwendige Steigerung der Bienenvölker zu erreichen, ist eine Verbesserung der Rahmenbedingungen notwendig. Hier ist insbesondere die Politik gefragt, um die richtigen Weichen und Fördermaßnahmen zu stellen.

In diesem Zusammenhang wurde insbesondere auf die GAP hingewiesen. Weitere Themen waren der Nationale Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und der Schutz vor gentechnischer Verunreinigung.

#### **4.4 Verbandstagungen und -veranstaltungen**

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch in diesem Berichtszeitraum zahlreiche Tagungen der Imker-/Landesverbände sowie vereinzelt auch von Untergliederungen durch Präsidiumsmitglieder oder Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle besucht:

- 14.07. 50 Jahre Unterfränkischer BZV (Maske)
- 28.07. KIV Kitzingen (Maske)
- 03.08. Projektbeiratssitzung „wild statt mono“ (Maske)
- 06.09. VV Bezirksverband Unterfranken (Maske)
- 08./09.09.VV LV Bayern (Maske)
- 21.09. Referent GAP-Reform, IV Würzburg (Maske)
- 21.10. Honigtag des LV Westfalen (Althoff/Koepp)
- 03.11. Mitteldeutscher Imkertag (Löwer)
- 14.12. Imkereizentrum Schwarzenau (Maske)
- 09.01. Disk. „More than Honey“, Ochsenfurt (Maske)
- 31.01. Imkerfachgespräch in Starnberg (Maske)
- 15.02. VV IV Hamburg (Friedrich)
- 16.02. VV LV Hannover (Friedrich)
- 03.03. Oberfränkischer Imkertag (Maske)
- 05.03. Vortrag IV Bremen (Löwer)
- 09.03. VV IV Rheinland-Pfalz (Maske)
- 16.03. VV IV Rheinland (Friedrich)
- 16.03. VV IV Sachsen-Anhalt (Löwer)
- 16./17.03. VV LV Hessen (Maske)
- 16./17.03. VV LV Baden (Ellmann)
- 16.03. VV LV Sachsen (Kinkel)
- 17.03. LV Sachsen (Reichardt)
- 21.03. IV Volkach (Maske)
- 26.03. Belegstelle Gramschatz (Maske)
- 06.04. VV LV Weser-Ems (Lankenau)
- 07.04. VV LV Schleswig-Holstein (Ellmann)
- 13./14.04. Unterfränkischer Imkertag (Maske)
- 14.04. VV LV Württemberg (Kinkel)
- 21.04. Referent Aufg. des D.I.B., IV Ingolstadt (Maske)
- 12.05. Öffentlichkeitstag zum Thema „Biene“, Walderlebniszentrum Gramschatz (Maske)

Es wurden insgesamt vier **Präsidiumssitzungen** unter Leitung des Präsidenten durchgeführt:

- 28./29.09.2012
- 23./24.11.2012
- 13./14.02.2013
- 21.06.2013

Alle Sitzungen dienten dem Meinungsaustausch und der Entscheidungsfindung zu den unterschiedlichsten Sachverhalten. Das Präsidium macht sich diese nicht leicht, da es die verschiedenen Gesichtspunkte sorgfältig abwägt. Oft zeigt es sich im Laufe der Diskussion, dass weitere Informationen herangezogen werden müssen, ehe man ein abschließendes Urteil abgeben kann.

Wesentliche Tagesordnungspunkte waren bspw.:

- Fehlende Pflanzenschutzmittelzulassung insbesondere bei Bt-Pflanzen
- Risiken durch Neonicotinoide für Bienen
- Freisetzung genveränderter Kartoffel in Rheinland-Pfalz
- Zulassungsstand zur 85 %igen Ameisensäure
- Nährwertkennzeichnung auf dem Imker-Honigglas

- Arbeit auf europäischer Ebene
- Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
- Kooperation mit dem „Netzwerk Blühende Feldflur“
- Zertifizierung von Imkereien - Lebensmittel-Einzelhandel
- Schulbuchprojekt „HOBOS“
- Online-Mitgliederverwaltung
- Warenzeichenschutz
- Honigmarktkontrolle
- Verlängerung von Lizenzverträgen mit Abfüllstellen
- Steuerprüfung
- Satzungsänderung
- Hochwassergeschädigte Imker
- Versuchsprojekt „selbstklebende Gewährver-schlüsse“
- Verschiedene Domains
- Wanderversammlung 2014
- 3. Europäischer Imkerkongress 2014 in Donau-eschingen
- Internationaler Jugendwettbewerb in Münster

Im Berichtszeitraum fanden zwei **Sitzungen des erweiterten Präsidiums** am 12.10.2012 und am 22.06.2013 mit den folgenden Schwerpunktthemen statt:

- Neonicotinoide
- Streptomycin
- Varroabekämpfung
- Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
- Internationales Jugendtreffen 2013 in Münster
- Online-Mitgliederverwaltung
- Online-Schulung für Anfänger
- Geplante Änderung der Honigrichtlinie
- Vermögenssicherung
- Branchenbuch-Gewerbeauskunftszentrale

Die alljährliche **Vertreterversammlung** des Deutschen Imkerbundes fand am 13.10.2012 am Sitz der Geschäftsstelle in Wachtberg-Villip statt. Neben einem Antrag des LV Thüringen und Beirats-wahlen wurden die satzungsgemäß notwendigen

Regularien abgehandelt. Der LV Thüringen hatte um einen Aufruf zur Teilnahme an der zentralen bundesweiten Kundgebung zur Agrarpolitik „Wir haben es satt“ am 19.01.2013 in Berlin gebeten. Diesem Antrag wurde stattgegeben und der Aufruf wurde in D.I.B. Aktuell und auf der Homepage veröffentlicht.

Aufgrund eines Misstrauensantrag des LV Badens gegenüber Präsident Maske wurde eine außerordentliche Vertreterversammlung am 24.11.2012 notwendig. Hierbei ging es um die Verwendung des D.I.B.-Logos auf einer Tüte mit einer Samenmischung der Firma Felger/Mössingen gemeinsam mit dem Logo der Firma Bayer. Obwohl das Satzungsgemäß notwendige Drittel der Imker-/Landesverbände zur Einberufung einer außerordentlichen Vertreterversammlung nicht gegeben war, hatte sich das Präsidium auf dem Hintergrund der Vorwürfe und dem notwendig erscheinenden Diskussionsbedarf zur Einberufung der Sitzung entschlossen.

In der Sitzung wurde deutlich, dass es in dieser speziellen Angelegenheit alleine um die Schaffung von Blühflächen, also um ein Nahrungsangebot für die Bienen, ging. Die Verwendung des D.I.B.-Logos in diesem Zusammenhang war nicht genehmigt worden. Am 17.10.2012 wurde daher vom D.I.B. der Firma Bayer der Vertrieb des Samentütchens „Apis Vitalis“ in der beschriebenen Form untersagt.

Es wurde beschlossen, dass grundsätzlich das Logo des Deutschen Imkerbundes nicht für Dienstleistungen, Waren, Bücher abgegeben wird, die nicht durch die Bestimmungen zu den Warenzeichen des D.I.B. abgedeckt sind. Dies gilt auch für die Verwendung durch die Imker-/Landesverbände. Über die Verwendung des Logos des Deutschen Imkerbundes außerhalb des Verbandes entscheidet das Präsidium. Bei Bedenken wird die Entscheidung dem erweiterten Präsidium des Deutschen Imkerbundes überlassen.



Die regelmäßig stattfindende **Tagung der Honigobleute** der Imker-/Landesverbände fand am 22./23.02.2013 im Haus des Imkers in Wachtberg-Villip statt. Bedauerlicherweise waren nur 13 Verbände vertreten. Zum einen lag dies an kurzfristigen Erkrankungen zum anderen auch daran, dass zwei Verbände keinen Honigobmann haben.



Tagesordnungspunkte waren zunächst die üblichen Informationen über Honigernte und -preise 2012 und die Imker-Probenziehung 2012. Im Anschluss daran wurden folgende Punkte besprochen:

- Prüfschema für Honig
- Entwurf Honigrichtlinie der Kommission
- Nährwertkennzeichnung für Honig
- Neueste Entwicklung bei den Pyrrolizidin-Alkaloiden
- Rückstände Azoxystrobin und Dimoxystrobin
- Abschluss der Lagerungsversuche in Celle und Empfehlungen daraus

Am 24./25.05.2013 traf sich der **Werbeausschuss** im „Haus des Imkers“. Mitglieder sind neben Präsident und Geschäftsführer (kraft Amtes), Manfred Hederer (Präsident des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbundes sowie Beirat für Berufs- und Erwerbsimker des D.I.B.), Tobias Stever (Honigobmann des LV Hessen) sowie Klaus-Dieter Kanschur aus dem LV Brandenburg. Dieser nahm das erste Mal an einer Sitzung teil.



Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, in welche Richtung die Werbung des D.I.B. gehen soll (siehe auch Kapitel 13.2).

Die **Arbeitsgemeinschaft der Fachberater** (Text: Johann Fischer) für Imkerei (AFI) tagte im Berichtszeitraum am Bieneninstitut Kirchhain/Hessen. Die wechselnden Veranstaltungsorte der AFI-Tagungen bieten immer Gelegenheit, die Besonderheiten einer Region in Wissenschaft, Praxis und Beratung kennen zu lernen.

Institutsleiter Dr. Ralph Bächler und Fachberater Bruno Binder-Köllhofer führten durch das Institut und gaben Einblicke in die Schwerpunkte der Arbeit. Diese Themen wurden während der Tagung weiter vertieft. Es sind dies u. a. die Varroatoleranzzucht, das Chronische Bienenparalysevirus (Dr. Marina Meixner) und die Untersuchung schleicher Bienen Schäden durch Pflanzenschutzmittel. Pflanzenschutzprobleme aller Art konnten mit den Experten des Julius-Kühn-Instituts, Dr. Gabriela Bischoff und Dr. Jens Pistorius diskutiert werden. Wer immer wieder mit Gutachten und Stellungnahmen zu tun hat, freute sich über den mit unzähligen praktischen Beispielen gespickten Vortrag von RA Volker Steinbacher.

In Arbeitsgruppen wurden wieder wichtige Beratungshilfen zu Themen, wie z. B. Bienenhaltung in Wohngebieten, Honig-Sensorik und Vermarktung, Verbesserung des Blühflächenangebotes und Verbesserung der Bienengesundheit erarbeitet. Dabei wird versucht, aus den jeweils eigenen Erfahrungen einen Konsens herzustellen.



G. Ullinger, Imkerschule Schwaben

Es besteht Einigkeit unter allen Beratern, dass nur eine solide Grundausbildung ein erfolgreiches Imkern ermöglicht. Deshalb sehen sie mit Sorge, wenn Bienen ohne entsprechende Kenntnisse und Ausbildungen gehalten werden. Trotz vielfältiger Angebote kann das Internet die Schulungen in den Vereinen vor Ort nicht ersetzen. Gerade im Bereich der Bienengesundheit und Varroa sind die praktischen Unterweisungen unverzichtbar für eine erfolgreiche Umsetzung der jeweiligen Bekämpfungsstrategie.







## 5. Herausforderungen für die Imkerei

Im Berichtszeitraum standen die Themen Pflanzenschutz, Bienengesundheit und Nahrungsangebot im Mittelpunkt der Arbeit, wobei die Bienengesundheit in enger Abhängigkeit von den beiden anderen Bereichen steht.

### 5.1 Pflanzenschutz

Dieser Bereich wurde von zwei Themen beherrscht: Feuerbrand und Neonicotinoide.

Nach wie vor ist die **Feuerbrand**bekämpfung im Obstbau ein ernstes Thema. In der Imkerschaft wird eine Behandlung durchaus akzeptiert und viele Jahre lang wurde der Streptomycineinsatz daher geduldet. Mittlerweile steht jedoch das Alternativpräparat LMA<sup>6</sup> zur Verfügung.

Da für die Imkerverbände jedoch der Eindruck bestand, dass dennoch 2013 erneut eine Notfallzulassung von Streptomycin erfolgen wird, wurde bereits am 17.10.2012 gemeinsam mit dem DBIB ein Schreiben an das BVL gesandt, um dagegen Einspruch zu erheben.

Nach vorliegenden Erkenntnissen ergeben sich Vorteile von LMA durch:

- keine Antibiotikabelastung im Honig sowie auch im Obst
- keine signifikanten Rückstände im Honig
- mehrfacher und flächendeckender Bekämpfungseinsatz möglich
- annähernd gleicher Wirkungsgrad bei zweimaliger Anwendung, bei häufigerer Anwendung sogar höherer Behandlungserfolg
- Kostenersparnis für Obstbauern durch nicht mehr notwendigen Schadenersatz infolge Honigvernichtung

Am 12.12.2012 fand im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Berlin ein Gespräch zur „Bekämpfungsstrategie Feuerbrand“ zwischen Vertretern der imkerlichen Verbände und des BMELV sowie des BVL statt.

Dr. Nolting vom BVL hatte erläutert, dass das neue Behandlungsmittel LMA nur für maximal 3.000 ha produziert werden könne. Deshalb müsse weiterhin ein Teil der Flächen mit Streptomycin behandelt werden. Das BMELV teilte mit, dass der Managementplan vorsehe, im Jahr 2014 auf Streptomycin zu verzichten, wenn die 3.000 ha mit LMA erfolgreich behandelt werden konnten.

Diese Aussage löste verschiedene Reaktionen aus. Präsident Maske forderte hierzu eine ministerielle

Anordnung, dies wurde ihm auch seitens des BMELV zugesagt.

Seitens des DBIB teilte Manfred Hederer mit, dass man mit dem derzeitigen Managementplan nicht einverstanden wäre.

Der Forderungskatalog des DBIB wurde als Thema eines weiteren Fachgespräches am 09.01.2013 in Bonn behandelt. Seitens der Imker-/Landesverbände waren Eckard Radke und Ulrich Kinkel anwesend. Der DBIB wurde durch Meinrad Leiter vertreten.

Der D.I.B. hat daraufhin mit einem Schreiben an das Bundeslandwirtschaftsministerium am 15. Januar kritisch Stellung zum derzeitigen Feuerbrandbekämpfungskonzept genommen. Da das Alternativbekämpfungsmittel „LMA“ für die Anbausaison 2013 nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen wird, hat der D.I.B. seinen Landesverbänden empfohlen, nach Klärung der notwendigen Details mit ihrer Unterschrift dem begrenzten Einsatz von Streptomycin für 2013 zuzustimmen. Das Ministerium wurde gleichzeitig aufgefordert:

1. Die Forschung zu Alternativen zur Streptomycinanwendung intensiv fortzuführen.
2. Die Überprüfungsergebnisse des LMA-Einsatzes 2013 den Imkerverbänden nach Vorliegen sofort mitzuteilen.
3. Sicherzustellen, dass die LMA-Bestellung für 2014 rechtzeitig in Auftrag gegeben wird.
4. Zur Kenntnis zu nehmen, dass für das Jahr 2014 die Imkerverbände der dringenden Notfallbehandlung mit Streptomycin für maximal 100 Hektar Obstanbaufläche zustimmen werden.
5. Die endgültige Beendigung des Streptomycineinsatzes für das Jahr 2015 festzulegen.
6. Zur Kenntnis zu nehmen, dass im Versäumnisfall einer rechtzeitigen LMA-Bestellung rechtliche Schritte eingeleitet werden.
7. Die in dem Eckpunktepapier genannten Maßnahmen an die Bundesländer und den Erwerbsobstanbau weiterzuleiten und die Imkerverbände hiervon nachrichtlich zu beteiligen.

Das Ministerium teilte u. a. hierauf mit, dass vor dem Hintergrund der heutigen Erkenntnisse 2014 keine erneute Notfallzulassung für Streptomycin erteilt wird.

Mit dem Julius-Kühn-Institut (JKI) wurde vereinbart, dass der Deutsche Imkerbund und der Deutsche Berufs und Erwerbs Imker Bund zur Versuchsbesprechung für das Jahr 2013 eingeladen werden und im Herbst 2013 ein weiteres Treffen stattfindet, um gemeinsam über das weitere Vorgehen zu entscheiden.

<sup>6</sup> LMA: Kaliumaluminiumsulfat



Mit Schreiben an das JKI vom 03.12.2012 hat sich der D.I.B. gegen das in der Zulassung befindliche Beizmittel Sonido mit dem Wirkstoff Thiacloprid, einem Insektizid aus der Klasse der Neonicotinoide, Stellung bezogen. Die Auswirkungen von Thiacloprid als Beizmittel im Bezug auf Bienen waren zu dem Zeitpunkt vollkommen ungeklärt. Fragen wie „Können mit Sicherheit negative Auswirkungen durch Guttationswasser ausgeschlossen werden? Wurden Versuche mit Thiacloprid am Bienenvolk durchgeführt?“ konnten nicht beantwortet werden.

Erfreulich war, dass es in 2013 zu keiner Bekämpfung des Drahtwurms mit **Santana** gekommen ist. Das BVL hat in diesem Jahr keine Zulassung erteilt, da es „erhebliche Unsicherheiten im Hinblick auf die Bewertung möglicher Auswirkungen auf den Naturhaushalt“ gibt. Zudem wirke der Wirkstoff Clothianidin aus der Gruppe der Neonicotinoide hoch toxisch auf verschiedene Organismengruppen, so das BVL. In den letzten Jahren hatte sich der D.I.B. leider vergeblich gegen den Einsatz gewehrt.

Die EFSA hatte von der Kommission das Mandat erhalten, bis zum 31.12.2012 die drei zugelassenen systemisch wirkenden **Neonicotinoide** Imidacloprid, Clothianidin und Thiametoxam durch eine eigene sicherheitsbewertung zu beurteilen. Es sollten akute und chronische Risiken auf das Überleben und die Entwicklung von Bienenvölkern überprüft werden, ebenso wie subletale Effekte. Der Fokus lag dabei auf Staubabrieb, Rückstände in Pollen und Nektar sowie auf der Guttation.

Dabei ergaben sich mehrere Fragen, die nicht abgeschlossen beantwortet werden konnten, wie bspw.:

- Langzeitauswirkungen auf die Entwicklung und das Überleben von Bienenvölkern
- Risiken für andere Bestäuberinsekten
- Risiken für Honigbienen bei nachfolgenden Kulturen

Die EFSA gab zu, dass sie nicht genügend Daten zur Verfügung habe, um eine abschließende Beurteilung vornehmen zu können. Daher empfahl sie, diese Wirkstoffe für gewisse Kulturen für zwei Jahre auszusetzen, um weitere Untersuchungen durchzuführen. Die neuen Studien müssen in einem Radius von 4 – 6 km durchgeführt werden. Den Mitgliedsländern waren die Ergebnisse mitgeteilt worden und Mitte März 2013 sollte im Agrarministerrat weiter entschieden werden.

Mit Schreiben vom 12.03.2013 wandten sich die Imkerverbände an Ministerin Aigner mit der Bitte um Unterstützung für das Verbot im Agrarministerrat. Daraufhin erhielt die Geschäftsstelle des D.I.B.

am 13.03. einen Anruf aus dem BMELV. Es wurde uns mitgeteilt, dass das Anliegen durchaus verstanden würde, aber ein generelles Verbot könne nicht im Sinne der Imker sein, da dann auch der Rapsanbau davon betroffen sei. Zudem werde dann die Maissaatgutbeizung, die in Deutschland seit 2008 verboten ist, wieder möglich. Die Verbände sollten daher ihre Forderung überdenken.



Am 15.03.2013 kam es dann zu einer ersten Abstimmung über das Verbot durch die Länderminister in Brüssel. Es ergab sich keine Mehrheit. Insgesamt neun Mitgliedstaaten, darunter Österreich, stimmten dagegen.

Deutschland, Großbritannien und drei weitere Mitgliedstaaten enthielten sich.

Daraufhin führte am 25.03. Präsident Maske mit Ministerin Aigner ein Telefonat, um die Haltung von Deutschland zu hinterfragen. Ministerin Aigner äußerte die gleichen Bedenken, die bereits ihr Mitarbeiter uns gegenüber genannt hatte. Auch Juristen hätten ihr zur Enthaltung geraten. Sie versprach eine Fachkonferenz, um nochmals alle Seiten zu hören.

Um im Bereich der Maisbeizung Klarheit zu erlangen, wurde am 11.04. der EU-Kommissar Tonio Borg von EPBA-Präsident Walter Haefeker angeschrieben. Dieser teilte am 24. April mit, dass in den einzelnen Ländern über den Entwurf hinausgehende bestehende Verbote bestehen bleiben könnten. Die Länder hätten zusätzlichen gesetzlichen Spielraum.

Zwischenzeitlich wurde am 17.04. auch Bundesumweltminister Altmaier angeschrieben und um Unterstützung im Sinne von Umweltbelastung und Umweltschutz gebeten.

Kurzfristig wurde vom BMELV zu der angekündigten Fachkonferenz am 19.04. unter der Leitung von Staatssekretär Kloos nach Bonn eingeladen. An der Veranstaltung nahmen Vertreter des BMELV, des BVL, des JKI, des Umweltministeriums, des Umweltbundesamtes, des Bauernverbandes, der Saatguterzeuger, der UFOP, Dr. Peter

Rosenkranz sowie Vertreter des DBIB und D.I.B. teil. Es wurden mehrere Kurzvorträge gehalten, wovon der Inhalt der meisten bekannt war.

Ziel war es, die Imkerverbände von der Richtigkeit des deutschen Widerstandes gegen den Kommissionsvorschlag zu überzeugen. Die Zeit hätte sinnvoller Weise anders genutzt werden können.

Zudem drehte es sich in erster Linie um Raps, was vorher nicht bekannt gewesen war. Raps wird zu 90 % mit Clothianidin gebeizt, ein Teil mit Imidacloprid und mit Thiamethoxam. Ein Wegfall der Beizungen könnte zu erhöhten Spritzungen führen.

Das Saatgut für die Saison 2014 lag zu diesem Zeitpunkt schon gebeizt bereit. Von der UFOP<sup>7</sup> wurde angemerkt, dass es bei einem Verbot der Beizung zu einer Minderung des Rapsanbaus von mindestens 30 % kommen könne. Dafür würde dann Mais oder Getreide angebaut, was eigentlich nicht im Sinne der Imker sein könne.

Eine Pressemeldung der Imkerverbände zu der Veranstaltung folgte am 22.04.2013.

Die Antwort von EU-Kommissar Borg wurde Ministerin Aigner am 25. April mitgeteilt, so dass die Begründung der Ablehnung durch ihr Ministerium nicht als stichhaltig angesehen werden müsse.

Ebenso wurde am 26.04. das Umweltbundesamt mit der Bitte um Unterstützung kontaktiert.

Am 29.04.2013 erfolgte dann eine erneute Abstimmung der Länderminister in Brüssel und Deutschland stimmte für das Verbot. Allerdings kam dennoch keine qualifizierte Mehrheit für den Kommissionsvorschlag zustande. Insgesamt stimmten 15 EU-Staaten für den Kommissionsvorschlag, acht Länder - darunter Österreich - waren dagegen, vier enthielten sich.

Die deutschen Imkerverbände setzen sich seit 2008 für ein Verbot der Neonicotinoide ein. Der D.I.B. hatte 2010 ein eigenes Positionspapier dazu auf den Weg gebracht.

In 2012 haben sechs europäische Imkerverbände, darunter der D.I.B., gemeinsam in der sog. „Echternacher Resolution“ ein Verbot gefordert.

Das Verbot betrifft den Einsatz der drei Wirkstoffe Clothianidin, Imidacloprid und Thiametoxam zur Saatgutbehandlung, Bodenanwendung (Granulat) und Blattbehandlung bei Pflanzen und Getreide (ausgenommen Wintergetreide), die Bienen anziehen. Ausnahmen beschränken sich auf die Möglichkeit, bienenattraktive Pflanzen in Gewächshäusern zu behandeln und im Freien nach der Blüte. Vorhandene Bestände können höchstens bis zum 30. November dieses Jahres aufgebraucht

werden. Die Beschränkung soll spätestens nach Ablauf von zwei Jahren überprüft werden.

Da das Verbot erst ab dem 01.12.2013 gilt, kann das vorhandene gebeizte Rapssaatgut für die kommende Herbstsaat noch verwandt werden.

Weitergehende nationale Verbote der möglicherweise bienengefährdenden Pflanzenschutzmittel können trotz der EU-weiten Neuregelung bestehen bleiben. In Deutschland bleiben damit die Neonicotinoide für Wintergetreide und Mais verboten.

Von den Imkerverbänden wurde das Verbot begrüßt und in einer Pressemeldung am 29.04. veröffentlicht.

Einen Auszug aus der PM der Imkerverbände finden sie auf Seite 46.

Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass dem Bienenschutz von der EU-Kommission größere Beachtung geschenkt wird. Unsere Aufgabe in den nächsten zwei Jahren wird sein, nachzuweisen, dass diese Wirkstoffe für unsere Bienen eine Gefahr darstellen. Die Verbote können allerdings auch dazu führen, dass auf den Äckern wieder mehr gespritzt wird und dass es zu einer Verringerung der Rapsanbaufläche kommt. Von Seiten der UFOP und des DBV wurden bereits bis zu 30 % weniger Rapsfläche genannt. Deshalb ist es besonders wichtig, jetzt noch enger den Austausch mit den Landwirten zu suchen, um gemeinsam eine für alle Seiten gute und schnelle Lösung zu finden.

Die Bundesregierung hat im April 2013 den **Nationalen Aktionsplan** zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmittel (NAP) beschlossen. Er ist Teil der Umsetzung der Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie der Europäischen Union. Sein Ziel ist, Risiken für Mensch, Tier und Natur, die durch die Anwendung von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln entstehen können, durch geeignete wirksame Maßnahmen zu reduzieren. Viele Jahre haben beteiligte Kreise, so auch die Imkerverbände, kontrovers über die notwendigen und geeigneten Maßnahmen diskutiert. Das Ergebnis stellt einen Kompromiss dar.

Das Maßnahmenpaket soll dazu führen, dass Risiken, die durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für die Umwelt entstehen, bis 2023 um weitere 30 Prozent reduziert werden. Überschreitungen von Rückstandshöchstgehalten in Lebensmitteln sollen bis 2021 in allen Produktgruppen auf unter ein Prozent sinken. Es enthält u. a. die Förderung von Forschungsvorhaben und eine verstärkte Beratung der Landwirte.

Die Reaktionen auf die Beschlüsse fallen unterschiedlich, meist verhalten aus. Der Bundesverband der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft

<sup>7</sup> UFOP: Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.



## **Deutsche Imkerverbände begrüßen es, dass die Bundesregierung sich in Brüssel für ein Verbot der Neonicotinoide ausgesprochen hat**

Heute fand eine wichtige Weichenstellung für Bienen- und Umweltschutz in der Europäischen Union statt. Nach langem Tauziehen konnte die EU-Kommission ihren Vorschlag durchsetzen, bienengefährliche Anwendungen von Insektiziden aus der Wirkstoffgruppe der Neonicotinoide zu verbieten.

Die Zustimmung der Bundesregierung ist ein klares Signal, dass die Kommission die richtigen Konsequenzen aus der Risikobewertung durch die European Food Safety Authority (EFSA) vorgeschlagen hat.

Wir danken Frau Aigner und Herrn Altmaier ausdrücklich für ihre Berücksichtigung der von der Imkerschaft nachdrücklich vorgetragenen Sachargumente.

„Auch wenn die heute beschlossenen Regelungen erst im nächsten Jahr wirklich greifen werden, wurde heute für die Bienen eine positive Wende eingeleitet“, sagte Peter Maske, Präsident des Deutschen Imkerbundes. „Dies betone ich auch deshalb, weil neue Pflanzenschutzmittel nach der Erfahrung mit den Neonicotinoiden nun deutlich sorgfältiger vor der Zulassung geprüft werden sollen.“

„Uns ist wichtig darauf hinzuweisen, dass zu den Alternativen, die nach dem Verbot bestimmter Neonicotinoidanwendungen zum Einsatz kommen könnten, nicht nur andere Insektizide sondern auch andere Anbauverfahren (Fruchtfolge) und andere Kulturen (z.B. Blühpflanzen für Biogas) gehören“, meinte Manfred Hederer, Präsident des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbundes.

„Die Landwirtschaft wird sich in einigen extremen Betriebsweisen anpassen müssen. Dadurch, dass nun eine EU-weite Regelung umgesetzt wird, gilt dies aber für alle Landwirte in der EU“, äußerte Walter Haefeker, Präsident des Europäischen Berufsimkerverbandes. „Weil ein Teil dieser Maßnahmen in Deutschland bereits 2009 getroffen wurde, ist die heutige Entscheidung auch für die deutschen Landwirte von Vorteil, da die Konkurrenz in den europäischen Nachbarländern jetzt keinen Wettbewerbsvorteil durch geringere Auflagen des Bienenschutzes mehr haben wird. Wir erwarten auch, dass die USA und Kanada nun dem Beispiel der EU folgen werden.“

...

**Deutscher Imkerbund e.V.**, Villiper Hauptstraße 3, 53343 Wachtberg-Villip  
**Deutscher Berufs- und Erwerbsimkerbund e.V.**, Hofstattstr. 22a, 86919 Utting  
**Bioland e.V.**, Sprecher Bundesfachausschuss Imkerei, Unterschnatterbach 3, 85298 Scheyern  
**Demeter e.V.**, Sprecher Bundesfachgruppe Bienenhaltung, Kūpfendorf 37, 89555 Steinheim  
**Mellifera e.V.**, Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld  
**Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker**, Schulstr. 4, 66909 Nanzdietschweiler  
**European Professional Beekeepers Association**, Tutzing Str. 10, 82402 Seeshaupt



BÖLW hält die Ziele, die der NAP vorgibt, nicht für geeignet, um positive Auswirkungen auf Trinkwasser und Artenvielfalt zu erreichen.

Das Pestizid-Aktions-Netzwerk e. V. erklärte, die langwierigen Diskussionen hätten vor allem gezeigt, dass es ohne einen grundlegenden ökologischen Umbau der Landwirtschaft nicht gelingen werde, die Ziele des Aktionsplanes zur Reduktion der Pestizid-Risiken zu erreichen. Immerhin stelle der Plan selber zu Recht fest, dass es trotz sachkundiger Anwendung von Pestiziden zu Schäden an Bienen und Wirbeltieren komme, Rückstandshöchstmengen für Pestizidwirkstoffe in Lebensmitteln überschritten würden und Pestizide die Gewässer belasteten.

Die deutschen Imkerverbände haben nach Bekanntwerden des Maßnahmen-Paketes wie folgt Stellung genommen:

„Der von der Bundesregierung vorgelegte **Nationale Aktionsplan** zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ist ein zahnlöser Papier-Tiger. Er formuliert sehr allgemein gehaltene Ziele ohne Erfolgskontrolle und ohne Zeithorizont. So heißt es im Plan zum für Imker wichtigen Punkt „Reduktion der Belastung von blütenbestäubenden Insekten mit Pflanzenschutzmitteln“, dass es „keine quantifizierte Zielstellung“ gäbe und der Zeitpunkt zur Erreichung von diesem Ziel „offen“ sei.

Zudem steht in dem Plan der Bundesregierung ausdrücklich: „Der Nationale Aktionsplan setzt auf eine freiwillige Umsetzung der Maßnahmen und versucht, Anreize zu setzen. Auf ordnungsrechtliche Maßnahmen, die über das geltende Recht hinausgehen, wird bewusst verzichtet.“

Der D.I.B. begrüßt, dass die Ergebnisse des Bienenbrotmonitorings als Indikator in den Plan einbezogen worden sind, leider gibt es keine Vorgaben, die sicher zu einer Reduktion dieser Werte führen werden und ebenfalls keinen Zeitpunkt, zu dem irgendetwas erreicht werden soll.“

Am Julius-Kühn-Institut (JKI) sind auch 2012 nur wenige Proben zum Nachweis von Bienenvergiftungen eingegangen. Von den 81 Fällen waren etwa die Hälfte Vergiftungen durch Pflanzenschutzmittel, was wohl durch unsachgemäße Anwendung verursacht worden ist. Aufgrund dieser wenigen Proben sind die Aussagen des JKI nicht aussagekräftig und können weder für eine Belastung noch Entlastung der Pflanzenschutzmittel herangezogen werden.

## 5.2 Bienengesundheit

Seit Jahren beschäftigen wir uns mit der Frage, woher kommen die Bienenverluste im Sommer?

Was passiert im Bienenvolk? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den Winterverlusten und der Pflanzenschutzmittelbelastung? usw.

All dies ist nach wie vor ungeklärt, obwohl die Bienengesundheit in den letzten Jahren aufgrund der hohen Völker- und Flugbienenverluste stark in den Fokus von Behörden, Landwirtschaft und Industrie getreten ist.

Das Deutsche Bienenmonitoring (**DeBiMo**) wurde im Berichtszeitraum erfolgreich fortgesetzt. Es ist eine Langzeitstudie zur Untersuchung von periodisch auftretenden Winterverlusten. Daher kann dieses Monitoring keine Fragen zu Flugbienenverlusten oder akuten Schädigungen durch Pflanzenschutzmittel beantworten.

Finanziert wird das Projekt vom Bundeslandwirtschaftsministerium sowie den beteiligten Bundesländern mit seinen Bieneninstituten und insbesondere von den engagierten Monitoringimkern (derzeit 110).

Im DeBiMo steht die systematische Erfassung, Beobachtung und Überwachung bestimmter Parameter über einen längeren Zeitraum und möglichst mit denselben Methoden im Vordergrund, um mit den Datensätzen vieler Jahre auch Ursachenanalyse betreiben zu können. Solche Kenntnisse bilden zugleich die wesentlichen Voraussetzungen sowohl für die seuchenrechtliche Beurteilung von Krankheiten als auch für eine nachhaltige Beratung der Imker, nicht nur zur Vermeidung von Totalverlusten, sondern auch zum Erhalt vitaler Völker. Anhand der Daten sollen für die derzeit relevanten Bienenkrankheiten, insbesondere für die Varroose, und für Infektionen - mit *Nosema* spp. und Viren, die Notwendigkeit seuchenrechtlicher Maßnahmen beurteilt und entsprechend umgesetzt werden. Durch die Beratungstätigkeit der beteiligten Institute sollen die Ergebnisse direkt in die imkerliche Praxis einfließen. Aktuelle sowie frühere Berichte stehen auf der Internetseite der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e. V. unter <http://www.bienenmonitoring.org/>.  
(Text: Dr. Werner von der Ohe)

Leider wird das DeBiMo häufig zitiert, um andere Auswirkungen auf die Bienengesundheit zu negieren. Bienenverluste seien allein auf die Varroamilbe zurückzuführen. Pflanzenschutzmittel, die ebenfalls innerhalb des Projektes untersucht werden, seien für Völkerverluste nicht verantwortlich. Diese Schlussfolgerung wird von den beteiligten Wissenschaftlern abgelehnt. Neben anderen Daten zeigt das DeBiMo sehr deutlich eine Pflanzenschutzmittel-Grundbelastung. Rückstände im Bienenbrot ergeben einen „Cocktail“ aus den ver-

schiedensten PSM, der das reale Bild in der Landwirtschaft widerspiegelt. Diesen Mitteln seien die Bienen ständig ausgesetzt. Wie sie additiv und synergistisch wirken, ist bisher nicht untersucht.

Das deutsche Bienenmonitoring ist in seiner Dimension in Europa einzigartig und zeigt einen zukunftsweisenden Weg für die erfolgreiche Organisation und Durchführung von wissenschaftlicher Forschung und Ursachenergründung. Deshalb führt die EU-Kommission erstmalig in diesem Jahr nach dem Vorbild des deutschen Bienenmonitorings ein europäisches Bienenmonitoring (**EPILOBEE**<sup>8</sup>) durch.

Die Pilotphase 2012/2013 wird in 17 Mitgliedstaaten durchgeführt. Auch Deutschland beteiligt sich hierbei. Die Anzahl der Monitoringimkereien des DeBiMo wurde für das EPILOBEE nochmals nahezu verdoppelt. In dieser Anfangsphase stehen Überwinterungsraten, Varroabefall sowie Virusbelastungen im Vordergrund. Derzeit ist noch unklar, in welcher Form das EPILOBEE nach der Pilotphase fortgesetzt wird. (Text: Dr. W. von der Ohe).

Auch die Einrichtung des europäischen Referenzlabors für Bienengesundheit in Sophia-Antipolis (Frankreich) 2011 zeigt, dass das Thema auf europäischer Ebene angekommen ist und ernst genommen wird.

Daneben vermittelt ebenso die Industrie den Eindruck, dass Bienengesundheit ein wichtiges Thema für sie sei. Am 03.09.2012 eröffnete Bayer CropScience in Monheim das so genannte Bayer Bee Care Center (BBCC). Das Zentrum mit acht Mitarbeitern unter Leitung von Annette Schürmann, die bisher bei Bayer an der Entwicklung von Bienenmedikamenten arbeitete, soll als Wissenschafts- und Kooperationsplattform dienen. Betont wird, wie wichtig es sei, Landwirte, Wissenschaftler, Imker und die Industrie an einen Tisch zu bringen, um miteinander zu reden und gemeinsam nachhaltige Lösungen zur Verbesserung der Bienengesundheit zu finden. Bayer wolle sich so verstärkt sowohl im Pflanzenschutz, als auch im Bereich Tiergesundheit, für ökologisch verantwortliches Handeln und eine nachhaltige Landwirtschaft einsetzen, so der Konzern in seiner Pressemitteilung.

Zudem bemüht sich Bayer Crop Science um eine blütenreiche Agrarlandschaft. Pilotprojekte mit einigen Städten und Gemeinden, in denen öffentliches Grün in blühende Bienenweiden umgewandelt wurden, sind angelaufen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Bienenkunde der Universität Frankfurt arbeitet Bayer derzeit auch an weiteren Lösungen

zur Varroabekämpfung.

Es bleibt nun abzuwarten, inwieweit das BBCC nur der Imageverbesserung von Bayer dient oder ernsthaft an einer Verbesserung der Bienengesundheit interessiert ist.

Von Seiten der Imkerschaft nahmen an der Eröffnung Präsident Maske, GF Löwer und EPBA-Präsident und 2. Vorsitzender des DBIB, Walter Haefeker, teil, um sich ein Bild von dem BBCC zu machen.

Am 23.01.2013 fand die erste Veranstaltung von **OPERA** zur Bienengesundheit in Europa in Berlin statt (siehe auch Kapitel 3.2). Absicht von OPERA ist, zu Bienen eine ganzheitliche Sichtweise zu erarbeiten. Da Bestäubung eine wichtige Rolle spielt, wurde 2011 eine Arbeitsgruppe mit Experten aus ganz Europa eingerichtet.

Es wurde festgehalten, dass Einflussfaktoren für Bienengesundheit Krankheiten, Pflanzenschutzmittel und die Nahrungsgrundlage sind. In der Landwirtschaft mit blütenarmen Energiepflanzen, Verlust der Kleinstrukturen, großflächigen Monokulturen und veränderten landwirtschaftlichen Betriebsgrößen müssten Maßnahmen gefördert werden, die den Bienen Nahrungsgrundlage schaffen.

Gefordert wurde, die Forschung zu Pflanzenschutzmitteln weiter auszubauen. Das Ziel muss sein, dass PSM-Anwendungen zu keinen Bienenschäden führen dürfen. Insbesondere die Neonicotinoide wurden für das Verschwinden von Insekten verantwortlich gemacht.

Pestizide und Varroa stellen eine unheilvolle Allianz dar, da die Varroa viele andere Ursachen verdeckt. Die ca. 100 Besucher der Veranstaltung waren Imker und Imkerinnen, Vertreter der Industrie (Bayer, BASF, Syngenta), Universitätsprofessoren und Vorsitzende verschiedener Imkerverbände.

Am 7. März 2013 trafen sich auf Einladung der AG der Bieneninstitute insgesamt 20 Vertreter des Deutschen Imkerbundes, des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes, der Fachberater für Bienenzucht und der Bieneninstitute zu einem **Varroa-Strategiegespräch**, einem konstruktiven Dialog über mögliche Verbesserungen bei der Bekämpfung der Varroa-Milbe, im Bieneninstitut in Kirchhain. Ein Hauptproblem ist die nicht immer optimale Bekämpfung.

Hierzu zählen u. a. Fehleinschätzungen bzgl. des Befallgrades, unsachgemäße Verwendung von Medikamenten und mangelhafte Erfolgskontrolle.

<sup>8</sup> EPILOBEE:: Epidemiological programme on honeybee colony losses

Es gibt eine grobe Einteilung der Imkerschaft, wobei es immer wieder zu Ausreißern kommt:

- Imkereien, die die Varroabekämpfung im Griff haben,
- Imker, denen wegen Belastungen in anderen Bereichen und Zeitmangel Unaufmerksamkeiten und Fehler unterlaufen,
- Imker, die trotz vorhandener Bekämpfungskonzepte und Medikamente einen eigenen - meist fehlerhaften - Weg wählen und
- Imker, die zu wenig informiert sind.

Um die bereits begonnene erfolgreiche Strategie weiterzuentwickeln, waren sich die beteiligten Fachleute einig, dass:

- Ameisensäure unter den verfügbaren Wirkstoffen zur Varroabekämpfung einige besonders positive Eigenschaften besitzt und die Anwendungsbedingungen für Ameisensäure daher noch besser erforscht und optimiert werden müssen;
- die Entwicklung, Zulassung und Anwendung synthetischer Präparate, die grundsätzlich hilfreich sein können, ausschließlich in Verbindung mit einem systematischen Resistenzmanagement erfolgen darf;
- der Wirkstoff Coumaphos bis auf weiteres nur als Perizin®-Präparat Verwendung finden soll, da andere Anwendungsformen zu einer höheren Rückstandsbelastung führen können;
- Schulung und Beratung von Imkern weiter ausgebaut werden und dabei auf eine konsequente und einheitliche Anwendung regional bewährter Konzepte hinzuwirken ist;
- Methoden zur Befallskontrolle weiter vereinfacht und verbreitet werden müssen;
- Online-Angebote wie das Varroa-Wetter verbessert und bundesweit angeboten werden sollten;
- die Entwicklung und Anwendung optimierter Betriebsweisen intensiv weiterverfolgt werden sollte, und
- die Zucht resistenter Bienen als zukunftsweisender Beitrag zu einem integrierten Kontrollkonzept vorangetrieben werden soll.<sup>9</sup>

Notwendig erschien es, dass Institute und Verbände mehr zusammenarbeiten und versuchen müssen, einheitliche Strategien gegenüber den Imkern zu vertreten.

Es wurde davor gewarnt, nicht zugelassene Mittel zu verwenden. In der letzten Zeit war wieder „Ami-traz“ als Wundermittel gegen die Varroa im Gespräch. Die Lebensmittelüberwachung hatte im Honig eines Imkers Amitraz festgestellt. Allein der

Nachweis dieser Substanz reicht zur Strafbarkeit aus, da dieses Mittel in Deutschland nicht zugelassen ist.

Präsident Maske führte aus, das Ziel sei eine Bienenhaltung ohne Einsatz von Arzneimitteln. Bis das Ziel erreicht sei, müssen die jährlichen Verluste deutlich zurückgeführt werden.

An Bekämpfungsmittel werden folgende Anforderungen gestellt:

- wirksam gegen die Milbe, schonend für die Biene
- keine Resistenzbildung
- Wirksamkeit auch in verdeckelter Brut
- keine Rückstände im Honig und Wachs
- leichte Feststellbarkeit der Varroa-Schadschwelle
- einfache und sichere Anwendung
- beim Auftreten von Rückständen, müssen diese vom Wirkstoffvertreiber wieder entfernt werden
- Anwendbarkeit für alle regionalen Klimaverhältnisse

Bereits 2008 hat sich der D.I.B. bereit erklärt, die Standardzulassung für die **85%ige Ameisensäure** zu finanzieren. Die zur Erstellung der Monographie notwendigen Versuche wurden von den bienenwissenschaftlichen Instituten in Hohenheim, Celle, Kirchhain, Mayen, Veitshöchheim und Bochum durchgeführt. Der D.I.B. hatte diese mit 5.000,- € unterstützt. Nach Abschluss der Versuche hat die Datenerarbeitung in den sechs Instituten sowohl bei der 60%igen als auch bei der 85%igen AS eine Erfolgsquote zwischen 93 und 96 % ergeben. Da der Unterschied bei der 85%igen AS nur unerheblich besser ist, kann mit dieser Datenlage keine Zulassung erreicht werden. In Baden-Württemberg und Bayern wird die 85%ige Ameisensäure im Rahmen der Notfallzulassung weiterhin zur Verfügung stehen. Das Vorhaben einer allgemeinen Standardzulassung wurde jedoch aufgegeben.

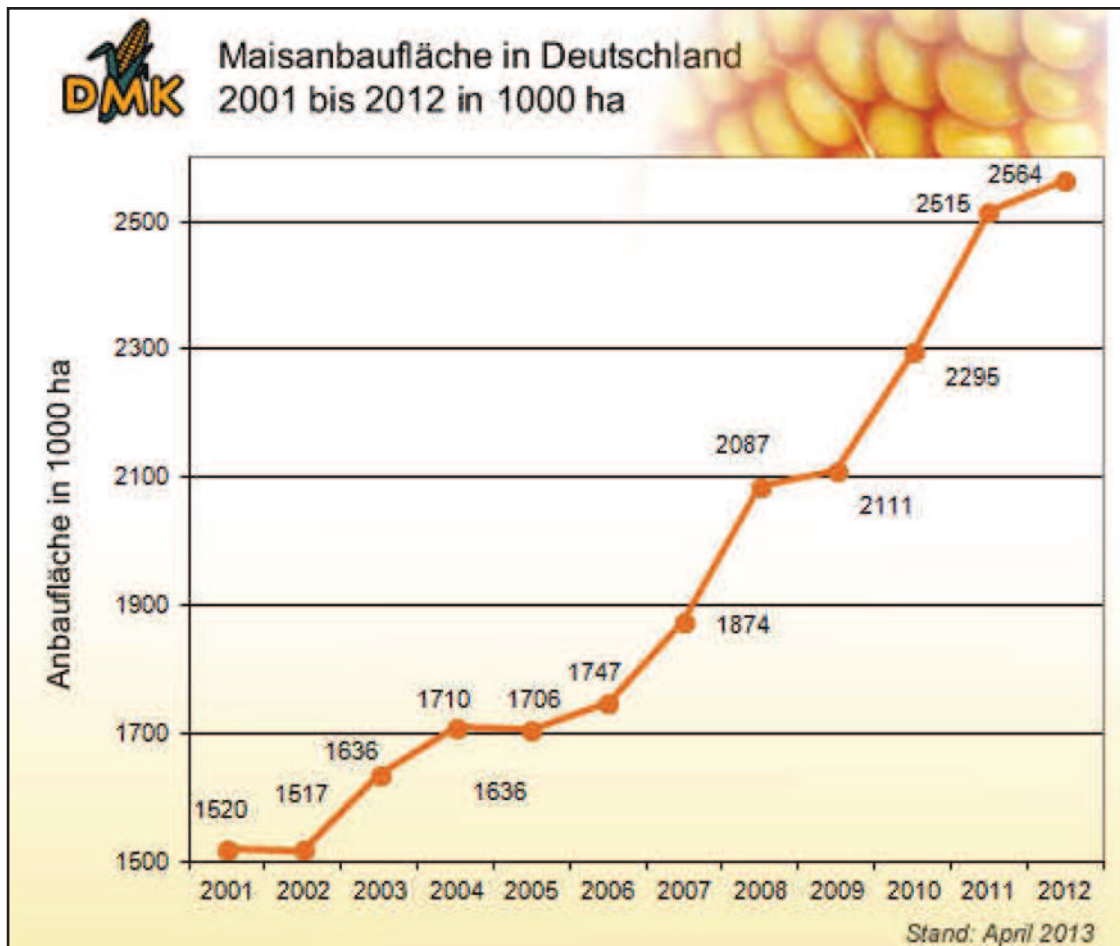
### 5.3 Nahrungssituation

Mittlerweile findet man in der Landschaft immer mehr Blühstreifen und auch Ackerränder, die nicht nur grün sind. Auch etliche Kommunen haben Flächen in Blühwiesen gewandelt. Doch sind wir meilenweit davon entfernt, Entwarnung für unsere Bienenvölker zu geben. Denn auf den Flächen hat sich noch nichts getan.

Der Maisanbau hat auch in 2012 weiterhin zugenommen, dies ist auf die vermehrte Nutzung des Silomaises in Biogasanlagen zurückzuführen. In 90 Prozent der Biogasanlagen wird Mais eingesetzt und die Anzahl der Anlagen nimmt zu.

<sup>9</sup> Pressemitteilung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung





Dies zeigt die Grafik des Deutschen Maiskomitee e. V. Seit einigen Jahren setzt sich der D.I.B. massiv für Ersatzpflanzen für Mais für Biogasanlagen ein. Für die Landwirte erzielen blühende Felder eine Erhöhung der gesellschaftlichen Akzeptanz und einen Imagegewinn - beides unerlässlich für den weiteren Ausbau der Energieerzeugung aus Biogas. Aber die Alternativen müssen für den Landwirt lohnend sein und möglichst annähernd den gleichen Ertrag wie Mais erbringen. Jedoch können wir nicht grundsätzlich nur an dem Austausch von Mais als Energiepflanze interessiert sein, wenn die Alternativen Getreide und Gräser sind. Der Fachverband Biogas hat 2010 das Projekt „Farbe ins Feld“ ins Leben gerufen, um „zu sinnvollen ökologischen Maßnahmen in der Landwirtschaft zu motivieren. Des Weiteren sollen der Anbau von Alternativen Energiepflanzen sowie der ökologische Anbau vorangetrieben werden.“<sup>10</sup>

An unserer Forderungen zur Verbesserung der Nahrungssituation hat sich seit Aufstellung unseres ersten Positionspapiers 2010 nichts geändert. Sie sind nach wie vor aktuell:

- Umsetzung und Ausweitung bestehender Programme, z. B. Blühstreifen-, Blühflächen-Ausgleichsflächenprogramme

- Übernahme erfolgreicher Länderprogramme in allen Bundesländern
- „Öffentliches Bunt“ statt „Öffentliches Grün“
- Förderung der Bienenweidepflanzung auf öffentlichen Flächen
- Verwendung von alternativen Blühpflanzen zur Biogasgewinnung
- Blühpflanzen unter Photovoltaikanlagen auf Bodenflächen
- Förderung von Zwischenfruchtaussaaten nach der Getreideernte
- Förderung einer umweltverträglichen Landwirtschaft
- Finanzieller Ausgleich für Landwirte bei Landschaftspflegemaßnahmen

Der Schutz und Erhalt der Biodiversität ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dazu leisten die deutschen Imkerinnen und Imker ihren Beitrag. Es wird Zeit, dass auch andere Gruppierungen sich aktiv dazu bekennen.

Im Berichtszeitraum ergaben sich vielfältige Pressewirksame Veranstaltungen, die hoffentlich in die Fläche hineinwirken.

Beispielhaft für eine **kommunale Umsetzung** von Blühflächen ist die Stadt Salzkotten. Diese gehen

<sup>10</sup> <http://www.farbe-ins-feld.de/>



auf eine Initiative des Bürgermeisters zurück, der selbst Imker ist. Zur Vorstellung des Projektes „Blühendes Salzkotten“ hatte Bürgermeister Michael Dreier den D.I.B.-Präsidenten, Landesverbandsvorsitzenden F. W. Brinkmann, örtliche Imker/innen, den Umweltreferenten des Ministeriums, Ratsmitglieder aller Fraktionen, Landwirte und Verantwortliche aus der Landespflege und der Verwaltung der Stadt Salzkotten zu einem Presse-termin eingeladen. Die blühenden Flächen werden von der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen und regen zur Nachahmung an. Im gesamten Gemeindegebiet Salzkotten sind 37 ha, also 37.000 qm, mit Blühpflanzen angelegt.

Seit 2010 gibt es beim Deutschen Golf Verband e. V. (DGV) das Umweltprogramm „**Golf und Natur**“. Mit diesem Programm möchte der DGV eine pra-

xisnahe Anleitung für eine umweltgerechte und wirtschaftliche Zukunft der Golfanlagen zur Verfügung stellen. Ziel ist, neben optimalen Bedingungen für den Golfsport, den größtmöglichen Schutz der Natur zu erreichen. Ziel war es, rund 90 Anlagen nach dieser Konzeption auszustatten und das Thema „Bienen“ dort anzusiedeln. Mittlerweile sind von den ca. 600 Golfplätzen in Deutschland bereits 130 Golfanlagen nach dem Konzept „Golf und Natur“ geführt. Die Tendenz ist zunehmend, denn die ca. 700.000 Golfspieler in Deutschland finden zunehmend Gefallen an der „Natur“ auf der Golfanlage.

Zu der Tagung 2012 wurde Präsident Maske nach Egling, Golf-Anlage München-Riedhof, eingeladen. Ca. 50 Tagungsteilnehmer, Verantwortliche von Golfplätzen aus dem ganzen Bundesgebiet, Vertreter örtlicher Behörden und vom örtlichen Imkerverein Geretsried sowie der Imker des Golfplatzes nahmen teil. Dieser bewirtschaftet auf der Anlage fünf Völker.

Bei der Veranstaltung „**Es grünt so grün! Vielfalt oder Einfalt in der Agrarlandschaft?**“ am 30.11.2012 in Uelzen wirkte Präsident Maske als Vortragsredner mit dem Thema „Unsere Bienen leiden nach dem Frühjahr an Pollen- und Nektararmut – Problematik aus Sicht der Imker“ mit. In der Veranstaltung wurde dargestellt, welche Nahrungsanforderungen die Bienen während des Jahres haben und hinterfragt, ob die heutige Agrarlandschaft dies ausreichend bietet.

Die Vermaischung der Landschaft, die Verknappung der Nahrungsgrundlage, also Nektar und Pollen, sei gerade für die Honigbiene die entscheidende Ursache für den Rückgang. Pollenmangel führe zu einer gesteigerten Sensibilität im Hinblick auf Pflanzenschutzmittel.





Ziel der künftigen Agrarpolitik müsse sein, während der gesamten Vegetationszeit Versorgung der Blüten besuchenden Insekten mit Pollen und Nektar zu sichern. Von Seiten der landwirtschaftlichen Vertreter wurden diese Forderungen unterstützt, wenn bei der Neuverteilung der Agrarprämien die Landwirte entsprechende Fördermittel erhalten, die Biodiversität in ihre Betriebsabläufe integrieren, damit sie auch im Wettbewerb bestehen können.

Mehr als 100 Teilnehmer waren dieser Einladung gefolgt und es mussten sogar einige wegen Überfüllung des Veranstaltungsraumes abgewiesen werden.

Das Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB), Mannheim, hatte zu einem Expertenworkshop „**Möglichkeiten und Grenzen von Blühstreifen und Blühflächen in der Agrarlandschaft**“ nach Frankfurt/Main am 28./29.01.2013 in den Palmengarten eingeladen. Der Einladung folgten mehr als 50 Besucher aus der Agrarverwaltung (Behörden, Ministerien), Wissenschaftler von



Universitäten und auch freiberufliche Biologen, Vertreter von Verbänden (z. B. DBV) sowie wenige Imker und Landwirte. Präsident Maske nahm für den D.I.B. teil.

Thematisiert wurden:

- Vergleich verschiedener Blühmischungen auf die Anzahl der blütenbesuchenden Insekten
- je bunter eine Landschaft ist, je größer ist der Artenpool
- Blühstreifen stellen auch eine kulturelle Leistung dar
- Blühflächen strahlen auch auf die umliegenden Flächen aus

- für zahlreiche Vogelarten und ebenso für Feldhasen entstehen neue Lebensräume
- für das Rebhuhn sind Blühflächen besser als Blühstreifen
- Renaturierung ist mit Blühstreifen alleine nicht möglich
- Wiederansiedlung von Ackerwildkräutern ist notwendig
- Probleme bei Blühstreifen

Seit 2003 tritt das **Netzwerk Blühende Landschaft** (NBL) für die Belange der Blüten bestäubenden Insekten ein und hat in dieser Zeit mehrere Projekte - insbesondere in Süddeutschland - initiiert. Am 14. Juni 2013 feierten in Rosenfeld die Initiatoren des NBL mit Partnern, Mitgliedern und Freunden und ließen die zehn Jahre engagierter Arbeit Revue passieren. Ca. 100 Gäste waren aus dem gesamten Bundesgebiet zur Festveranstaltung nach Rosenfeld gekommen. Für die Imkerschaft nahm Präsident Maske teil. Das Netzwerk ist mit äußerst kompetenten Mitarbeitern ausgestattet, daher empfiehlt es der D.I.B. bei Anfragen an Kommunen, Ministerien und Behörden als auch an verschiedenste Vereine weiter.

In der Präsidiumssitzung des D.I.B. am 21.06.2013 wurde beschlossen, seitens D.I.B. das „**Netzwerk Lebensraum Feldflur**“ ideell zu unterstützen. Die Deutsche Wildtierstiftung hatte deshalb den D.I.B. zur Tagung „Energie aus Wildpflanzen“ am 04.07.2013 in Güntersleben eingeladen.

Verbandsmäßig wird das Netzwerk vom Deutschen Jagdverband, Berlin, verwaltet. In diesem Projekt geht es im Wesentlichen darum, Landwirte mit Biogas-Anlagen bundesweit zu motivieren, für ihre Anlagen statt Mais Blühpflanzen anzubauen. Das Netzwerk besteht bisher aus 19 Organisationen, wobei die finanziellen Partner dieses Projektes derzeit verschiedene Jagdschutzverbände aus dem Bundesgebiet, die Deutsche Wildtierstiftung,



Silphie-Versuchswesen in Werlte  
Foto: LWK Niedersachsen



Biogas-Fachverband, Saaten-Zeller, CIC (Internationaler Rat zur Erhaltung der Wildtiere), EON und RWE sind.

In einem kleineren Kreis sollen die Kernforderungen (agrarpolitisch/energiepolitisch) für ein Positionspapier erarbeitet und dann dem Netzwerk vorgestellt werden. Ein Praxisratgeber mit aktuellen Hinweisen für Landwirte wird weiterentwickelt.

Zudem sollen Aktivitäten in Richtung Verwerter erfolgen.

Daneben läuft noch das Projekt „**Agrarökologische Bewertung der Durchwachsenen Silphie** (Silphium perfoliatum L.) als eine **Biomassepflanze** der Zukunft anhand der Biodiversität des Bodens“ am Johann Heinrich von Thünen-Institut in Zusammenarbeit mit dem Julius-Kühn-Institut und der Thüringischen Landesanstalt für Landwirtschaft bis 2015.

Ebenso wie die Phase II des Projektes „Energie aus Wildpflanzen“ an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, welches vom BMELV und der Fachagentur Nachwachsender Rohstoffe finanziert wird.

Durch die Kombination mit Blühstreifen, mehrgliedriger Fruchtfolge und Wildpflanzen kann die Energiepflanzenerzeugung zu einer echten Bereicherung für Fauna und Flora werden - und für die Imker eine längerfristige Nahrungsgrundlage für die Bienen. Hoffen wir, dass all diese Projekte zu einer praktischen Umsetzung führen.

#### 5.4 Gentechnisch veränderte Organismen

Auch wenn in Deutschland für die Imkerei aufgrund des fehlenden Anbaus von gentechnisch veränderten Organismen momentan keine Gefahr ausgeht, darf dieses Thema nicht außer Acht gelassen werden, denn neue Zulassungen auf EU-Ebene stehen bevor.

Anfang Juni berichteten mehrere Zeitschriften, dass Monsanto Europa als Markt für GVO-Pflanzen aufgeben will. „Jedoch hat Monsanto bisher keinen einzigen seiner laufenden Zulassungsanträge für GVO-Pflanzen zurückgezogen. Elf Pflanzen warten auf eine Anbauzulassung, darunter der Mais MON 810, der zur Wiederzulassung ansteht. Für 46 Pflanzen liegt ein Antrag auf Import in die EU und zur Verwendung als Lebens- und Futtermittel vor.“<sup>11</sup>

Bei den laufenden Verhandlungen zwischen den USA und der Europäischen Gemeinschaft über ein Freihandelsabkommen wird dies ebenfalls ein Thema sein und Monsanto kann sich auf die

Unterstützung der USA verlassen.

Forschungsergebnisse, die die Unbedenklichkeit von Genmais für Bienen bescheinigen<sup>12</sup>, müssen kritisch hinterfragt werden und die Forschungsansätze auf den Prüfstand. Forschungsergebnisse mit Kleinstvölkern auf steriler Basis durchgeführt, entsprechen nicht der Realität.

Der D.I.B. setzt sich daher nach wie vor intensiv mit dem Thema auseinander und Präsident Maske ist ein gefragter Gesprächspartner. So nahm er u. a. am GVO-Symposium am 10./11.11.2012 in Weimar teil und an der GVO-Tagung der Grünen am 04.03.2013 in Rödelsee oder wurde als Referent zu dem Bauern- und Imkertag in Sachsen eingeladen, dessen Motto „Unsere Landwirtschaft ohne Gentechnik“ war. In seinem Referat am 21.11.2012 erläuterte er die Auswirkungen auf die Imkerei bei einem Einsatz von GVO.

Das niedersächsische Umweltministerium und der Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin hatten zu der Tagung „**Gentechnik in Forschung und Anwendung**“ am 01.10.2012 nach Hannover eingeladen.

Anwesend waren ca. 50 Teilnehmer, vorwiegend aus dem Hochschul- und Forschungsbereich, aber auch Veterinärmediziner, Bio-Verband und Landvolk. Von Seiten der Imker war Präsident Maske der einzige Vertreter.

Die Wissenschaftler kritisierten die mangelnde Gentechnik-Forschung in Deutschland.

Im Gentechnik-Bereich werden emotionale Aspekte über die rationalen gestellt. Während die Rote und Weiße Gentechnik hingenommen, ja sogar begrüßt werde, herrsche bei der Grünen Gentechnik Distanz hinsichtlich Nutzen und vorwiegend Ablehnung. Trotzdem wurde die Einschätzung geäußert, dass längerfristig gesehen sich gentechnisch veränderte Sorten am Markt durchsetzen werden.

Minister Dr. Stefan Birkner, Umwelt, Energie und Klimaschutz, sprach sich deutlich dafür aus, dass Koexistenzfragen geregelt werden müssen und die Wahlfreiheit erhalten bleiben muss. Es zeigte sich jedoch bei allen Anwesenden, dass die Auswirkungen auf Bienen und die Imkerei nicht bedacht wurden. Besonders deutlich wurde dies an Aussagen wie „Wenn die bisher im Gesetz festgelegten Abstände nicht ausreichen, müssen sich Wissenschaftler austauschen, wie weit Bienen fliegen!“ oder „Was schadet schon ein GVO-Pollenkorn im Honig?“

In diesem Themenbereich ist auch die **Überarbeitung der Honigrichtlinie** durch die EU an-

<sup>11</sup> Aussage von Heike Moldenhauer, BUND

<sup>12</sup> Untersuchung des Thünen-Institutes in Braunschweig sowie eines Forscherteams der Universität Würzburg ([www.ti.bund.de](http://www.ti.bund.de))

zusiedeln. Die Europäische Kommission hat am 21. September 2012 einen Vorschlag zur Änderung der Honig-Richtlinie 2001/110/EG angenommen, mit dem nach der Vorabentscheidung des Europäischen Gerichtshofs zum sog. Honig-Urteil vom 6. September 2011 der tatsächliche Status von Pollen geklärt werden soll.

Der Kommissionsvorschlag stellt im Einklang mit den internationalen WTO-Standards klar, dass Pollen ein natürlicher Bestandteil und nicht eine Zutat von Honig ist; er gelangt durch die Sammel Tätigkeit der Bienen in den Bienenstock und ist unabhängig vom Eingreifen des Imkers natürlich im Honig vorhanden. Wenn Pollen also als natürlicher Bestandteil von Honig gilt, sind die Kennzeichnungsvorschriften der EU, nach denen eine Zutatenliste vorgeschrieben ist, nicht anwendbar.

Allerdings beeinträchtigt dies nach Auffassung der Kommission nicht die Anwendung der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 auf genetisch veränderte Pollen in Honig.

Mit diesem scheinbar unbedeutenden Kunstgriff glaubt die Kommission auch GVO-Pollen als natürlichen Bestandteil von Honig bezeichnen zu können,

denn er wird nicht ausdrücklich ausgeschlossen.

Aber ist GVO-Pollen ein natürlicher Bestandteil von Lebensmitteln insbesondere von Honig?

Die Imkerverbände lehnen daher den Kommissionsvorschlag ab, weil durch ihn die Koexistenz (die für die Imkerei wichtige Abstandsregelung) unberücksichtigt bleibt.

Kein Zweifel besteht bei Pollen aus natürlicher Herkunft, der als natürlicher Bestandteil des Honigs anzusehen ist. Anders verhält es sich mit gentechnisch verändertem Pollen, der seit dem Honig-Urteil als Zutat im Sinne des Gentechnikgesetzes anzusehen ist.

Die Meinungen über die weitere Vorgehensweise gehen hier weit auseinander.

Alternativvorschläge wie eine Ausnahmeregelung bei der Lebensmittelkennzeichnung anzustreben bzw. auf dem Etikett den Zutatenhinweis „Enthält Blütenpollen“ aufzuführen, sind ebenso zu hinterfragen. Bei all den Diskussionen muss das wesentliche Ziel stets berücksichtigt werden: Die Vermarktung von Honig muss für jeden Imker weiterhin problemlos möglich sein.







## 6. Forschung und Wissenschaft (Dr. Werner von der Ohe)

In diesem Bericht kann nur ein Themenüberblick über derzeitige Forschungsprojekte gegeben werden. Die Ergebnisse werden überwiegend in Fachzeitschriften publiziert.

Die folgende Darstellung der Themen ist kategorisiert nach unterschiedlichen Forschungsbereichen. Es sei aber angemerkt, dass diese Einteilung künstlich ist, denn letztendlich könnten zahlreiche Projekte in mehr als einer Kategorie eingeordnet werden.

### **Bienenbiologie**

Untersuchungen zum Lernverhalten, zur Inneren Uhr der Bienen, zur Wahrnehmung von Düften, zur Orientierung, zum Bau der sechseckigen Wabenzelle und weiteren Themen wurden durchgeführt. Gerade bei diesen Themen wird die Wechselbeziehung zu anderen Themenbereichen offensichtlich. So haben neurophysiologische Untersuchungen auch Bedeutung bei der Suche nach Auswirkungen von Neonicotinoiden auf das Verhalten von Bienen.

Weitere Themenschwerpunkte im Bereich der Bienenbiologie sind Projekte zur Bestäubung, Nahrungsgrundlage oder Wildbienenenschutz.

Hierbei geht es u. a. um Wechselwirkungen von Honigbienen und Wildbienen bei der Bestäubung von Kulturpflanzen sowie den Einfluss von Massentrachten oder Blühstreifen auf Bienen.



### **Bienenkrankheiten**

Die Winterverluste 2012/2013 sind hinter denen des Vorwinters zurückgeblieben. Zahlreiche Verluste im vergangenen Winter waren auf Verhungern zurückzuführen und dies bedingt durch den sehr langen und in der Schlussphase sehr kalten Winter und damit einhergehendem starken Futterverbrauch bzw. dem Abreißen vom Futter. Die Varroabelastung der Bienenvölker in Deutsch-

land war im Sommer 2012 relativ niedrig. Sie stieg allerdings zum Herbst wieder an. Die Bekämpfung der Milbe bleibt daher weiterhin eines der vorranglichen Ziele der Beratung und der Forschung. Neuzulassungen müssen auch unter dem Fokus eines systematischen Resistenzmanagement stehen. Betriebsweisen wurden in Forschungsprojekten weiter optimiert und müssen nun von den Imkern ebenso wie ein konsequentes Bekämpfungsmanagement umgesetzt werden.

Die Erfahrung zeigt, dass Online-Angebote wie das „Varroa-Wetter“ seitens der Imker angenommen werden. Es wird diskutiert, in welcher Form diese Hilfestellung auf das gesamte Bundesgebiet erweitert werden kann.

Neben dem Parasiten Varroamilbe werden an vielen weiteren Krankheiten u. a. Untersuchungen zur Biologie, zum Infektionsverlauf, zur Verbreitung und zur Bekämpfung im Rahmen von Forschungsprojekten durchgeführt. Hierzu zählen z. B. Verteilung, Konkurrenz und Virulenz von *Nosema apis* und *N. ceranae*; Reaktion von *Paenibacillus larvae* auf die Immunreaktion der Bienenlarve; AFB-Monitoring, Immunabwehr auf das Flügeldeformationsvirus; Infektion von Bienenköniginnen mit dem Chronischen Bienenparalysevirus.

### **Pflanzenschutzmittel**

In diesem Themenfeld wird u. a. der subletalen Wirkung von Neonicotinoiden auf das Verhalten von Bienen sowie von chronischen Fütterungen auf die Entwicklung von Larven nachgegangen. Auch Fragen nach Wechselwirkungen zwischen Krankheitserregern und Neonicotinoiden werden untersucht.

### **FIT BEE**

Dies ist ein über unterschiedliche Themenfelder greifendes Verbundprojekt, das von mehreren Instituten und mittelständischen Unternehmen 2011 gestartet wurde. Das Ziel des dreijährigen Gemeinschaftsprojekts ist, den Einfluss von zahlreichen Umweltparametern wie Klima, Nahrungsangebot, Pflanzenschutzmittel sowie Bienenkrankheiten und Bienenvölkerdichte auf Bienenvölker mit unterschiedlichen Methoden zu untersuchen, um danach ggf. den idealen Bienenstandort beschreiben zu können.

So wird in diesem Projekt u. a. die Entwicklung von Bienenvölkern in Landschaftsräumen mit unterschiedlichem Nahrungsangebot sowie Pflanzenschutzmittelbelastungen untersucht und welchen Einfluss diese Standorte auf die Immunkompetenz von Bienen haben.

Informationen über die einzelnen Module und Zwischenergebnisse können unter <http://fitbee.net/> eingesehen werden.



Dr. von der Ohe als Schiedsrichter während des 4. Internationalen Jungimkertreffens in Münster

## Zucht

Die Zucht basiert seit Jahrzehnten auf einer intensiven Forschungs- und Entwicklungszusammenarbeit von praktizierenden Imkern und Wissenschaftlern. Hervorzuheben sind hier u. a. neuere Ergebnisse zur Verbesserung von Lagerung und Zentrifugation von Drohnensperma sowie zur genetischen Typisierung von Bienenvölkern. Das von den Instituten in Kirchhain, Hohen-Neuendorf und Veitshöchheim durchgeführte BLE-Projekt zur „Selektion und Verbreitung varroatoleranter Bienen“ wurde 2012 erfolgreich abgeschlossen.

Die Auslese widerstandsfähiger Völker, insbesondere anhand wiederholter Befallskontrollen, wurde optimiert und das Management und Angebot an Toleranzbelegstellen verbessert.

Im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit haben deutsche Bieneninstitute an Untersuchungen zur Biodiversität von Honigbienen und der Bedeutung einer guten Umweltanpassung mitgewirkt. Die Ergebnisse untermauern die Notwendigkeit, die genetische Vielfalt europäischer Bienen zu schützen und vielfältige regionale Zuchtaktivitäten zu fördern, anstelle einer leichtfertigen überregionalen Verbreitung einzelner Zuchtlinien.

## 6.1 Zusammenarbeit mit den Bieneninstituten

Seit 2009 vertritt die Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung, vertreten durch ihren ersten Vorsitzenden, die Beiratsposten für Honig, Wissenschaft und Bienengesundheit beim D.I.B. Diese Konstellation hat sich in den Jahren sehr gut bewährt, die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet.

Anfragen werden schnell und kompetent beantwortet, Stellungnahmen sind umfangreich und aussagekräftig. Zudem steht dem D.I.B. das gesamte Fachwissen der Arbeitsgemeinschaft zur Verfügung.

Die Mitwirkung vieler Mitarbeiter der Bieneninstitute in diversen nationalen und internationalen Gremien kommt auch dem Deutschen Imkerbund zugute. Zu erwähnen sind hier die Workshops im Rahmen von COLOSS<sup>13</sup>, einem durch die EU geförderten Projekt, sowie die Sitzungen und Workshops zu Themen wie Pflanzenschutzmittel, Blühflächen, Honig, Bienenkrankheiten, Zucht etc.

Im Berichtszeitraum nahm Präsident Maske an verschiedenen Veranstaltungen der Bieneninstitute teil.

Am 31.08.2012 feierte das **Bieneninstitut Oberursel** sein 75-jähriges Bestehen mit ca. 150 Teilnehmern aus der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt a. Main, der Goethe-Universität Frankfurt a. Main, dem Ministerium und den Imkerverbänden (D.I.B./ LV Hessen). Gegründet wurde das Institut als Bienenforschungsstelle. 1937 herrschte deutschlandweit ein großes Bienensterben durch eine damals unbekannte Durchfallerkrankung (wie heute bekannt: die Nosemose). Um das Bienensterben zu erforschen, gaben die damaligen Machthaber grünes Licht für eine Bienenforschungsstelle, nachdem die Bienen für die landwirtschaftlichen Erträge als unersetzbar gesehen wurden.

Heute sind im Bieneninstitut (Foto unten) 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt und es werden ständig Imkerinnen und Imker ausgebildet sowie Forschungsarbeit mit Diplomanten und Doktoranden durchgeführt. Ein heutiger Schwerpunkt des Bieneninstituts Oberursel ist die Hirnforschung bei Bienen.



Foto: Nina Siber, Goethe-Universität Frankfurt/Main

<sup>13</sup> COLOSS: COlony LOSSes (Völkerverluste)  
Weitere Informationen unter  
[www.coloss.org](http://www.coloss.org) im Internet



Während des Nachmittags konnten dann an verschiedenen Stationen aufgebaute Bienenexperimente, wie „Nesterkennung“, „Orientierungsvermögen“, die „automatische Bienenenerkennung“, „Bewegungsmessungen“, die Versuche zu dem in Erforschung befindlichen Varroabekämpfungsmittel „Varroa Gate“ bis hin zu „Honignaschen“ erkundet werden.

Der internationale Kongress der europäischen Gesellschaft für Bienenforschung stellt die zentrale Plattform im Bereich der Bienen- und Bestäuberforschung im europäischen Raum dar und findet nicht nur in Europa, sondern auch global regen Zuspruch. Am 5. **EURBEE-Kongress**<sup>14</sup> in Halle vom 03. bis 07.09.2012 nahmen 400 Wissenschaftler aus über 50 Nationen teil. Ziel der EURBEE-Tagung ist der Austausch von neuesten Forschungsergebnissen und gleichzeitig Ideen und Konzepte für neue Forschungsthemen zu definieren.

Präsident Maske wurde zu dem Kongress eingeladen und für den 04.09.2012 zur offiziellen Eröffnung um ein Grußwort gebeten. Der D.I.B. hat für den Kongress eine finanzielle Zuwendung in Höhe von 2.500,-- € gegeben.

Am 18.11.2012 fand in der Ruhr-Universität in Bochum die **Abschlussveranstaltung** zum Projekt „**Betriebsweisen im Vergleich**“ statt. In den Jahren 2009/2010, 2010/11 und 2011/2012 wurde durch die Wissenschaftler Dr. Liebig, Uni Hohenheim, Dr. Aumeier, Uni Bochum, und Dr. Böcking, LAVES-Institut Celle, mit der Unterstützung von ca. 150 Imkereien und ca. 2.600 Völkern das von der BLE/BMELV geförderte BIV-Projekt durchgeführt. Getestet wurden die „Hohenheimer Methode“ und die „Celler Rotations-Methode“.

Untersucht wurden u. a. Leistungsfähigkeit, Varroabehandlung, Völkervermehrung sowie imkerliches Handeln. Präsident Maske war ebenfalls anwesend.

Seit 2010 ist der D.I.B. auch in der **Mitgliederversammlung des Länderinstitutes Hohen Neuendorf** vertreten. Präsident Maske nahm im Berichtszeitraum an den beiden Mitgliederversammlungen am 14.11.2012 und 20.02.2013 teil. In ihnen wurde über am Institut laufende EU- und Drittmittel finanzierte Projekte berichtet. Der Haushalt ist recht angespannt, da die das Institut tragenden Länder ihre Finanzmittel sparsam einsetzen. EU-Mittel sind essentieller Bestandteil der Gesamtfinanzierung des LIB (ca. 50 %). Diese können allerdings nicht zur Infrastruktur des Instituts einge-

setzt werden. Das Problem ist, dass die Verbände vom LIB massiv Vortragstätigkeit und Beratung fordern, was durchaus nachvollziehbar ist, jedoch sind dafür wenig Mittel vorhanden.

## 6.2 Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung

Vom 19. bis 21. März 2013 fand die 60. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e. V. in Würzburg statt. Die neuesten Forschungsergebnisse aus allen Bereichen der Bienenwissenschaft wurden in 40 wissenschaftlichen Kurzvorträgen und auf 56 Postern präsentiert und von ca. 150 Teilnehmern diskutiert. Die Ergebnisse werden vorerst in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. Extrakte aus einigen der Arbeiten werden danach auch in Bienenzeitungen nachzulesen sein. Die Studenten werden vom D.I.B. mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt. Die nächste Tagung findet von 25. - 27. März 2014 in Marburg (Ausrichter Bieneninstitut Kirchhain) statt. Für den D.I.B. nahm am 19./20. März Präsident Maske teil und hielt auch ein Grußwort.



Foto: St. Härtel, Uni Würzburg

Beispiele der vorgetragenen Themen:

- Bienenvielfalt für die Bestäubung von Kulturpflanzen/Prof. Alexandra-Maria Klein
- Einfluss der Massentracht Raps auf das Sammelverhalten von Honigbienen/ Doktorandin Nadja Danner
- Der Einfluss von Raps auf Bestäuber und die Bestäubung von Wildpflanzen
- Wildbienen müssen Berücksichtigung auch bei Eingriffen und Pflegemaßnahmen in Lebensräume finden – ein Fallbeispiel/Dr. Otto Böcking
- Flying doctors zur Grauschimmelbekämpfung und als Bestäuber im ökologischen Erdbeeranbau/ Dr. Böcking
- Zwischenergebnisse eines Langzeit-Feldversuchs mit Bienenvölkern, die mit 200 ppb und mit 2000 ppb Thiaclopid-haltigem Zuckersirup gefüttert werden/Dr. Reinhold Siede

<sup>14</sup> EURBEE:  
EURopean Society for BEE Research

- Neonicotinoide beeinflussen die Navigation von Honigbienen/Doktorand Johannes Fischer
- Effekte des neurotoxischen Insektizids Thiacloprid auf das Flugverhalten von Honigbienen“/ Doktorandin Lena Faust
- Interaktionen zwischen Mikrosporidien, Viren und Pestiziden bei ihrem Einfluss auf Larven und erwachsene Bienen/Dr. Vincent Doublet
- Synergetische Effekte von Nosema ceranae und subletalen Dosen von Thiacloprid, Fluvalinat und Clothianidin auf Bienenvölker im Kieler Begattungskästchen/Doktorand Richard Odemer,
- Generationsübergreifende Immunisierung bei Honigbienen/Dr. Javier Hernandez-Lopez
- Dosisabhängige Auswirkungen transgener Pollen auf Honigbienenlarven/Doktorandin Karin Steijven
- Versuche zum Wahlverhalten von Wasser sammelnden Bienen im Halbfreiland/Dr. Jana Reetz
- Proteine des Weiselfuttersaftes: Evolution und Funktion bei den sozialen Insekten/Doktorand Stefan Albert
- Die Fruchtbarkeit von Honigbienenarbeiterinnen wird durch Epidermaler Wachstumsfaktor Rezeptor vermittelt/Doktorand Uli Ernst
- Konditionierung von Honigbienen-Völkern auf TNT und DNT-Duft/Dr. Nikola Kezic
- Die obere Letaltemperatur von *apis mellifera carnica* und *apis mellifera ligustica*/Doktorand Helmut Kovac

Sie befindet sich weltweit gesehen unter den ersten zehn führenden Zeitschriften über Insekten.

Die seit 1970 erscheinende wissenschaftliche Zeitschrift *Apidologie*, deren Herausgeber das französische Landwirtschaftsinstitut INRA<sup>15</sup> und der Deutsche Imkerbund sind, erschien in 2012 wieder in sechs Ausgaben mit 67 Artikel und 770 Seiten. Insgesamt wurden 2012 180 Manuskripte eingereicht, wovon 104 abgelehnt wurden. Dies entspricht rund 57 % der Einreichungen, die nicht den Ansprüchen der *Apidologie* entsprachen. Die Gründe dafür sind vielfältig (Sprache, Inhalt). Z. B. behandeln viele eingereichte Artikel sehr spezielle Themen aus kleinen regionalen Gebieten und von Bienenarten, die nur dort vorkommen, oder der Text entspricht bzgl. der englischen Sprache nicht den internationalen Anforderungen.

Foto: St. Härtel, Uni Würzburg



Alle vorgestellten Ergebnisse waren meist nur Zwischenergebnisse und bedürfen der weiteren Absicherung. Insgesamt lässt sich aber bei den Neonicotinoid-Wirkstoffen insbesondere die Guttations-Problematik festhalten. Auswirkungen im Flugverhalten wie auch der Rückkehr der Bienen geben wohl jetzt schon deutliche Hinweise auf Gefährdungen.

### 6.3 Apidologie

Die *Apidologie* ist nach wie vor eine der führenden bienenwissenschaftlichen Zeitschriften der Welt.

Land	Anzahl der eingereichten Manuskripte		Anzahl der akzeptierten Manuskripte	
	2011	2012	2011	2012
Brasilien	30	41	5	14
Deutschland	11	8	4	10
USA	13	14	4	9
China	12	14	2	5
Frankreich	6	6	1	5
Argentinien	6	8	1	3
Australien	3	3		3
Kanada	2	2	1	2
Israel	2	1		2
Japan	2	3		2
Neuseeland	2	3	1	2
Spanien	6	3		2
Thailand	4	2		2
Belgien	1	1	1	1
Bulgarien	1	1		1
Tschechien	1	3		1
Italien	6	3		1
Kenia		2		1
Baltikum	2	4		1
Polen	12	8	1	1
Portugal	2	2		1
Südafrika	2	2	1	1
Schweiz	5	1	1	1
Großbritannien	3	4		1
Ägypten	4	6		
Algerien	2	1		
Äthiopien	1	1		
Chile	1			
Griechenland	3	3		
Indien	5	9		
Iran, Islamische Rep.	4	2		
Kamerun		1		
Kroatien/Rumänien	1	3		
Malaysia	1	2		
Mexiko/Panama	1	2		
Niederlande		2		
Nigeria		2		
Pakistan	1	1		
Saudi Arabien	4	2		
Serbien/Montenegro		2		
Skandinavien	1	2		
Slowakei/Slowenien	3	1	1	
Taiwan, Rep. China	1			
Türkei	7	4	1	
Uganda	2	2		
Ungarn	1	1		
Uruguay		1		

<sup>15</sup> INRA: Institut National de la Recherche Agronomique (Staatliches französisches Agrarinstitut)

Da die deutschen Zusammenfassungen ab 2012 entfielen wurde Platz für weitere Artikel geschaffen. Dafür wurden zwei Redakteuren von deutschen Bienenzeitungen der Online-Zugang eröffnet, so dass in deutschen Imkerfachzeitschriften über interessante Artikel Zusammenfassungen veröffentlicht werden konnten. Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Apidologie eine Zeitschrift von Wissenschaftlern für Wissenschaftler ist.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der gedruckten Artikel lagen 2012 erneut in den Bereichen Bienenbiologie (60,6 %) und Bienenpathologie (22,7 %). Auf dem dritten Platz lagen die Themen zur Bestäubung und der Beziehung Biene/Pflanze (13,6 %). Lediglich 3 % der Artikel beschäftigen sich mit praktischen Fragen der Imkerei bzw. Betriebsweise. Zu Bienenprodukten erschien kein einziger Artikel.

Bevor die Artikel zugelassen werden, werden sie von einem internationalen Wissenschaftsgremium überprüft. 2013 scheideten drei Mitglieder dieses Gremiums aus und müssen ersetzt werden. Die Suche nach geeigneten (und bereitwilligen) Kandidaten ist nicht leicht, da die Anforderungen sehr hoch sind und eine Menge Zeit eingesetzt werden muss. Die Überprüfung ist sehr zeitraubend, dauert bis zu 165 Tage.

Bisher erscheint die Apidologie in einer Kombination aus gedruckten Heften und gebührenpflichtigen Online-Versionen. Alle Artikel sind zwölf Monate nach Veröffentlichung frei im Netz verfügbar. Die Autoren haben jedoch die Möglichkeit, gegen Zahlung einer Gebühr, ihren Artikel sofort online zu veröffentlichen. Das Interesse an Online-Abonnements hat weiterhin zugenommen, während die Nachfrage nach der gedruckten Version abnimmt. Es stellt sich daher die Frage, ob diese wirklich noch notwendig ist oder ob die Online-Version, die wesentlich mehr genutzt wird, den heutigen Bedürfnissen nicht eher entspricht.

Der Deutsche Imkerbund hat 27 zahlende Abonnenten, wovon 23 wissenschaftliche Institutionen, Büchereien oder Organisationen sind. Lediglich 4 Ausgaben wurden von Einzelimkern abonniert.

Auf der Website der Apidologie des Verlages EDP, der bis einschließlich 2010 die Apidologie herausgab, befindet sich das gesamte Archiv der Zeitschrift. Eine Einbindung auf die Springer-Website ([www.springer.com](http://www.springer.com) oder [www.springer-link.com](http://www.springer-link.com)) ist rechtlich nicht möglich. Daher sollten

alle Dokumente erneut eingepflegt und eine eigene Website für das Archiv erstellt werden. Dies konnte jedoch nur zum Teil von Springer umgesetzt werden. Die Jahre 2007 bis 2010 sind mittlerweile eingepflegt. Die restlichen Jahre sollen nun auf einer gesondert zu erstellenden Website archiviert werden. Die Kosten für die erneute Erstellung werden von INRA getragen, wo auch die Rechte verbleiben.



Foto: INRA

Die jährliche Zusammenkunft fand am 16. Mai 2013 in Oberursel (Foto) statt. Anwesend waren neben fünf Schriftleitern, Vertreter von INRA und Springer. Der D.I.B. wurde durch Präsident Maske vertreten.

Der D.I.B. ist in die „Alltagsgeschäfte“ nicht eingebunden. Inhaltlich erfolgt alle Arbeit durch die Schriftleiter, für die technische Umsetzung ist der managing editor, der durch INRA gestellt wird, zuständig. Die administrativen Fragen werden von INRA geklärt und mit Springer verhandelt.

Das Engagement des D.I.B. bezieht sich auf die vertraglich festgelegte Abnahme von 50 Printversionen der Apidologie und auf die Teilnahme an den Jahresbesprechungen, in der die Rahmenbedingungen und weitere Ausrichtung der Zeitschrift festgelegt werden.

Das Treffen 2014 wird im Frühjahr turnusgemäß in Frankreich, möglicherweise Nizza, stattfinden.



# Die Zeitschrift für den erfolgreichen Imker

Profitieren Sie von den imkerlichen Tipps und Tricks!



Organ der Landesverbände Baden, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern



Organ der Landesverbände Hessen, Nassau, Rheinland, Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen



Folgende Inhalte warten auf Sie:

- ▶ Ausführliche Monatsbetrachtungen
- ▶ Bienenweide und Trachtpflanzen
- ▶ Vermehrung und Königinnenzucht
- ▶ Betriebsweise und Technik
- ▶ Bienengesundheit
- ▶ Und vieles mehr

**Jetzt gratis testen!**

Die drei Imker-Titel

**ADIZ**  
**die biene**  
**Imkerfreund**

sind redaktionell identisch. Sie unterscheiden sich aber im jeweils regionalen Verbandsteil. Suchen Sie sich deshalb die für Ihre Region zuständige Verbandszeitschrift aus.

**Gratis-Probeheft jetzt anfordern:**  
Tel. 089-12705-355 oder im Aboshop auf [www.dlv.de/imker-abo](http://www.dlv.de/imker-abo). Dort finden Sie auch weitere attraktive Abo-Angebote!



Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH  
Imker Leserservice · Lothstr. 29 · 80797 München  
Tel. +49(0)89-12705-355 · Fax -586 · [leserservice.imker@dlv.de](mailto:leserservice.imker@dlv.de)







## 7. Zucht (F. K. Tiesler)



### 7.1 Umfang der Zuchtarbeit

Das Zuchtjahr 2012 erwies sich als schwieriges Jahr. Ausschlaggebend waren die widrigen Wetterverhältnisse. Das Frühjahr präsentierte sich insgesamt gesehen als viel zu kühl, sonnenarm und zu nass. Gerade die für die Züchter wichtigen Monate Mai, Juni und Juli waren deutlich kälter als in den Vorjahren. Die Völkerverluste hielten sich zwar in Grenzen, aber die Völker zeigten zu Beginn des Frühjahres nur eine geringere Volksstärke im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Aufzucht von Königinnen gestaltete sich wegen der verzögerten Frühjahrsentwicklung zu Beginn der Zuchtsaison 2012 schwierig. Die Annahme von Zellen war dadurch geringer als üblich.

Vermehrungszüchter mussten deshalb mehr Pflegevölker einsetzen, um der Nachfrage nach Königinnen nachkommen zu können. Auch bei der Aufzucht der Drohnen gab es Probleme. Infolge der Witterungsrückschläge im April wurde die Drohnenbrut teilweise wieder ausgefressen. So gab es auf einigen Belegstellen und bei Besamungsterminen zu Beginn der Saison Schwierigkeiten. Die Begattungsergebnisse auf den Inseln liegen mit 72,5 % um ca. 2 % niedriger als im Vorjahr, die auf den Landbelegstellen mit 80,3 % nur um 0,6 % unter den Vorjahreswerten.

Insgesamt sind von den Imker- /Landesverbänden im Jahre 2012 nach den Zuchtrichtlinien des Deutschen Imkerbundes e. V. anerkannt

347	Züchter	(2011 - 351)
64	Züchtermgemeinschaften	(2011 - 64)
85	Vermehrungsbetriebe	(2011 - 26)

Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein leichter Rückgang an Züchtern, die Selektion betreiben, festzustellen. Ein deutlicher Anstieg ist jedoch bei den Vermehrungsbetrieben, die selbst keine Selektion betreiben, aber Nachzuchten von geprüften und gekörnten Völkern in Verkehr bringen, festzustellen.

Weiterhin wurden in den Verbänden

16	Inselbelegstellen (2011 - 16)
39	Linienbelegstellen (2011 - 39)
40	Rassebelegstellen (2011 - 49)
75	Besamungsstellen (2011 - 77)

betrieben.

Die Zahl der Rassebelegstellen ist damit zurückgegangen. Die anderen Zahlen sind nahezu unverändert.

Insgesamt wurden auf diesen Einrichtungen 67.534 Königinnen zur Begattung angeliefert (2011 62.982). Die Werte für die einzelnen Verbände sind den Tabellen im Anhang zu entnehmen. Insgesamt kann jedoch eine deutliche Zunahme der Zuchtarbeit festgestellt werden. Neben den Königinnen, die über Belegeinrichtungen laufen, wird eine grosse Zahl von Nachzuchten aus geprüften Völkern über Standbegattung erzeugt. Diese Zahlen dürften deutlich höher als die zuvor genannten liegen.

Über die Drohnen der kontrolliert gepaarten und der standbegatteten Königinnen wird der Zuchtfortschritt kontinuierlich in die Landesbienenzucht übertragen, so dass auch die nicht züchtenden Imker über die freie Paarung ihrer Königinnen von der Zuchtarbeit profitieren.

Die zuvor genannten Zahlen beziehen sich auf Carnica-Zuchteinrichtungen und Zuchtmaterial. Über den Umfang der Buckfastzucht liegen leider nur einzelne und keine repräsentativen Zahlen vor.

Die Zuchtrichtlinien des D. I. B. (Ausgabe 2002) beziehen sich nicht ausschließlich auf die Carnica. Sie lassen ebenso die Anerkennung von Züchtern der Buckfast und deren Zuchteinrichtungen zu. In einigen Landesverbänden sind nach diesen Zuchtrichtlinien bereits Buckfastzüchter und Belegstellen anerkannt.

### 7.2 Leistungsprüfung, Zuchtwertschätzung und Merkmalsdatenbank

Aufgrund der zögernden Frühjahrsentwicklung der Völker konnten aus der Frühtracht 2012 vielerorts nur geringere Erträge als in den Vorjahren in der Leistungsprüfung erzielt werden.

Die Sommertracht hingegen wird unterschiedlich

betrachtet. Der Schwarmtrieb bereitete in der Völkerführung und der Leistungsprüfung - ebenfalls wegen der verzögerten Völkerentwicklung - keinerlei Probleme.

Insgesamt wurden von den Züchtern in den Imker-/Landesverbänden 4.124 Datensätze eingegeben. Das sind 454 weniger als im Vorjahr. Die Eingabe erfolgte teils über die zentralen Erfassungsstellen in den Imker-/Landesverbänden (in der Regel durch die Zuchtobleute) oder aber online. Leider muss man nach wie vor feststellen, dass in einigen großen Landesverbänden nur wenige Züchter an der Zuchtwertschätzung teilnehmen (siehe Tabelle Seite 67).

Der Durchschnittsertrag aller Völker, die in die Zuchtwertschätzung eingingen, lag bei 39,7 kg.

Erfreulich ist der große Anteil der Fremdprüfungen, d. h. dass Töchter von bewährten Zuchtmüttern nicht nur beim Züchter selbst, sondern auch bei anderen Prüfbetrieben beurteilt werden (Züchter 2a verschieden vom Prüfer). Dadurch wird die Beurteilung objektiver und die Ergebnisse der Zuchtwertschätzung aussagekräftiger. Insgesamt wurden 37,5 % aller Königinnen fremd geprüft.

Die Züchter orientieren sich bei der Selektion ihrer Völker zunehmend an den Ergebnissen der Zuchtwertschätzung. Sie nutzen auch gezielt die Serviceleistungen der Zuchtwertschätzung, indem sie fiktive Zuchtwerte geplanter Nachkommen berechnen lassen und danach die Anpaarung für ihre Nachzuchtköniginnen auswählen. Das macht sich insbesondere bei Belegstellen mit Drohnenvölkern bemerkbar, die hohe Zuchtwerte vererben. Aus diesem Grunde kam es bei einigen Belegstellen zu einer unvorhergesehenen starken Beschickung, die kaum noch bewältigt werden konnte.

Die Ergebnisse der Zuchtwertschätzung sind für jedermann im Internet unter <http://www.beebreed.eu> einsehbar.

Davon wird zunehmend Gebrauch gemacht. Dies erfahren die Züchter durch eine verstärkte Anfrage nach Königinnen, wobei gezielt Nachzuchten aus bestimmten zuchtwertgeschätzten Völkern verlangt werden. Seit einigen Jahren ist die Nachfrage aus osteuropäischen Ländern, insbesondere den früheren Gebieten Russlands, sehr groß. Gerade aus diesem Bereich ist eine stetig steigende Nachfrage nach kontrolliert gepaarten Königinnen zu verzeichnen. Aber auch aus den Niederlanden, Belgien und Luxemburg ist die Nachfrage sehr groß.

Auch der Versand von Sperma für die künstliche Besamung in diese Länder hat zugenommen.



Das Ehepaar Winkler führt ganzjährig deutschlandweit und auch international Lohnbesamungen aus.

Foto: F.-K. Tiesler

Sowohl in Frankreich als auch in Russland gibt es Bestrebungen, gezielt Selektion mit der C-Biene zu betreiben und an der Zuchtwertschätzung teilzunehmen. Dort gibt es hinsichtlich einer gezielten Zuchtarbeit bisher keine Strukturen. Man ist bestrebt, eine Zuchtorganisation nach deutschem Vorbild aufzubauen.

Zunehmend wird auch die Merkmalsdatenbank, die mit der Datenbank für die Zuchtwertschätzung verknüpft ist, genutzt. Die von den einzelnen Imker-/Landesverbänden anerkannten Merkmalsuntersuchungsstellen geben hier ihre Merkmalsbefunde ein. Insgesamt wurden im Jahr 2012 926 Untersuchungsergebnisse eingegeben. Darüber hinaus werden von weiteren Stellen, die über keinen Zugang zur Merkmalsdatenbank verfügen, zusätzliche Proben untersucht.

Durch die Verknüpfung der Merkmalsdatenbank mit der Datenbank für die Zuchtwertschätzung ist die Körung der Völker sehr viel einfacher und damit auch kurzfristig durchführbar. Die Körung ist sowohl als Zuchtvolk als auch als Drohnenvolk möglich. Den Zuchtobleuten wird durch diese Möglichkeit der Körung die Arbeit sehr erleichtert und die Dateien sind jederzeit verfügbar. Sie sind auch im Internet für jedermann sichtbar, so dass damit die Zuchtarbeit sehr viel transparenter ist.

Es ist wünschenswert, dass auch die Merkmalsbefunde und Körungen der zurückliegenden Jahre eingegeben werden, um die Zuchtarbeit der zurückliegenden Jahre zu dokumentieren und Veränderungen in dem Erscheinungsbild der Zuchtpopulation zu erfassen.

**Tabelle: Umfang der Leistungsprüfung in den einzelnen Imker-/Landesverbänden  
Datensätze und Durchschnittsertrag für das Jahr 2012**

(\* In die Berechnung des Durchschnittsertrages gehen nur Völker mit Leistung ein)

Verband	Zuchtobmann	Code	Anzahl Datensätze	Ø Ertrag*	Ø Gesamtzuchtwert
Badischer Imker	Famulla	1	18 = 0,44 %	52 kg	102 %
Bayrischer Imker	Günthner	2	970 = 23,52 %	31 kg	103 %
Berlin	Timm	3	0 = 0,00 %	--	--
Brandenburgisch.Imker	Philipp	4	481 = 11,66 %	52 kg	103 %
Hamburg	Totzek	5	0 = 0,00 %	--	--
Hannoverscher Imker	F.-K. Tiesler	6	541 = 13,12 %	42 kg	103 %
Hessischer Imker	Scheele	7	251 = 6,09 %	36 kg	104 %
Mecklenburg/Vorpommern	Ansorge	8	40 = 0,97 %	54 kg	102 %
Nassau	Heuzeroth	9	41 = 0,99 %	14 kg	102 %
Rheinland-Pfalz	Metzlaff	10	27 = 0,65 %	16 kg	105 %
Rheinland	Kaldenbach	11	385 = 9,34 %	35 kg	106 %
Saarland	Nieser	12	116 = 2,81 %	27 kg	106 %
Sächsischer Imker	Hohmuth	13	123 = 2,98 %	46 kg	102 %
Sachsen-Anhalt	Hermann	14	70 = 1,70 %	79 kg	103 %
Schleswig-Holstein	Selken	15	184 = 4,46 %	50 kg	99 %
Thüringen	A. Stoß	16	121 = 2,93 %	38 kg	99 %
Weser-Ems	F.-K. Tiesler	17	453 = 10,98 %	41 kg	104 %
Westf. u. Lipp.Imker	Klein-Hitpaß	18	213 = 5,16 %	48 kg	105 %
Württemberg. Imker	Dr. Neumann	19	90 = 2,18 %	30 kg	100 %
<b>Insgesamt 2012</b>			<b>4124</b>	<b>39,7 kg</b>	<b>103,3 %</b>

### 7.3 Preis des D.I.B. für hervorragendes Zuchtmaterial

Anhand der Auswertungen der Zuchtwertschätzung für das Leistungsjahr 2012 ermittelten die Zuchtobleute auf der Züchtertagung in Eppelborn den Kandidaten für den Züchterpreis 2013.

Bedingungen für das Zuchtmaterial sind:

- Zwei Vorfahrgenerationen müssen bei dem Züchter nachgewiesen sein.
- Das Muttervolk muss gekört sein.
- Es müssen mindestens sechs Vollgeschwister geprüft sein.
- Es darf in der Gruppe kein Volk mit Kalkbrut vorhanden sein.
- Alle Einzelzuchtwerte müssen über 100 % liegen.



- Unter allen Völkern, die diese Bedingungen erfüllen, muss das Volk den höchsten Gesamtzuchtwert aufweisen.

Als beste Königin wurde die Zuchtbuchnummer 13-377-105/2011 ermittelt.

Die Königin weist folgende Zuchtwerte auf:

- Zuchtwert Honig	136 %
- Zuchtwert Sanftmut	123 %
- Zuchtwert Wabensitz	120 %
- Zuchtwert Schwarmneigung	136 %
- Varroaindex	140 %
- Gesamtzuchtwert	144 %

Züchter dieser Königin ist Andreas Hohmuth aus dem Landesverband Sächsischer Imker. Der Züchterpreis wird anlässlich des Deutschen Imkertages in Trier vergeben.

#### 7.4 Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht im D.I.B. (AGT)

Am 13. April 2013 fand im Bieneninstitut Kirchhain das Treffen der Regionalgruppensprecher und der Leiter der Toleranzbelegstellen statt. Derzeit verfügt die AGT über 155 Mitglieder.



Dr. Ralph Büchler demonstriert die totale Brutentnahme  
Fotos: F.-K. Tiesler

Neben Berichten aus den einzelnen Regionalgruppen und über die verschiedenen Toleranzbelegstellen nahm die Problematik bei der Messung der

Befallsentwicklung breiten Raum ein. Die Befallsentwicklung bleibt trotz aller Unzulänglichkeiten entscheidend für die Selektion widerstandsfähiger Völker unter Feldbedingungen. Es wurde empfohlen, die Befallsentwicklung im Sommer möglichst zwei bis dreimal durchzuführen, um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen. Für die Dateneingabe 2012 wurde bereits die Eingabemaske entsprechend geändert.

Nach der anfänglich sehr guten Beteiligung privater Zuchtbetriebe am Vitalitätstest 2009/10 blieb die Beteiligung in den Folgejahren trotz Vereinfachung der Tests und Reduzierung des Zeit- und Arbeitsaufwandes erheblich hinter den gesteckten Zielen zurück. Ein Problem liegt darin, dass nur wenige Züchter über ausreichend isoliert gelegene Stände verfügen und deshalb die Gefahr der Reinvasion besteht.

Insgesamt wurden im Jahre 2012 zehn Toleranzbelegstellen betrieben. Diese werden von den Imkern und Züchtern gut genutzt. Der Zuchtfortschritt wird damit in die Landesbienezucht übertragen.

Ende Februar 2013 wurde die Zuchtregistratur der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht mit Königinnen des Jahrgangs 2011 herausgegeben und allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Anhand dieser Zuchtregistratur und der Ergebnisse des Vitalitätstests werden die 4a-Völker für die Toleranzbelegstellen für die nächsten Jahre ermittelt.



Einen Höhepunkt in der Verbandsarbeit bildete der gut besuchte Projekttag am 14. Juli 2012 mit einigen ausländischen Gästen auf der ostfriesischen Inselbelegstelle Norderney (Foto), die seit 2005 als Toleranzbelegstelle betrieben wird. Zur Aufstellung gelangen ca. 35 Drohnenvölker. Jährlich wird die Belegstelle mit ca. 2.000 Königinnen beschickt. Sie zählt damit zu den am stärksten beschickten Belegstellen. Nach einer Besichtigung der Belegstelle wurde die Führung der Drohnenvölker mit totaler Brutentnahme nach AGT Richtlinie und die

Pudermethode zur Beurteilung der Befallsentwicklung demonstriert.

Es wurde weiteres Material für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt. Insgesamt stehen dafür 5 „Roll-Ups“ mit unterschiedlichen Themen zur Zuchtarbeit der AGT zur Verfügung.

Diese lagern bei der Geschäftsstelle in Kirchhain und können für Veranstaltungen dort abgefordert werden.

Über aktuelle Themen der AGT wurde monatlich in den Fachzeitschriften berichtet. Weitere aktuelle Hinweise befinden sich auf der Homepage

[www.toleranzzucht.de](http://www.toleranzzucht.de)

Im Februar 2013 wurde die überarbeitete Fassung des Methodenhandbuches mit einem Vorwort von Ministerin Ilse Aigner herausgegeben. Es enthält u. a. Anleitungen zur Durchführung der Leistungsprüfung nach AGT-Richtlinien. Dieses Methodenhandbuch kann von jedermann von der Homepage der AGT [www.toleranzzucht.de](http://www.toleranzzucht.de) heruntergeladen werden.

## 7.5 Dunkle Biene

Zunehmend beobachten die Zuchtobleute ein Interesse, vor allem bei Neueinsteigern in die Imkerei, die Dunkle Biene zu halten.

Dabei handelt es sich vielfach um Bienenhalter, die alternativ (z. B. mit der Bienenkiste) arbeiten und sich hierfür die einst in Deutschland heimische Biene beschaffen möchten. Bei vielen dieser Imker fehlen die Erfahrungen aus der Vergangenheit im Nebeneinander verschiedener Bienenrassen in einem Gebiet. Die Zuchtobleute und Vertreter der bienenwissenschaftlichen Institute haben sich ausführlich auf ihrer Tagung in Eppelborn mit diesem Thema beschäftigt.

## 7.6 Tagungen/Veranstaltungen

Die Züchtertagung des D.I.B. fand traditionsgemäß 14 Tage vor Ostern am 15./16.03.2013 auf Einladung des Landesverbandes Saarländischer Imker in Eppelborn statt. Daran nahmen neben den Zuchtobleuten der Imker-/Landesverbände, Vertretern der bienenwissenschaftlichen Institute und Züchtern auch Gäste aus Belgien, Finnland und Russland teil.

Folgende Punkte wurden behandelt:

- Berichte aus den Imker-/Landesverbänden - G. Timm, Zuchtobleute
- Bericht aus der Arbeit der AGT - Dirk Ahrens
- Ergebnisse der Zuchtwertschätzung für Königinnen

nen des Jahrganges 2011 - F.-K. Tiesler

- D.I.B.-Preis für hervorragendes Zuchtmaterial - Diskussion
- Aktuelles zu Merkmalsuntersuchungen - I. Müller
- Zu den Zuchtbestrebungen in Russland - D. Afanasenko
- Zuchtarbeit in Finnland - Dr. L. Kouko
- Ergebnisse und Empfehlungen aus dem Coloss-Projekt - Dr. M. Meixner
- Chronisches Bienenparalyse-Virus - Bedeutung für die Zucht - Dr. M. Meixner
- Zu den Bestrebungen der Wiedereinführung der Dunklen Biene - F.-K. Tiesler
- Erarbeitung einer Stellungnahme zur Zucht der Dunklen Biene - Diskussion

An die Züchtertagung schloss sich am Sonntag die Vortragsveranstaltung an. Prof. Dr. Octaaf v. Laere/Evergem berichtete über den Aufbau der Carnica-Zucht in Belgien.

Dirk Ahrens/Uni Würzburg schilderte anschaulich die Zuchtarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht.

Die traditionelle Arbeitstagung der Züchter im Herbst fand am 10. Nov. 2012 in Kirchhain statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand die künstliche Besamung.

Wegen der großen Teilnehmerzahl musste die Veranstaltung vom Bieneninstitut in das Bürgerhaus in Kirchhain verlegt werden.

Zu folgenden Themen wurde vorgetragen:

- 30 Jahre Erfahrungen mit der Aufzucht und Haltung von Drohnen am Bieneninstitut in Dol (Dipl.-Ing. D. Titéra / Dol)
- Kryokonservierung von Drohnensperma - neue Möglichkeiten für die Bienenzucht? (Dr. J. Wegener / Hohen Neuendorf)
- Erfahrungen mit der Spermamischtechnik und Spermalagerung in Blankensee (Dr. J. v. Praagh, Jürgen Brauße)
- Chronische Bienenparalyse - ein Risikofaktor für Besamungsstationen (Dr. M. Meixner / Kirchhain)
- Gegenwärtiger Stand der Gerätetechnik auf der Basis des Standardgerätes nach Ruttner u. a. (Prof. Dr. P. Schley)
- Organisation von Besamungsaktionen (D. Ahrens / Würzburg, F.-K. Tiesler)
- Erfahrungsaustausch im Kirchhainer „Netzwerk instrumentelle Besamung“ (Chr. Fingerhut / Kirchhain)
- Besamte und natürlich gepaarte Königinnen im Vergleich (Prof. Dr. K. Bienefeld, Dr. J. Wegener)
- Methoden der Paarungskontrolle: Morphometrie

und genetische Verfahren im Vergleich  
(Dr. M. Meixner / Kirchhain, Prof. Dr. H. Pech-  
hacker / Lunz)

Am 09.11.2012 fand am Dienstleistungszentrum  
Bienen und Imkerei Mayen unter Leitung von Agner

Otto und Dr. Christoph Otten ein Workshop zum  
Methodenabgleich bei der Merkmalsbeurteilung für  
die in den einzelnen Imker-/Landesverbänden täti-  
gen Merkmalsuntersuchungsstellen statt.

Über das Ergebnis wurde auf der Arbeitstagung am  
10.11.2013 in Kirchhain berichtet.







## 8. Rund um Honig

### 8.1 Honigmarkt

Honig von außerhalb der EU wird über verschiedene europäische Länder in die EU importiert, insbesondere nach Spanien, und dann als Mischung aus EG- und Nicht EG-Ländern wieder exportiert. Die EU kann ihren Bedarf an Honig selbst nicht decken und deshalb wird ca. 40 % des intern konsumierten Honigs importiert. Im Laufe der letzten Jahre wurde China der wichtigste Honiglieferant und hat Südamerika als traditionell stärkste Ursprungsregion abgelöst. Mittlerweile stammen nahezu 50 % der Importe aus China.

„Die Produktivität der chinesischen Bienenzucht ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass zwei Drittel des Landes wasserarm sind und ein Drittel des Honigs von *Apis cerana* produziert wird, die per Definition weniger produktiv ist. In den meisten Ländern werden im Durchschnitt ca. 20 kg/Volk produziert, während China Erträge von 50 kg erzielt.

Statistiken zeigen, dass die Honigproduktion in China über die Jahre hinweg zunimmt, im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen die Produktion eine gewisse Fluktuation aufweist.“<sup>16</sup>

Die europäischen Imkerverbände fordern daher eine bessere Rückverfolgbarkeit und Deklaration.

Der Verbraucher wird bei der bestehenden Handhabung über die Herkunft getäuscht. Vom Honigverband wird allerdings immer wieder darauf hingewiesen, dass der Verbraucher billigen Honig wolle, der europäische Honig sei doppelt so teuer wie der chinesische.

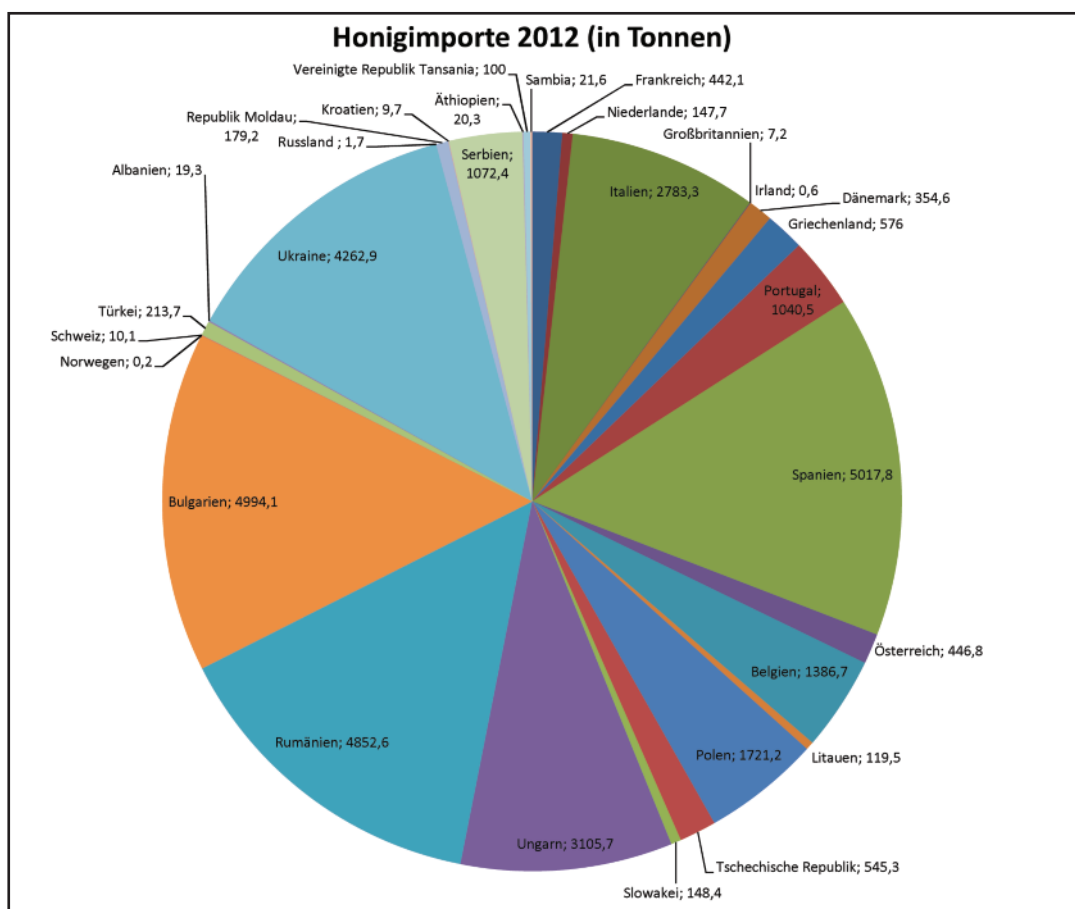
China ist mittlerweile der größte Honigerzeuger der Welt, wobei der Export-Preis 1,44 €/kg beträgt.

Hier stellt sich die Frage, inwieweit damit die Erzeugungskosten gedeckt werden.

Bei den Honigimporten nach Deutschland liegt Spanien an der Spitze, dicht gefolgt von Bulgarien, Rumänien und Ukraine.

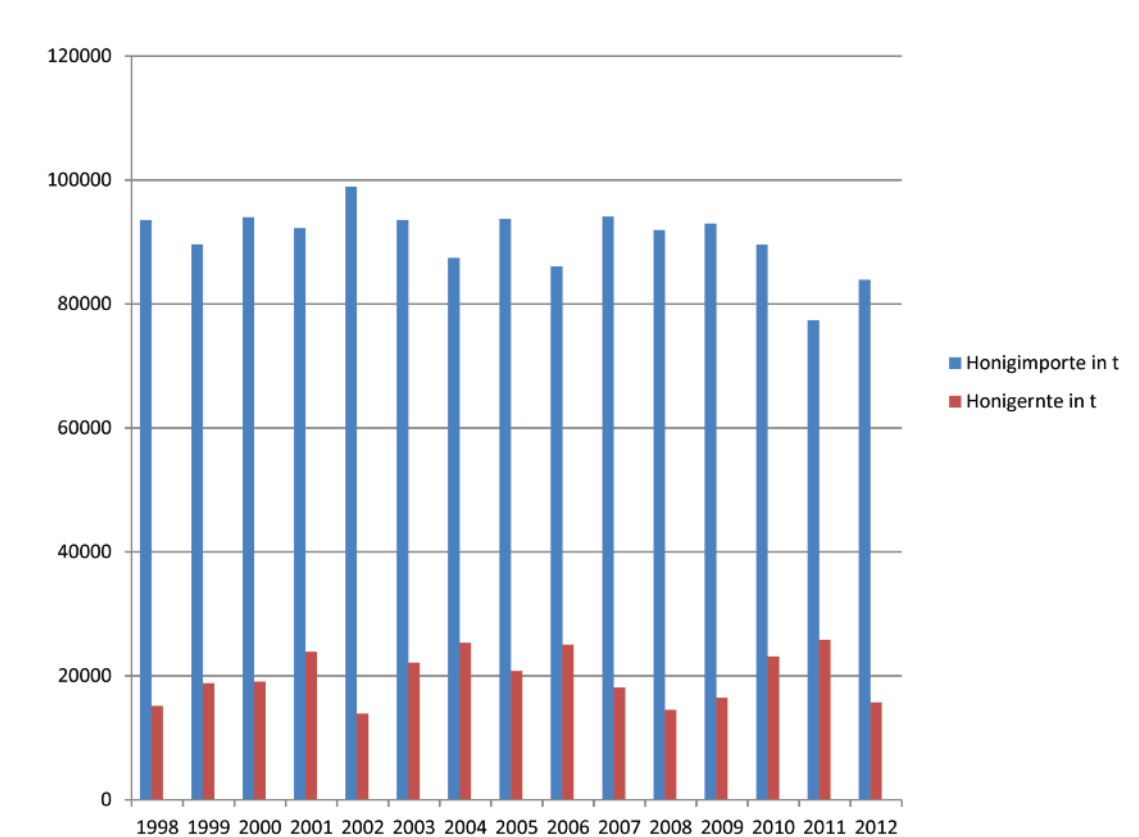
Im Vergleich zu den Honigimporten nach Deutschland ist die deutsche Produktion nach wie vor gering. Qualitätsvoller deutscher Honig ist Mangelware. Darauf sollten die Imker deutlich hinweisen und ihr Produkt nicht nicht unter dem Wert verschleudern.

Die Abfüllstellen haben dies bereits erkannt und verkaufen Blütenhonige im 500 g-Imker-Honigglas für bis zu 4,99 €. Die Grafik auf Seite 74 verdeutlicht das Verhältnis der deutschen Honigernte zu den Importen der Jahre 1998 - 2012.



<sup>16</sup> Pesonen Pekka, Generalsekretär der Copa-Cogeca, Schreiben vom 14.06.2013





Ein wichtiges Thema im Berichtszeitraum war die Überarbeitung der Honigrichtlinie, die nach dem EuGH-Urteil vom September 2011 notwendig geworden ist. Problem ist die Unterscheidung von natürlichem und gvo-Pollen.

Für die EU-Kommission ist in ihrem Vorschlag kein Unterschied vorhanden (siehe Kapitel 5.1). Die Folge davon wäre, dass gvo-Pollen bis zu einem Schwellenwert nicht gekennzeichnet werden müsste. Daher bestände die Möglichkeit einer erlaubten Kontamination von Honig mit gvo-Pollen, obwohl die Verbraucher dies ablehnen. Gleichzeitig bedeute dies aber auch, die Möglichkeit des Anbaus von GVO durch die Hintertür zu erreichen.

Am 22. November 2011 wurde die Verordnung (EU) Nr. 1169/2011 im EU-Amtsblatt veröffentlicht und trat am 14. Dezember in Kraft. Das auch als **Lebensmittelinformationsverordnung** (LMIV) bekannte Dokument regelt auf europäischer Ebene die Kennzeichnung, Aufmachung, Bezeichnung, Werbung und den Fernabsatz von Lebensmitteln neu. Damit werden nationale Vorschriften wie die Lebensmittelkennzeichnungsverordnung (LMKV), die Nährwertkennzeichnungsverordnung (NKV) und Elemente der Fertigpackungsverordnung (FPackV) bzw. der Zusatzstoffzulassungsverordnung (ZZuIV) miteinander verbunden.

Der D.I.B. erhielt in der zweiten Hälfte 2012 verstärkt Anfragen von verunsicherten Imkern, von

denen der Lebensmittel-Einzelhandel eine Nährwertangabe auf den Honiggläsern verlangt hatte. Der Handel bezog sich dabei auf die neue Lebensmittelinformationsverordnung, obwohl der Gesetzgeber Honig analog der Lebensmittelhygieneverordnung aus der Kennzeichnungspflicht herausgenommen hat. Das geht aus Anhang 5, Ziffer 1 und 19, dieser Verordnung hervor.

Der D.I.B. hatte sich im Laufe des Gesetzgebungsverfahrens mehrfach für eine Sonderregelung eingesetzt und ist glücklich darüber, dass dies umgesetzt wurde.

Insbesondere den vielen Freizeitimkern wäre es aus finanzieller Sicht unmöglich, den Kohlenhydratgehalt ihrer Honige ermitteln zu lassen.

Eine Nährwertangabe beim Naturprodukt Honig wäre kaum umsetzbar, zudem wäre sie kontraproduktiv zu dem Alleinstellungsmerkmal des Honigs als einem gesunden, inhaltsstoffreichen und reinen Naturprodukt.

Begründet wurde die Argumentation des D.I.B. von Dr. Werner von der Ohe, LAVES Institut für Bienenkunde Celle: „Bei der Nährwertkennzeichnung sollen die wesentlichen Inhaltsstoffe mit ihren Gehalten ausgewiesen werden. Hierzu zählen insbesondere Brennwert, Kohlenhydrate, Proteine, Fette, Fettsäuren, Salz und ggf. weitere Bestandteile. Honig besteht weit überwiegend aus Zuckern. Hierbei handelt es sich nicht um Saccharose

(Rüben- bzw. Rohrzucker), der Zucker, welcher in den meisten zuckerhaltigen Lebensmitteln enthalten ist, sondern um Fructose und Glucose sowie je nach Honigsorte noch weiteren Di- und Trisacchariden. Die im Honig enthaltenen Monosaccharide, Fructose und Glucose, werden aus ernährungsphysiologischer Sicht besser bewertet als die in den meisten Lebensmitteln enthaltene Saccharose. Jeder Honig hat je nach botanischer Herkunft, also den von den Bienen genutzten Rohstoffquellen, eine andere Zusammensetzung. Die Zuckerzusammensetzung ändert sich zudem bei der Lagerung des Honigs durch die in dem Honig aktiven Enzyme. Kohlenhydrate aus dem Inhalt der im Honig enthaltenen Pollenkörner diffundieren zeitlich verzögert aus dem Pollenkorn in die Honigmasse. Die Joule-Zahl ist wiederum vom Zuckergehalt abhängig.

Honig enthält weiterhin zahlreiche wichtige Inhaltsstoffe, welche das Alleinstellungsmerkmal von Honig begründen und Aussagen zur Qualität zulassen. Quantitative Angaben verbieten sich hier, da diese Inhaltsstoffe in relativ geringen Mengen enthalten sind und diese von Honig zu Honig erheblich variieren können. Dennoch sind diese Inhaltsstoffe unter den Aspekten der gesunden Ernährung und der Gesunderhaltung bedeutungsvoll. Die herauslobende Angabe dieser Inhaltsstoffe ist eventuell aufgrund der Health-Claims-Verordnung nicht zulässig.

Honig ist in der Bevölkerung bekannt als ein natürliches, gesundes und süßes Lebensmittel. Man weiß, dass Honig überwiegend aus Zucker besteht. Honig ist ein Naturprodukt und nicht standardisier-

bar. Selbst bei gleicher botanischer und regionaler Herkunft variiert dieses Naturprodukt in seiner Zusammensetzung. Es könnten somit nur Mittelwerte angegeben werden.“

## 8.2 Honigernte 2012

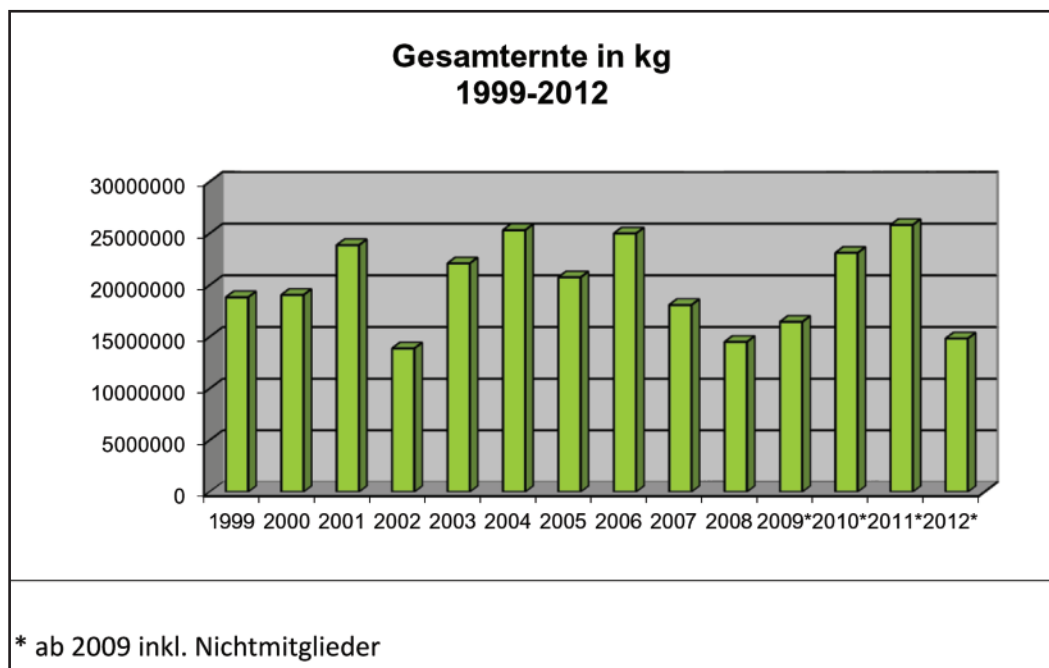
Die Gesamternte in 2012 betrug 14.852.724 kg. Die Gesamtmenge des geernteten Honigs war sehr schlecht, das drittschlechteste Ergebnis in den letzten vierzehn Jahren (2002 – 13.896.152 kg; 2008 – 14.522.429 kg).

Der Durchschnittsertrag pro Volk betrug zwar 25,5 kg. Jedoch waren zur Honigernte 2012 weniger Völker vorhanden als im Jahr zuvor.

Trotz der schlechten Ernte 2012 und dass viele Imker im Sommer schon keinen Honig mehr zum Verkauf hatten, findet dies keinen Niederschlag in den Honigpreisen. Viele Imker verkaufen nach wie vor ihren Honig zu Dumpingpreisen.

2012 konnte seit vielen Jahren wieder Sonnenblumen- und Phacelia-Honig in größerem Umfang geerntet werden.

Die Ergebnisse der Honigernte von 1999 bis 2012 zeigt die unten abgebildete Grafik.



### 8.3 Honigforschung (Dr. Werner von der Ohe)

Ein Langzeitversuch des LAVES Bieneninstituts in Celle zur Lagerung von Honig wurde abgeschlossen. HMF-Gehalt, Wasser und Invertase wurden zu verschiedenen Lagerungsbedingungen (Temperatur) in Relation gesetzt und ausgewertet.

Die optimale Lagerung erfolgt

- bei einer Temperatur von 15°C, möglichst unter 18°C,
- bei einer relativen Luftfeuchte von unter 55 %,
- geruchsneutral und
- dunkel.

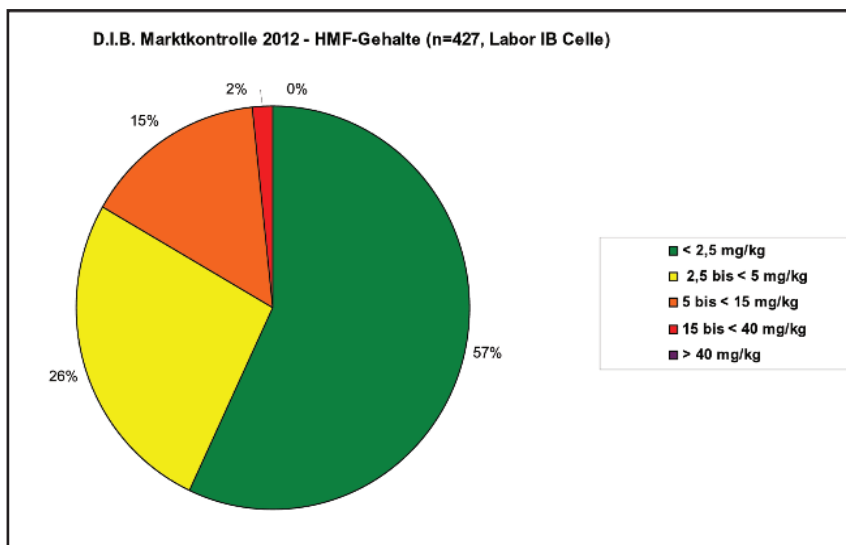
Demnach erscheint ein Mindesthaltbarkeitsdatum von zwei Jahren realistisch, vorausgesetzt die Lagerbedingungen sind konstant unter 18° C.

Foto: LAVES Celle



Teilergebnisse wurden in Imkerzeitschriften und D.I.B. AKTUELL veröffentlicht. Die positive Resonanz seitens der Imker belegt die Bedeutung für die praktische Imkerei.

Bei allen Proben wurde auch der HMF<sup>17</sup>-Gehalt gemessen. Ein hoher HMF-Wert weist auf länger anhaltende Erwärmung oder Lagerschäden hin.



<sup>17</sup> HMF: Hydroxymethylfurfural

Parallel dazu wurde auch in 2012 bei allen Marktkontrollen der HMF-Gehalt gemessen.

Vielfach besteht die Meinung, dass ein hoher HMF-Gehalt krebserregend sei. Im Alltag konsumieren wir Lebensmittel, die einen sehr hohen HMF-Wert haben, so z. B. Pflaumenmus mit einem HMF-Wert zwischen 3.000 – 4.000 mg/kg oder eine Brotrinde mit einem HMF-Wert über 100 mg/kg.

Nur 2 % der Proben überschritten den vom D.I.B. festgelegten Grenzwert von 15 mg/kg. Jedoch hätten diese noch die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Die Ergebnisse der Untersuchungsstelle des D.I.B. sind identisch.

Bzgl. der Problematik Pyrrolizidin-Alkaloide (PA) sind weitere Untersuchungen durchgeführt worden. Insbesondere die intensive Beschäftigung der Medien in Schleswig-Holstein mit diesem Thema hat bei Imkern zu großer Verunsicherung geführt. Das Thema wurde von einem Imker in die Medien gebracht, der seine Bienen in einem Naturschutzgebiet aufgestellt hatte, in dem größere Bestände von Senecio (Jakobskreuzkraut) vorhanden waren. Seit diesem Vorfall war regelrecht eine Hysterie ausgebrochen. Beim Institut in Celle wie auch beim Deutschen Imkerbund gingen sehr viele Anfragen wie „Darf man Honig noch essen?“ ein. Es wurden auch weit mehr Honige als üblich zur Probe eingereicht.

Neben dem Jakobskreuzkraut enthalten auch artverwandte Pflanzen Pyrrolizidin-Alkaloide, wie Borago (Borretsch), Eupatorium (Wasserdost) und Echium (Natternkopf), welche in Frankreich, Spanien und Italien standardmäßig angebaut werden.

Nach derzeitigem Kenntnisstand sollte eine Tageszufuhr von 0,007 µg PA/kg Körpergewicht bzw. 0,42 µg PA/60 kg Körpergewicht möglichst nicht überschritten werden.

Obwohl vereinzelt höhere PA-Gehalte nachgewiesen wurden, ist in der Gesamtsicht deutscher Honig eher als unkritisch anzusehen. Außer der Empfehlung seitens des Bundesamtes für Risikobewertung gibt es bis dato noch keinen Grenzwert für eine Höchstmenge seitens der EU oder des Bundes.

Man diskutiert momentan über 50 µ/kg.



#### 8.4 Normenausschuss „Honiguntersuchung“

Am Deutschen Institut für Normung besteht seit Jahren ein Arbeitsausschuss „Honiguntersuchung“, dessen Arbeit vom D.I.B. finanziell unterstützt wird. Der Leiter dieses Ausschusses ist Dr. Werner von der Ohe, dem von Seiten des DIN Instituts Brigitte Berg zur Seite steht. Bisher wurden 16 Normen veröffentlicht, deren Erarbeitung sich oft über mehrere Jahre hinzieht.

Auf europäischer Ebene unterstützt die EU-Kommission die Entwicklung harmonisierter Untersuchungsverfahren, vor allem für Methoden, die eine Einordnung der botanischen und geografischen Herkunft des Honigs erlauben, um Betrug und Täuschung jeglicher Art zu vermeiden. Bei einer Vielzahl dieser Untersuchungsverfahren, die innerhalb der Mitglieder dieser Kommission europaweit validiert wurden, waren die national im DIN erarbeiteten und anerkannten Untersuchungsverfahren Grundlage.

Nach Durchführung eines Ringversuchs und wei-

terer Überarbeitung der Methodik zur Bestimmung des Sedimentgehaltes in Honig wurde im April 2012 der Norm-Entwurf E DIN 10743 veröffentlicht. Einige unterbreitete Änderungsvorschläge wurden auf der Sitzung des Arbeitsausschusses im September 2012 eingearbeitet und im Dezember 2012 verabschiedet.

Dem Normungsantrag zur Bestimmung der Diastaseaktivität in Honig wurde bereits 2011 grundsätzlich zugestimmt. Eine solche Norm würde eine Optimierung der Honiguntersuchung bei den Faktoren Arbeitszeit und Präzision bedeuten, kostenreduzierend wirken und innovationsfördernd sein. Im Jahre 2012 gab es hierzu jedoch keinen wesentlichen Fortschritt.

Weitere zukünftige Normungsarbeiten werden aus den Festlegungen von Grenzwerten in nationalen, europäischen und internationalen Richtlinien resultieren, z. B. Werte für die Summe des Fructose- und Glucose-Gehalts für Blütenhonige und Honigtauhonige.

# ECHTER DEUTSCHER HONIG DA STECKT VIEL GUTES DRIN



Die Marke „Echter Deutscher Honig“ garantiert Ihren Kunden ein unverfälschtes Naturprodukt. Als Zeichen für eine verantwortungsvolle, unsere natürlichen Ressourcen schützende Imkerei hat sich die Marke mit Honigen der Premium-Klasse auf dem Markt profiliert.

Mit jedem verkauften Glas steigt ihr Wert und damit der Bekanntheitsgrad von „Echtem Deutschen Honig“.

Davon profitieren auch Sie!



**DEUTSCHER  
IMKERBUND E.V.**

Mehr Informationen: [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)







## 9. Markenbetreuung „Echter Deutscher Honig“

### 9.1 Rund um den Gewährverschluss

2012 war ein schlechtes Honigjahr und dementsprechend wenige Gewährverschlüsse wurden bestellt. Außerdem hatten sich im Jahr zuvor viele Imker mit den geänderten Gewährverschlüssen eingedeckt, die erfahrungsgemäß einige Jahre ausreichen.

Die Vermarktungstendenz unter dem Gewährverschluss liegt über mehrere Jahre gesehen bei knapp 50 %, wobei das Jahr 2010 aufgrund der zurückhaltenden Bestellungen wegen der bevorstehenden Gewährverschlussänderung den Durchschnitt nach unten drückt.

Mittlerweile haben wir fünf verschiedene Bestellverfahren, je nachdem wie der Imker-/Landesverband dies für sich entschieden hat:

- mit Vereins- und Landesverbandsunterschrift
- nur mit Vereinsbestätigung
- nur mit Bestätigung des Landesverbandes
- direkt zum D.I.B. (ohne weitere Bestätigung)
- Online-Bestellverfahren

Nach intensiver Vorbereitungsphase konnte am 31. März 2012 der Startschuss für die Online-Bestellung von Gewährverschlüssen für Imker des Landesverbandes Baden gegeben werden.

Im April folgte der Landesverband Württemberg. Mittlerweile können die Mitglieder folgender Landesverbände dieses Verfahren nutzen:

Baden, Bayern, Hamburg, Nassau, Sachsen, Schleswig-Holstein und Württemberg.

Weitere Verbände stehen in den Startlöchern.

Die Imker dieser Verbände müssen sich auf der Internetseite ihres Verbandes mit einem Benutzernamen und einem Passwort einloggen. Leider gab es bereits den Fall, dass Bestellungen für andere Imker erfolgten. Diese Möglichkeit besteht nicht, da nur für den Imker, der sich einloggt, die Mitgliedschaft und Völkerzahl überprüft wird.

Die Bearbeitung läuft beim D.I.B. reibungslos, allerdings ist der Bestelleingang mittels diesem Verfahren nach wie vor äußerst gering. Vielfach erhalten wir Anrufe, die den Zugang auf den Homepages der Landesverbände nicht finden. Eventuell scheitern die Imker bereits an den Zugangsbedingungen, dies können wir jedoch nicht überblicken. Ansprechpartner ist in diesem Fall die Geschäftsstelle des Landesverbandes und nicht der D.I.B.



Manch einem Imker ist nicht klar, was unter dem Online-Bestellverfahren zu verstehen ist. Vielfach wird dies mit der formlosen Bestellung per E-Mail verwechselt - nicht gemeint ist hier, das Formular per E-Mail zu übersenden. Dies ist, wenn es richtig und vollständig ausgefüllt ist, durchaus möglich. Weitere Verbände interessieren sich ebenfalls für dieses Online-Bestellverfahren. Voraussetzung dafür ist allerdings die Online-Mitgliederverwaltung.

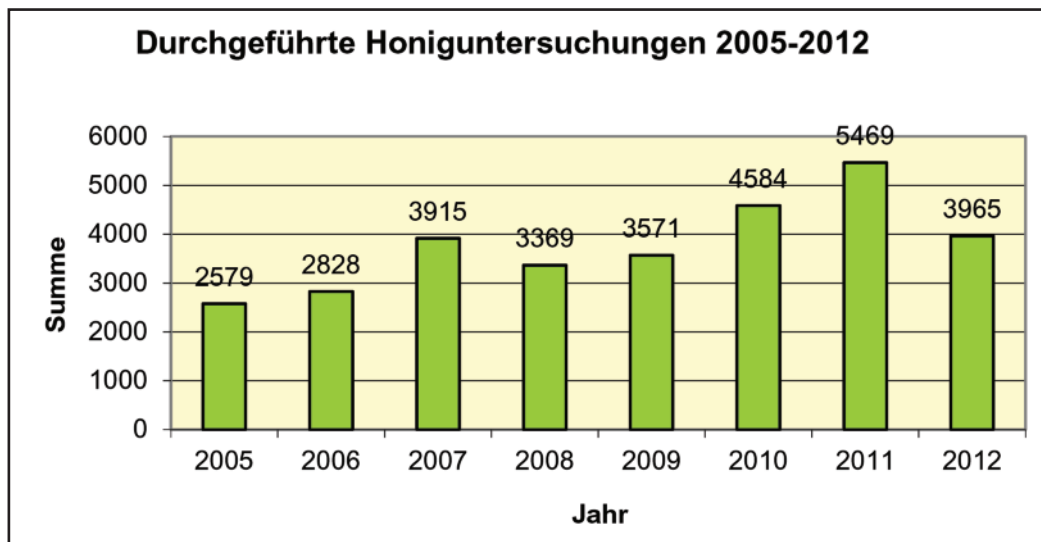
Gewährverschlüsse können grundsätzlich nur an lebende Mitglieder abgegeben werden, daraus folgt, dass ausschließlich die Namen von Mitgliedern eingedruckt werden können. Denn nur so besteht die Möglichkeit, in dem Fall eines warenzeichenrechtlichen Verstoßes auf diese zuzugreifen. Vielen Imkern ist dies nicht bewusst, vielen sind auch die Bestimmungen zu den Warenzeichen unbekannt, obwohl sie sie mit ihrer Bestellung anerkennen. Auch wird selten verstanden, dass bei Null Völkern keine Gewährverschlüsse ausgeliefert werden können oder bei zehn Völkern keine 20.000. Teilweise führen diese Sachverhalte zu heftigen Auseinandersetzungen mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle bis hin zu Beschimpfungen durch die Imker. Um dies zukünftig klar zu regeln, wurden die Bestimmungen zu den Warenzeichen durch das erweiterte Präsidium in seiner Sitzung vom 22.06.2013 dahingehend präzisiert.

### 9.2 Markenbetreuung und Qualitätskontrolle

In 2012 wurden wesentlich weniger Honiguntersuchungen als im Vorjahr durchgeführt. Während in 2011 so viele Untersuchungen wie noch nie vorgenommen wurden, sank 2012 die Anzahl um nahezu 28 %.

Das Diagramm auf Seite 82 verdeutlicht dies.

Insgesamt wurden ca. 50 % weniger Prämierungshonige untersucht und ca. 26 % weniger Orientierungsproben von den Imkern eingereicht.



Die Zahl der Abrufe innerhalb der Marktkontrolle des D.I.B. wurde in 2012 zwar noch leicht gesteigert, jedoch konnten wesentlich weniger Proben als 2011 gezogen werden. In keinem Jahr zuvor hatten wir eine derart hohe Zahl an Rückmeldungen „keine Ware“.

Ursächlich für diesen Rückgang an Untersuchungen dürfte das schlechte Honigjahr 2012 gewesen sein. Aufgrund des fehlenden Honigs konnten die Marktkontrollen nicht bedient werden und Orientierungsproben waren für viele Imker nicht notwendig. Aus diesem Grund wurden auch wesentlich weniger Honige zur Prämierung eingereicht.

2012 wurde das erste Mal zu Anfang November bei den Imker-/Landesverbänden nach den offenen Proben gefragt, bei denen der D.I.B. keinerlei Rückmeldung erhalten hatte. Es handelte sich um 135 Proben. Dabei stellte sich heraus, dass teilweise die Proben gezogen, aber die Durchschläge

weder beim Landesverband noch beim D.I.B. eingegangen waren. Aufgrund der Nachfrage wurden noch insgesamt 43 Proben eingesandt.

Die letzten elf Proben mit Eingang Januar 2013 konnten in die statistischen Auswertungen nicht mit aufgenommen werden, da aufgrund des späten Eingangs die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen waren. Daher wurde von den Honigobleuten festgelegt, die Nachfrage in 2013 bereits Anfang Oktober zu starten.

2012 gab es keine Beanstandungen betreffend Fremdbestandteilen oder Auslandspollen. Dafür aber war die Beanstandungsquote seit zehn Jahren mit 34,55 % die höchste, d. h. mehr als ein Drittel der Proben mussten beanstandet werden. Von den 332 beanstandeten Honigen hätten noch 149 im Neutralglas vermarktet werden können.

Demzufolge entsprachen 183 Honige weder den gesetzlichen noch den D.I.B.-Bestimmungen.

### Honiguntersuchungen, die im Jahr 2012 durchgeführt wurden

Honiguntersuchungsstelle	Abfüllstellen			Imker				Studie	Dritte	Prämierungshonige	Summe
	M	MV	O	M	Mt	MV	O				
Villip	48	2		42	192	22	82	4			392
Celle			34	101	344		613			254	1346
Hohenheim				29	58		410			147	644
Mayen				17	69		39			187	312
Hohen Neuendorf			67	21	71		306	160		115	740
Veitshöchheim				2	14		323		87	105	531
<b>Gesamt</b>	<b>48</b>	<b>2</b>	<b>101</b>	<b>212</b>	<b>748</b>	<b>22</b>	<b>1773</b>	<b>164</b>	<b>87</b>	<b>808</b>	<b>3965</b>

#### Erklärung:

- M - Marktproben
- Mt - Marktproben (Teilanalysen)
- MV - regelmäßige Verkehrsproben
- O - Orientierungsproben
- S - Studienproben





Bei den Beanstandungen lag nicht – wie sonst üblich – die falsche Sortenbezeichnung auf Platz 1, sondern in diesem Jahr die falsche Aufmachung. Die Anzahl der Beanstandungen in diesem Bereich lag bei 126. Davon waren alleine 103 der fehlerhaften Angabe des MHD zuzuweisen, was 47,19 % entspricht. Hinzu kamen die fehlende Anschrift und die falsche Deckeleinlage. Demnach alles Beanstandungen, die mit der Honigqualität nicht in Verbindung stehen. Dennoch würden bei der Lebensmittelkontrolle diese Honige durchfallen.

Bezüglich der Nachkontrollen kommt es immer wieder zu Unverständnis bei den Imkern, die sich gegängelt und überwacht fühlen. Die wenigsten zeigen Verständnis. Dass diese Nachkontrollen aber wichtig sind, verdeutlicht das Ergebnis: Von 109 gezogenen Nachkontrollen mussten 29 erneut beanstandet werden, davon 13 mit den gleichen Beanstandungen (6 Wasser, 2 Invertase, 3 Sorte, 1 Gewicht, 1 Aufmachung).

In den Rückstandsanalysen wurden in rund 16,2 % der Proben (155 Honige) Rückstände nachgewiesen. Dabei wurden in erster Linie Pflanzenschutzmittel aus dem Rapsanbau gefunden. Alle Rückstände lagen weit unterhalb der gesetzlich festgelegten Höchstwerte.

In der Honigbleutetagung 2013 wurde erneut das Prüfschema für Honig überarbeitet. Das Prüfschema liegt den Honigprämierungen der Imker-/Landesverbände zugrunde. Es handelt sich dabei lediglich um eine Leitlinie, wobei jeder Verband seine eigene Ausschreibung vornehmen kann und somit die genauen Anforderungen bestimmt. Teilweise werden diese durch die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bestimmt.

### 9.3 Verstöße

Im Berichtszeitraum musste gegen einen Imker gerichtlich vorgegangen werden, der den Gewährverschluss kopierte. Auch kommt es immer wieder zu Verstößen durch die Nutzung des Begriffes „Echter Deutscher Honig“, der dem Warenzeichen des D.I.B. vorbehalten ist.

Weitere nennenswerte Verstöße gegen die Bestimmungen zu den Warenzeichen waren nicht zu verzeichnen.

Es mussten zwar mehrmals Gewährverschlüsse zurückgefordert werden, da

- die Rechnung trotz Mahnverfahren nicht bezahlt wurde
- der Gewährverschlussbezieher verstorben war oder
- der Imker aus dem Verband ausgetreten ist.

Punkt 1 ist besonders ärgerlich, da diese eingezogenen Gewährverschlüsse nicht zu verwenden sind und daher vernichtet werden müssen. Die Kosten trägt die Allgemeinheit.

Bei den Fällen unter 2 und 3 können wir erst aktiv werden, wenn uns der Sachverhalt bekannt wird.

Meist erfolgt dies über die Honigmarktkontrolle, wenn Proben gezogen werden sollen.

Häufig müssen wir in all diesen Fällen auf die Vereinsvorsitzenden zurückgreifen, die dankenswerterweise den Warenzeichenschutz mit unterstützen.

Insgesamt ist hiermit auf allen Ebenen ein hoher Arbeitsaufwand verbunden, gekoppelt mit viel Unverständnis und Ärger.

Es ist jedoch in den Bestimmungen zu den Warenzeichen unter I. § 4 eindeutig geregelt, dass das Benutzungsrecht der Gewährverschlüsse nur verliehen wird.

Eigentümer bleibt der Deutsche Imkerbund e. V.



# Bitte recht bienenfreundlich!



Echter Deutscher Honig steht seit 88 Jahren für traditionell hergestellten, streng kontrollierten und unverfälschten Naturgenuss allerhöchster Güte. Mit jedem 500 g-Glas werden hierzulande 2-4 Mio. Blüten bestäubt – ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz und Artenerhalt.

Bieten Sie Bienen und anderen Bestäubern von Frühjahr bis Spätsommer ein vielseitiges, attraktives Nahrungsangebot im eigenen Garten oder auf Terrasse bzw. Balkon (Infos auf unserer Homepage).

So blüht unseren Bienen und Ihnen als Honigkunde das ganze Jahr über Schönes!



DEUTSCHER  
IMKERBUND E.V.









## 10. Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. (Marion Hoffmann)

### 10.1 Honiguntersuchungen

Im Berichtszeitraum wurden 373 Honige zur Bearbeitung registriert. Der Anteil der Marktkontrollen, die direkt in den Imkereien gezogen wurden, belief sich auf 242 Proben.

Aus den 12 Abfüllstellen des D.I.B. wurden insgesamt 56 Marktkontrollen untersucht. Die Zahl der Marktverkehrsproben betrug 13, wobei diese vornehmlich von Verbrauchern eingeschickt wurden.

Von den Imkern sind insgesamt 52 Orientierungsproben (Voruntersuchungen) eingegangen, die sich in 38 Herkunftsbestimmungen, 10 Vollanalysen und 4 Teilanalysen aufteilen. Die Anzahl der Studienproben fiel mit 10 Honigen höher als üblich aus. Es handelte sich um einen Wabenhonig ausländischer Herkunft (Iran), einen Honig mit Fremdeintrag, Honige mit Auslobung der regionalen Herkunft bzw. Bio-Qualität und 4 Honige mit z. T. unüblich langer und nicht vorschriftsmäßiger Lagerung.

Wie üblich wurde die jährliche Laborvergleichsuntersuchung (LVU) des Honiganalytik-Workshops erarbeitet, wobei die festgelegten Parameter des Honigs jeweils in 5-facher Wiederholung auszuführen sind. Des Weiteren galt es, die angegebene Verkehrsbezeichnung des Honigs im Hinblick auf die geografische Herkunfts- und die botanische Sortenbezeichnung zu überprüfen.

In der Zeit von Juli 2012 bis Juni 2013 wurden die folgenden Analysen ausgeführt:

374 x Wassergehalt

187 x elektrische Leitfähigkeit

337 x Invertase-Aktivität

269 x HMF-Gehalt

6 x Diastase-Aktivität

14 x Fruktose/Glukose-Verhältnis (F/G)

4 x Thixotropie-Test sowie

180 x Pollenanalyse bzw. Anfertigung der mikroskopischen Präparate

Die Analysen werden nach den DIN-Vorschriften zur Honiguntersuchung durchgeführt, ausgenommen die Diastase und das Fruktose/Glukose-Verhältnis (F/G).



Das Enzym Diastase wird fast ausschließlich für die LVU (s. o.) nach der Phadebas-Methode bestimmt.

Das Fruktose/Glukose-Verhältnis eines Honigs wird durch Einsatz eines Enzymtests bestimmt, alternativ zur HPLC-Methode im Rahmen der Saccharidanalyse, welche in der Honiguntersuchungsstelle Villip nicht zu leisten ist. Die Ermittlung des F/G ist ein wichtiger Parameter zur Beurteilung eines Sortenhonigs.

Die Orientierungsproben sind Untersuchungen vor der Abfüllung von Honigen und werden überwiegend von den Imkern oder Honigerzeuger-Gemeinschaften eingeschickt, welche in der Regel eine Herkunftsbestimmung verlangen. Deren Bestandteile sind:

- organoleptische Prüfung
- Bestimmung von Wassergehalt
- Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeit
- Pollenanalyse

Aus dem Umfang dieses Untersuchungspaketes kann eine Empfehlung zur Sortenbezeichnung gegeben werden.

Bei der Teilanalyse gibt der Imker den Auftrag, welche(n) Parameter er bestimmen haben möchte. Etwa den Wassergehalt, da er selbst einen kritischen Wert per Handrefraktometer ermittelt oder

einen verdächtig dünnflüssigen Honig geerntet hat. Dies bringt Gewissheit zur Qualitätsabsicherung vor Abfüllung des Honigs.

Im Zuge der Neufassung der Leitsätze für Honig wird auch die Bestimmung der Invertase-Aktivität und des HMF-Gehaltes seitens der Imker verlangt, um sich für den Erwerb resp. die Verwendung der Zusatzeiketten „Premiumprodukt“ abzusichern. Im Rahmen der Vollanalyse wird zusätzlich zu den oben genannten Parametern der Herkunftsbestimmung generell noch die Invertase-Aktivität und ggf. der HMF-Gehalt ermittelt.

Bei verkaufsfertigen Gebinden wird anhand der Auslobung und Aufmachung entschieden, ob eine Vollanalyse oder Teilanalyse durchgeführt wird. Dies bedingt die schwankenden Zahlen bei den oben genannten einzelnen Analysen.

Die umfangreichen Schreivarbeiten (Führung des Tagebuches, Protokoll der Honigeinwaage und Aufmachung der Gläser) und routinemäßige Labortätigkeiten wie die Abwicklung der Honigproben für die Rückstandsanalyse, die Wassergehaltsbestimmung und Anfertigung von Honigpräparaten erfolgen durch die unterstützende Mithilfe einer Teilzeitkraft.

Die Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. ist Ansprechpartner hinsichtlich der Durchführung und Bearbeitung der jährlich gezogenen Imker-Marktkontrollen.

### 10.2 Zusammenarbeit mit anderen Untersuchungsstellen

Mit den anderen Honigprüfstellen des D.I.B. besteht eine stetige Verbindung, wobei sich Kontakte zum Austausch je nach aktuellen Themen und Arbeitsschwerpunkten ergeben.

Die Berichterstatteerin nahm am 20. Honiganalytik-Workshop teil, der am 21./22.02.2013 im Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen stattfand.

Die vom LAVES Institut für Bienenkunde Celle vorgenommene Auswertung der Laborvergleichsuntersuchung des Jahres 2012 zeigte für die Honiguntersuchungsstelle Villip bei nahezu allen durchgeführten Analysen zufriedenstellende Ergebnisse im Hinblick auf die Wiederholbarkeit der Einzelanalysen und die Vergleichbarkeit gegenüber den anderen Laboren.

Weitere Inhalte der Tagesordnung waren ausführliche Ergebnisse zum Abschluss des Langzeitversuches zur Honiglagerung, der im LAVES Celle durchgeführt wurde. Aus gegebenem Anlass wurden die beiden relevanten Parameter Invertase-Aktivität und HMF-Gehalt bei allen D.I.B.-Marktkontrollen aus 2012 ermittelt.

Die Untersuchungsstellen des D.I.B. stellten jeweils ihre Daten zum Vergleich vor.

Des Weiteren wurden aktuelle Themen wie der Stand zum Entwurf der Honigrichtlinie nach dem Urteil des EuGH, die Nährwertkennzeichnung für Honig, der aktuelle Stand zu den Pyrrolizidin-Alkaloiden behandelt und diskutiert.

Zur einheitlichen Beurteilung der Imker-Marktkontrollen müssen Änderungen auch im Hinblick auf das Erscheinungsbild des Prüfbefundes immer wieder aktuell erörtert und angepasst werden.

### 10.3 Bearbeitung von Anfragen

Die telefonische Beratung der Imker beinhaltet Fragen zu den Kosten und zum Ablauf der ihrerseits vorgesehenen Honiguntersuchung, wie die erforderliche Menge und der Versand der Honigproben sowie die Dauer der Untersuchung.

### Honiguntersuchungsstellen des D.I.B.

Ort	Bezeichnung	Homepage
Celle	LAVES-Institut für Bienenkunde	<a href="http://www.bieneninstitut.de">www.bieneninstitut.de</a>
Hohenheim	Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim	<a href="http://www.uni-hohenheim.de/bienenkunde">www.uni-hohenheim.de/bienenkunde</a>
Hohen Neuendorf	Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf	<a href="http://www.honigbiene.de">www.honigbiene.de</a>
Mayen	Dienstleistungszentrum Westerwald-Osteifel Fachzentrum Bienen	<a href="http://www.bienenkunde.rlp.de">www.bienenkunde.rlp.de</a>
Veitshöchheim	Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Fachzentrum Bienen und Imkerei	<a href="http://www.lwg.bayern.de/bienen">www.lwg.bayern.de/bienen</a>
Villip	Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.	<a href="http://www.deutscherimkerbund.de">www.deutscherimkerbund.de</a>



Weiterhin werden Auskünfte zur Aufmachung des Gebindes wie der korrekten Sortenbezeichnung oder zusätzlicher regionaler Angaben und dem Mindesthaltbarkeitsdatum auf dem Gewährverschluss gegeben.

Weitere Anfragen beziehen sich auf Angaben zum Trachtwert von Bienenweidepflanzen oder der Möglichkeit der Verwendung von Honig, der nicht mehr den D.I.B.-Qualitätsanforderungen entspricht. Ursache hierfür können Gärung, übermäßige Erhitzung oder auch ein zu niedriger Enzymgehalt sein.

Die Imker halten telefonisch Rücksprache nach Erhalt eines Prüfbefundes, vornehmlich bei Beanstandung ihres Honigs. Diesbezügliche schriftliche Stellungnahmen müssen, wenn Bezug auf den Sachverhalt zur Pollenanalyse oder den chemisch-physikalischen Daten erforderlich ist, vom Labor beantwortet werden.

Häufig suchen die Imker Rat in puncto Wassergehaltsbestimmung mit dem Handrefraktometer. Wird in diesem Zusammenhang der Wunsch nach einer Anleitung oder einer Eichlösung an uns herangetragen oder um eine Vergleichsmessung ihrer Honigprobe im Labor gebeten, um das eigene Gerät anhand dessen „justieren“ zu können, ist dies problematisch. Manchmal ist auch unklar, ob ein abgelesener %-Anteil der Mess-Skala den tatsächlichen Wassergehalt (DIN/AOAC-Skala) oder den scheinbaren Wassergehalt (Rohrzuckerskala) angibt und evtl. noch ein Korrekturwert zu berücksichtigen ist.

In diesen Fällen kann den Imkern nur geraten werden, sich an die Anleitung der jeweiligen Gerätehersteller zu halten bzw. dort Erkundigungen bezüglich der Justierung, Temperaturkompensation etc. einzuziehen.

Um fehlerhafte Messungen zu vermeiden, besteht natürlich jederzeit die Möglichkeit, den Wassergehalt in der Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. prüfen zu lassen. Die Bestimmung erfolgt hier mittels eines Standrefraktometers der Firma Zeiss, welches gemäß o. g. DIN-Norm auf exakt 20° C temperiert ist und regelmäßig kalibriert wird.

Schriftliche und telefonische Anfragen der Verbraucher beziehen sich dagegen auf Honig und weitere Bienenprodukte.

Die Honigkonsumenten holen Auskünfte zur korrekten Lagerung kleiner Honigvorräte, den Sortenhonigen und dem Mindesthaltbarkeitsdatum ein.

Die Verbraucher erkundigen sich über das Phänomen der Entmischung oder einer inhomogenen Konsistenz bedingt durch den Kristallisationsprozess im Honig. Dahinter wird meist eine Verfälschung mit Zucker vermutet.

Einen breiten Raum nehmen auch gesundheitsbezogene Informationen zum Honig ein. Viele dieser Anfragen kommen auch per E-Mail, die dann schriftlich beantwortet werden.

Sämtliche derartige Anfragen sind enorm zeitaufwändig und nicht in Zahlen zu dokumentieren. Sie zählen jedoch zu unseren wichtigsten Aufgaben als Dienstleister für die Imker.



Der Refraktometeraufbau in der Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.

#### 10.4 Weitere Tätigkeiten

Im Berichtszeitraum erhielten Gäste des Hauses sowie Imkergruppen die Gelegenheit zu einer Besichtigung der Honiguntersuchungsstelle. Den Besuchern wurde die Struktur der verbandseigenen Qualitätskontrolle erläutert. Sie bekamen Informationen zur Laborausstattung, dem Ablauf der Honigmarkt看ontrolle und den etablierten Analysen. Durch Demonstration der in Arbeit befindlichen Untersuchungen können Umfang und Zeitaufwand der Analysen anschaulich dargestellt werden.

Die Gäste bekamen ausführlich Auskunft und Antworten zu ihren Fragen bezüglich der Honigqualität und der vorausgehenden Bearbeitung und Behandlung dieses Produktes durch den Imker.

Weitere Tätigkeiten im Berichtszeitraum waren die Betreuung des D.I.B.-Standes auf dem Apisticus-Tag 2013 in Münster sowie die Teilnahme an dem 4. Internationalen Jungimker-Treffen im Juni 2013 in Münster als Schiedsrichter zur Honigqualitäts-Bewertung.



Marion Hoffmann beantwortet die Fragen von Imkerinnen und Imkern aus Soest, die das „Haus des Imkers“ 2012 besuchten.







## 11. Rückstandsuntersuchungen in Bienenprodukten (Dr. Klaus Wallner)

### 11.1 Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln im Honig

Das Projekt „Entwicklung der Rückstandssituation im Honig“ zwischen dem D.I.B. und der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim hat in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum und soll in gleicher Form auch zukünftig weitergeführt werden.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 2014 einheimische Honigproben auf Rückstände analysiert, davon

- 1.009 D.I.B.-Marktkontrollproben,
- 42 Honige aus EU-geförderten Projekten verschiedener Landesverbände,
- 134 Honige aus der Württembergischen Honigprämierung,
- 527 Honige aus Prämierungen verschiedener Landesverbände,
- 109 Proben von Imkern aus Bayern,
- 118 von Imkern und imkerlichen Organisationen,
- 75 Honige aus Versuchen der Landesanstalt und zusätzlich
- 165 Auslandshonige.

Unser Untersuchungsprogramm umfasst die gängigen Varroazide, verschiedene Pflanzenschutzmittel aus Blütenbehandlungen, das DEET aus dem früheren Fabi-Spray, das Paradichlorbenzol aus der Wachsmottenbekämpfung und die Sulfonamide, die im Ausland teilweise noch gegen Amerikanische Faulbrut eingesetzt werden.

Von den zugelassenen synthetischen Bekämpfungsmitteln ist hinsichtlich der Rückstände lediglich noch **Perizin** von Bedeutung, wobei sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessert hat.

Lediglich in 2,6 % (Vorjahr 5,5 %) der deutschen Honige waren Spuren des Wirkstoffs Coumaphos nachweisbar. Sieben dieser positiven Honigproben wiesen erhöhte Werte von mehr als 10 ppb auf. Diese hohen Werte können durch vorschriftsmäßige Perizinbehandlungen nicht erreicht werden. 10 % der Auslandshonige (hauptsächlich Spanien) waren positiv.

Rückstände von **Folbex VA Neu** und **Bayvarol** waren in keinem und der Wirkstoff von **Klartan** bzw. **Apistan** in zehn einheimischen Honigen (0,5 %) nachweisbar. Ein Auslandshonig war positiv.



LA für Bienenkunde der Universität Stuttgart Hohenheim

Die vorwiegend im Ausland eingesetzten Wirkstoffe Acrinathrin, Tetradifon, und Chlorfenvinphos wurden im einheimischen und ausländischen Honig nicht gefunden.

**Thymol** wurde lediglich in sieben einheimischen Honigen (n=71) mit Werten zwischen 50 und 250 µg/kg (4 Proben) und darüber hinausgehenden Gehalten (3 Proben) nachgewiesen. Thymol kann natürlicherweise mit Gehalten um 700 µg/kg vorkommen und ist ab etwa 1.200 µg/kg sensorisch feststellbar.

**Paradichlorbenzol** wurde in keinem der 71 untersuchten einheimischen Honige und in keiner Auslandsprobe gefunden.

**Sulfonamide** wurden in keinem der untersuchten 50 einheimischen und 129 ausländischen Honige gefunden.

### 11.2 Pflanzenschutzmittel im Honig

Seit einigen Jahren beobachten wir, dass in erster Linie die Pflanzenschutzmittel aus dem Raps im einheimischen Honig auftauchen können.

Von den in der landwirtschaftlichen Praxis im Einsatz befindlichen Fungiziden konnten drei Rapsfungizide, Boscalid (9,9 %, Vorjahr 12,3 %), Dimoxystrobin (7,2 %, Vorjahr 9,4 %) und Azoxyastrobin (2,9 %, Vorjahr 3 %) gefunden werden.

Die überwiegende Zahl der Proben war im tiefen Belastungsbereich 3 - 10 ppb kontaminiert. Allerdings sind einige Honige mit Gehalten um 50 ppb und darüber aufgetaucht.

Aufgrund der aktuellen Höchstmengenregelungen kann dies vor allem bei Azoxystrobin problematisch werden.

Die bienenungefährlichen Insektizide alpha-Cypermethrin, beta-Cyfluthrin und lambda-Cyhalothrin, die durchaus auch blühende Bestände erreichen können, waren in keinem Honig zu finden.

### 11.3 Optimierte Applikationstechnik im Raps

Im Rahmen des vom BMELV finanzierten FITBEE-Projekts, das im Frühjahr 2011 angelaufen ist, überprüfen wir die technischen Möglichkeiten, eine Blütenbehandlung im Raps durchzuführen, ohne dass die Spritzbrühe die Blüten trifft. Dafür wurden in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner, Fa. Lechler Agrardüsen, abgehängte Düsen entwickelt, die die Pflanzenschutzmittel erst unterhalb der Blütenebene freisetzen. Erste Versuche haben gezeigt, dass es tatsächlich gelingt, einen blühenden Rapsschlag mit abgehängten Düsen zu durchkämmen.

Zwei Versuchsbetriebe der Universität Hohenheim haben sich 2012 mit je einer Applikationsvariante und je 15 ha Raps beteiligt.

Aufwendige Zeltversuche laufen auf einem weiteren Versuchsbetrieb. Etwa 600 Proben, darunter auch etliche Honig- und Bienenbrotproben, stellen die Datenbasis für weitere Studienarbeiten und für die Beurteilung des optimierten Verfahrens gegenüber der konventionellen Vorgehensweise dar.

### 11.4 Rückstandsanalysen von Bienenwachsproben

Es wurden 561 Wachsproben aus dem In- und Ausland analysiert. Über die Hälfte der einheimischen Proben (n=354) stammte von Ökobetrieben, weshalb die Wachsergebnisse nicht repräsentativ für die Rückstandssituation in Deutschland sein können. Auch ein Großteil der Auslandsproben stammte von den Ökokontrollstellen.

Neben den Proben, die von Imkern oder Kontrollverbänden eingesandt worden sind, kamen auch 36 Wachsproben aus unterschiedlichen Bekämpfungsversuchen der Landesanstalt zur Untersuchung.

Nur fünf der inländischen Wachsproben aus dem konventionellen Bereich enthielten Rückstände von **Folbex VA Neu**. Der Wirkstoff ist damit praktisch aus dem Wachs deutscher Imkereien verschwunden.

**Perizin**-Rückstände waren in 12 % (Vorjahr 11,3 %) der Proben in Mengen bis 5 mg/kg nachweisbar. Die Mehrfachanwendung von Perizin führt bekann-

termaßen zu höheren Rückstandswerten. 2,4 % der Auslandswachse waren in ähnlicher Größenordnung mit diesem Wirkstoff kontaminiert.

**Fluvalinat** (Klartan/Apistan) wurde in 5,3 % (Vorjahr 11,3 %) der einheimischen Proben im Bereich 0,5 bis 5 mg/kg festgestellt.

Im Auslandswachs wurde es häufiger (28,3 % der Proben) gefunden.

**Thymol** (Thymovar, Apilife VAR), das im Spurenbereich natürlicherweise im Bienenwachs vorkommt, wurde in 40,6 % (Vorjahr 32,6 %) der Inlandsproben und in 34,7 % der Auslandswachse gefunden. In beiden Fällen ist eine steigende Tendenz zu beobachten.

**Paradichlorbenzol** (Imker-Globol) sollte bei uns mittlerweile nicht mehr gegen Wachsmotten eingesetzt werden. Keine einheimische aber eine ausländische Wachsprobe war belastet.

Der Wirkstoff **DEET** aus einem Bienenabwehrspray war in 11 von insgesamt 33 untersuchten einheimischen Proben gefunden worden. Dieser Wirkstoff geht sehr leicht aus dem Wachs in den Honig über. Bereits ab einer Wachsbelastung von 0,5 ppm ist aufgrund dieser Diffusionsvorgänge die Verkehrsfähigkeit des Honigs gefährdet.

Das Wachs der Öko-Imkereien ist bezüglich der oben angegebenen Wirkstoffe entweder unbelastet oder wesentlich seltener belastet.

Pflanzenschutzmittelwirkstoffe waren in keiner Wachsprobe nachweisbar.







## 12. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Petra Friedrich)



**Landwirtschaft  
und Imkerei –  
unser zentraler  
Punkt**

Das zurückliegende Jahr muss für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes als äußerst schwierig bezeichnet werden. Wir hatten uns vorgenommen, beide Bereiche im gleichen Umfang wie in den Vorjahren fortzuführen.

Seit 2010 wurde die Berichterstatteerin aufgrund des umfangreichen Arbeitsvolumens deshalb von Andrea Schäfer bei verschiedenen Tätigkeiten wie der Aktualisierung der Homepage, Beantwortung von Anfragen und der Vorbereitung von Dienstreisen, Ausstellungen und Messen unterstützt. Diese Hilfe entfiel im gesamten Berichtsjahr, da durch den krankheitsbedingten Ausfall einer Mitarbeiterin eine Umverteilung der Arbeitskräfte in den Abteilungen erfolgte.

Dennoch wurde versucht, die Anzahl der Veröffentlichungen und die Präsenz in den Imker-/Landesverbänden konstant zu halten. Das ist nicht immer gelungen, denn zusätzlich fielen Vorbereitungen für mehrere Großveranstaltungen an. Dazu zählten das Internationale Jungimkertreffen, der Deutsche Imkertag 2013 in Trier sowie der Kongress deutschsprachiger Imker in Schwäbisch Gmünd.

Zu spüren war im zurückliegenden Jahr, dass sowohl auf europäischer als auch auf deutscher Ebene die Politik sich dem Thema Biene geöffnet hat und für die Imkerverbände neue Möglichkeiten für die Durchsetzung ihrer Interessen entstanden sind.

Besonders wichtig war es im Berichtsjahr, die Positionen der deutschen Imkerverbände zu den GAP-Verhandlungen in Brüssel nach außen zu transportieren. Die D.I.B.-Positionen und dessen Lösungsvorschläge mussten allen in der Organisation zugänglich gemacht werden, damit auch in den „unteren“ Ebenen der Dialog zu den Themen geführt werden konnte.

Ebenso führten die überraschenden Verbote von Neonicotinoiden durch Brüssel zu vielen Medienkontakten.

Alle zentralen Fragen drehten sich um die gegenseitige Wechselwirkung von Imkerei und Landwirtschaft und wie diese wohl am optimalsten zu gestalten sei.

Dabei kam es unserem Verband besonders darauf an, sich nicht in Schuldzuweisungen zu verlieren, sondern mach- und gangbare Vorschläge zu unterbreiten, um für beide Seiten einen Gewinn zu erzielen.

Insgesamt standen im Berichtszeitraum 205 Tage für den gesamten Bereich zur Verfügung. Davon wurden genutzt:

- 110 Tage für die Gesamterstellung von D.I.B. AKTUELL (Layout, Recherche, Texte, Bilder),
  - 20 Tage für die Erstellung des Jahresberichtes (Layout, Bilder, teilweise Text),
  - 12 Tage für die Erstellung der monatlichen Beiträge für die Imker-Fachzeitschriften sowie für Pressemeldungen an das Presseportal news aktuell,
  - 20 Arbeitstage für Dienstreisen (ausschließlich von 14 Wochenendeinsätzen) und
  - 13 Tage für den Aufbau, Abbau und die Betreuung des D.I.B.-Standes auf der Grünen Woche Berlin.
- Somit verblieben 30 Arbeitstage für übrige Tätigkeiten wie z. B. die Beantwortung der zahlreichen Anfragen und Interviews, redaktionelle Tätigkeit für Printmedien, Aktualisierung des Bildbestandes, Mitarbeit bei der Gestaltung von Werbematerial u. a.

### 12.1 Pressearbeit im Verband

Die Pressearbeit im Berichtszeitraum hatte den Umfang des Vorjahres.

Im Einzelnen wurde Folgendes umgesetzt:

#### D.I.B. AKTUELL

Unser umfangreiches Informationsblatt für unsere Mitglieder erschien wieder sechsmal und wurde in der Druckversion an die Vereinsvorsitzenden, Imker-/Landesverbände, Obleute, Bieneninstitute, Fachberater und der Imkerei nahestehende Organisationen und Verbände verschickt. Seit 2008 besteht darüber hinaus die Möglichkeit des Bezuges als E-Mail-Newsletter. Die Zahl der Abonnenten steigt hier stetig. Bisher wurde der Newsletter ohne Anlagen verschickt. Um das Informationsangebot weiter zu verbessern, erhalten die Newsletter-Abonnenten seit Ausgabe 1/2013 auch alle Anlagen von D.I.B. AKTUELL zusammen mit dem Rundschreiben als PDF automatisch per E-Mail.

So haben Vereinsvorsitzende nun die Möglichkeit, die gesamte Ausgabe per E-Mail-Verteiler in kürzester Zeit an die Vereinsmitglieder weiterzuleiten.





**Entwicklung der Verbandszeitschrift D.I.B. AKTUELL (Jahre 2008 bis Juni 2012)**

Jahr	Druckausgaben	Auflagenhöhe	Umfang Seiten	Beilagen	Druckkosten	Abonnten Newsletter
2008	6	3.100	136	24	44.798,74	0
2009	6	3.100	158	22	36.662,71	400
2010	6	3.100	188	24	22.305,98	818
2011	6	3.150	180	20	18.487,45	1.146
2012	6	3.150	192	17	20.567,74	1.460
2013	3 bis Juni	3.150	92	6	11.514,47	1.717

Auch über die Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?dib-aktuell>

ist die vollständige Version als kostenloser Download erhältlich.

Durch diese beiden zusätzlichen Bezugsmöglichkeiten gibt es eine „Dunkelziffer“ von Empfängern, die für uns nicht erfassbar ist.

Weiterhin besteht die Möglichkeit des Bezugs im Jahresabonnement zu einer Jahresgebühr von 25,60 € (inkl. MwSt. und Versand) als vollständige Druckversion mit Beilagen. Derzeit haben wir 20 Jahresabonnenten.

Recherche, Bild-, Textredaktion sowie Grafik für D.I.B. AKTUELL wurden wieder in Eigenregie durchgeführt. Die Druckerei erhält das druckfertige PDF-Format zur Verarbeitung.

Die Tabelle oben enthält Informationen zur Entwicklung des Rundschreibens in den letzten sechs Jahren.

Eine Übersicht zu den Inhalten der einzelnen Ausgaben ist in der Anlage des Jahresberichtes auf den Seiten 142-147 zusammengestellt.

Die sechs Ausgaben (Foto oben) wurden im Berichtszeitraum durch 16 Anlagen ergänzt, die teilweise in Eigenregie erstellt wurden. Darunter diesmal besonders erwähnenswert der 150-seitige D.I.B.-Jahresbericht. Außerdem wurde der 16-seitige Werbemittelkatalog neu aufgelegt. Die Digitalversion dieses Kataloges wird ständig

aktualisiert und als Download auf der Homepage bereitgestellt.

Weitere Anlagen waren z. B.:

- Bestellformular für RollUp-Displays
- Veranstaltungskalender der Imkerei 2013
- Infoblatt „88. Kongress deutschsprachiger Imker 2014“ in Schwäbisch Gmünd
- aktualisierte Sonderbeilage „Bienenmuseen in Deutschland“
- Bestellformular für das Werbemittelpaket zum „Tag der deutschen Imkerei“
- Jahresplaner sowie Adressverzeichnis
- Zusammenstellung des Jahresabschlusses und des Werbefonds u. s. w.

Besonderes Interesse fanden die Beilagen

- „Auswirkung der Lagerung auf die Honigqualität unter besonderer Berücksichtigung des Datums der Mindesthaltbarkeit von Honig“ vom LAVES Institut für Bienenkunde Celle und
- „Modulare Betriebsweise – mit wenigen Bausteinen zum Erfolg“ von Dr. O. Boecking, Dr. P. Aumeier und Dr. G. Liebig.

Diese Beilagen wurden in höheren Auflagen gedruckt und bei Nachfrage Interessierten zugesandt.

Ein besonderer Dank geht wieder an die vielen Imkervereine, die kleine Beiträge von ihren Aktivitäten mit Bildmaterial einsandten und so die Rubrik „Aus den Regionen“ in D.I.B. AKTUELL bereicherten.

Auch unsere Beiräte, die Fachberater, Mitarbeiter der Bieneninstitute und Redaktionen der Imker-Fachzeitschriften halfen oft mit Bildmaterial oder fachlichen Informationen für die einzelnen Beiträge. Dafür ebenfalls herzlichen Dank.

Im Juni 2013 besuchten GF Barbara Löwer und die Berichterstatterin die Druckerei, um die betrieblichen Abläufe kennenzulernen und zum anderen Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit zu erörtern.

### Veröffentlichungen in den Imker-Fachzeitschriften



Einmal monatlich lieferte der D.I.B. an die Imker-/Fachzeitschriften ein- bis zweiseitige Texte für die Nachrichtenseiten der Magazine. Mit diesen Informationen erreicht unser Verband die größte Leserbreite, jedoch macht nach wie vor der frühe Redaktionsschluss das Einstellen von ganz aktuellen Meldungen fast unmöglich.

Die Zusammenarbeit mit den Redaktionen ist sehr gut. Positiv zu erwähnen ist auch, dass neben der Neuen Bienenzucht und der Bienenpflege nun seit Ausgabe 06/2013 auch die ADIZ/die biene/Imkerfreund unsere Monatstexte farbig gestaltet und dadurch die Aufmerksamkeit erhöht wird.

Neben den Monatsmeldungen wurden folgende Zusatzbeiträge eingereicht:

- Richter fällen Urteil zugunsten Imker (Petra Friedrich, 12/2012 DNB)
- Positionspapier der Imkerverbände zur GAP (09/2012 Bienenpflege)
- PM: Bundeslandwirtschaftsministerium agiert zu Lasten des Bienenschutzes in Europa (05/2013 Bienenpflege)
- Fragen und Antworten: Goldmedaillen (Marion Hoffmann, 10/2012, Deutsches Bienen Journal)
- PM: Die Imkerverbände fordern (12/2012 Deutsches Bienen Journal)
- Allen Lesern recht getan (Peter Maske 01/2013 Deutsches Bienen Journal)
- Fragen und Antworten: Honig verkaufen (Barbara Löwer, 01/2013 Deutsches Bienen Journal)

- Fragen und Antworten: Echter Honig (Barbara Löwer, 06/2013 Deutsches Bienen Journal)
- Das Warenzeichen hat seinen Preis (Barbara Löwer, 06/2013 Deutsches Bienen Journal)
- Interview: BAYER und die Bienen (Peter Maske, 11/2012 ADIZ/die biene/Imkerfreund)
- Gedanken zum Jahreswechsel (Peter Maske 1/2013 ADIZ/die biene/Imkerfreund, Deutsches Bienen Journal, Bienenpflege, Die neue Bienenzucht)

Die Berichterstatterin konnte im Dezember 2012 nicht an der Verlagsbesprechung des Deutschen Bauernverlages in Berlin teilnehmen. Präsident Maske war für den D.I.B. anwesend.

Wünschenswert wäre ein solches regelmäßiges Treffen auch mit dem Deutschen Landwirtschaftsverlag.

Persönliche Gespräche konnten mit den Redakteuren während der Grünen Woche, dem Apisticus-Tag Münster, den Berufs- und Erwerbsimkertagen Donaueschingen, auf verschiedenen Landesverbandstagungen, der Vertreterversammlung des D.I.B. in Villip und dem Internationalen Jungimkertreffen in Münster geführt werden.

### Jahresbericht



Auch im letzten Jahr wurde der komplette Jahresbericht des D.I.B. als Anlage mit Ausgabe 5 von D.I.B. AKTUELL an alle Imkervereine als kostenlose Druckausgabe abgegeben.

Als Download finden Interessenten den Bericht im Internet unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?press2012>.

## Entwicklung des D.I.B. Jahresberichtes (Jahre 2008 bis 2012)

Jahr	Auflagenhöhe	Umfang Seiten	Druckkosten
2007/2008	3.300	80	12.078,50
2008/2009	3.200	92	12.471,20
2009/2010	3.200	109	8.372,15
2010/2011	3.100	104	8.372,15
2011/2012	3.150	150	10.418,88

Der redaktionelle Teil zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die grafische Gesamterstellung sowie das Layout erfolgten wieder durch die Berichtserstatterin. Auch das Cover des Haushaltsplanes, den alle Imker-/Landesverbände erhalten, wurde durch die Berichtserstatterin erstellt. Der Umfang des Tätigkeitsberichtes wurde im Berichtsjahr um ein Drittel auf 150 Seiten erweitert.

Dementsprechend hoch war der Arbeitsaufwand. Besonders die Bildrecherche und -bearbeitung ist mit einem hohen Zeitaufwand verbunden. Hier war erheblich der Ausfall von Andrea Schäfer durch die krankheitsbedingten Umbesetzungen in der Geschäftsstelle spürbar. Die Tabelle oben zeigt die Entwicklung unseres Berichtes seit 2007. Damals wurde eine komplette Änderung des Layouts vorgenommen.

Im Februar 2012 erfolgte die jährliche Zuarbeit zum Geschäftsbericht des Deutschen Bauernverbandes zum Thema Imkerei.

### Hilfestellung für Vereine

185 Anfragen von Imkervereinen, die Material, Artikel oder Bilder für Ihre Pressearbeit benötigten, wurden Entwurfs- oder Mustertexte sowie Fotomaterial zur Verfügung gestellt, teilweise Entwürfe auch bearbeitet.

### 12.2 Pressearbeit nach außen

#### Anfragen von Medien

175 Anfragen erreichten den D.I.B. telefonisch oder per E-Mail im vergangenen Berichtszeitraum zu Imkerei- und Bienthemen. Insbesondere interessierten die Medien die Themen:

- Urteil Gubesch
- Verbot von Neonicotinoiden
- Überwinterungsverluste
- Ernteergebnisse
- Entwicklung des Honigpreises
- Position der Imkerei zu GAP-Entwürfen

- Stadtimkerei
- Nahrungsarmut auf dem Land
- allgemeine Fragen zur Imkereientwicklung (Imker, Völker, Altersdurchschnitt u. s. w.).

Verschiedene Medien berichten regelmäßig über Bienen- und Honigthemen. Die Palette reicht von Tageszeitungen über Fachjournale, Fernsehsender, dem Hörfunk bis zu Online-Medien.

Die meisten Fragen konnten im telefonischen Interview oder schriftlich persönlich beantwortet werden. Außerdem wurde Text- und Bildmaterial zur Verfügung gestellt oder bei sehr schwierigen, fachspezifischen Fragen entsprechende wissenschaftliche Ansprechpartner oder Imker vor Ort für Dreharbeiten und Interviews vermittelt.

Im Mai 2013 führte eine Redakteurin der Deutschen Welle mit D.I.B.-Präsident Peter Maske ein ausführliches Interview in der Geschäftsstelle des D.I.B.



Von vielen Imkervereinen erhielten wir Presseartikel als Nachweis der Medienberichterstattung in den Regionen. Diese zeigten das konstant hohe Medieninteresse für die Imkerei.

Eigene Artikel wurden aufgrund des hohen Arbeitsanfalls im zurückliegenden Berichtsjahr nicht veröffentlicht.



## Lancierte Veröffentlichungen

Seit 2009 nutzt der D.I.B. das Presseportal news aktuell – ein Tochterunternehmen der dpa – um Pressemeldungen im Originaltextservice (ots) zu veröffentlichen. Bei den Verhandlungen im Dezember 2011 konnten für die jährlichen Vertragsbedingungen neue bessere Konditionen erzielt werden, die es ermöglichen, einerseits mehr Bildmaterial und andererseits längenunabhängige Texte im bestehenden Kostenrahmen zu versenden. Dieser Vertrag wurde gleichbleibend am 15.03.2013 um ein weiteres Jahr verlängert.

Das Internetportal von news aktuell wird von Journalisten, PR-Profis und Branchenexperten genutzt, um gezielt nach Presseinformationen zu recherchieren und Meldungen per E-Mail-Verteiler automatisch zu bestimmten Themenbereichen zu beziehen. Die Meldungen können über dpa-Ticker, Internet, E-Mail, RSS ots-Meldungen und auf allen internetfähigen Handys empfangen werden.

Folgende Meldungen wurden im Berichtszeitraum eingestellt:

- 12.09.2012 Vorschau Wanderversammlung
- 08.10.2012 EU will Honigurteil aushebeln
- 17.10.2012 Richter fällen Urteil zugunsten Imker
- 07.11.2012 More than honey



- 21.12.2012 Die Mischung macht's
- 19.01.2013 Greening bedeutet nicht Flächenstilllegung
- 26.01.2013 Breite Bühne für die Biene
- 07.03.2013 Abstimmung zur EU-Agrarreform
- 15.03.2013 Bundeslandwirtschaftsministerium agiert zu Lasten des Bienenschutzes in Europa
- 05.06.2013 Vorschau Internationales Jungimkertreffen Münster

Verschiedene Meldungen wurden mit entsprechendem Bildmaterial ergänzt.

Bei überregionalen und Veranstaltungen in den Imker-/Landesverbänden wurden die örtlichen Medien mit Presstexten und Pressemappen bedient.

## Anzeigenschaltung

Im Berichtszeitraum wurden zur Bewerbung des Imker-Honigglases folgende selbst entworfene Anzeigen geschaltet:

- Zeitschrift „Ratgeber Frau und Familie“, Sonderausgabe 2012
- Zeitschrift „Die Welt“, Sonderbeilage 04/2013
- Mappe „Grundwissen für Imker“

Für den Deutschen sowie Bayerischen Imkerkalender 2013 wurde jeweils eine einseitige Anzeige mit Informationen zum Imker-Honigglas gestaltet.



In D.I.B. AKTUELL 2/2013 wurde die letzte Seite ebenfalls mit einer Anzeige gestaltet.

## Homepage

Ursprünglich war bei der Erstellung unserer Verbandshomepage im Jahr 2000 als Zielgruppe insbesondere der interessierte Verbraucher im Fokus gewesen. Dementsprechend ausgerichtet waren die Seiten.

Seither hat sich einiges am D.I.B.-Internetauftritt gewandelt. Auch unsere Mitglieder beziehen erste Informationen immer mehr aus dem Web.

Dementsprechend wurde die Homepage sukzessiv um Mitteilungen und Nachrichten für Imkerinnen und Imker erweitert. Derzeit findet man unter [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de) 89 Einzelseiten sowie den 16 Seiten umfassenden Online-Shop, der seit März 2013 im neuen Gewand zur Verfügung steht. Das alte Shop-System wurde ausgetauscht. In erster Linie bietet das neue System dem D.I.B. als Shop-Betreiber mehr und bessere Gestaltungsmöglichkeiten, die allmählich umgesetzt werden sollen. Im ersten Schritt wurden eine tiefere, übersichtlichere Gliederung des Shops und Ansichtsvergrößerungen eingeführt.

Auf vielen unserer Seiten gibt es Links zu anderen, thematisch passenden Seiten. Die Menüführung ist einfach und übersichtlich.

Der Downloadbereich wurde ständig aktualisiert und umfasst jetzt 84 kostenlose Materialien.

Um die Seiten aktuell zu halten, muss eine tägliche Durchsicht, Ergänzung, Korrektur und Pflege erfolgen. Dies war im Berichtszeitraum besonders schwer zu gewährleisten, da aufgrund des krankheitsbedingten Ausfalls der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch personelle Umsetzungen von der Berichterstatteerin allein bewältigt werden musste.

Von Juli 2012 bis Juni 2013 wurden 262 Änderungen (2011-2012: 254) vorgenommen und 46 Texte (2011-2012: 53) auf die Seiten D.I.B.-Presse- und Verbandsmitteilungen eingestellt. Alle Änderungen wurden im Hause vorbereitet und technisch einem Freiberufler übertragen, der diese kostengünstig und zeitnah umsetzt.

Aufgrund der Bedeutung des Themas „Landwirtschaft und Bioenergie“ wurde unter der Rubrik „Bienen und Bestäubungsleistung“ eine neue Unterseite „Eiweißpflanzen“ aufgenommen (Foto) und die Seite „Bienenfreundliche Energiepflanzen“ ergänzt.

Außerdem wurde in der Rubrik „Bestellung von Gewährverschlüssen“ (GV) eine neue Rubrik zur

Online-Bestellung eingerichtet. Dort finden Mitglieder der Imker-/Landesverbände, die das Online-Bestell-Verfahren für GV nutzen können, einen direkten Link zur Bestellung.

Extra-Seiten wurden auch für wichtige Veranstaltungen angelegt, wie die Internationale Grüne Woche 2013 in Berlin, das Internationale Jungimkertreffen 2013 in Münster, den Deutschen Imkertag 2013 in Trier und die Wanderversammlung 2014 in Schwäbisch Gmünd.

Außerdem wurden Extra-Seiten angelegt, um das Varroa-Net und Trachtnet, die im Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen entwickelt wurden, zu verlinken.

## 12.3 Öffentlichkeitsarbeit

### In den Verbandsebenen

Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des Verbandes ist nach wie vor von großer Bedeutung: Zum einen ist den meisten Mitgliedern in den Imker-/Landesverbänden die Arbeit des Bundesverbandes unbekannt - trotz vieler Veröffentlichungen über die verschiedensten Kanäle.

Wichtig war hier im Berichtszeitraum die Vermittlung der D.I.B.-Politik zu Themen wie Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013, Zusammenarbeit mit den Landwirten, Alternative Energiepflanzen, Völkerverluste, Nachwuchswerbung und Grüne Gentechnik.

Zum anderen kann der Bundesverband im direkten Kontakt mit der Imkerschaft Probleme und Schwerpunkte, die der Basis wichtig sind, erfassen und diskutieren.

Dabei wurde der Besuch von Tagungen und Veranstaltungen in den Regionen effektiverweise





immer gleichzeitig mit der Betreuung eines Informations- und Verkaufsstandes des D.I.B. verbunden. Hier konnten die Mitglieder umfangreiches Werbematerial erwerben und viele kostenlose Infoblätter zu den verschiedensten Themen erhalten. Auf Anfrage wurde außerdem ein Vortrag zur Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B. gehalten.



Foto: D. Francszak

Im Berichtszeitraum wurden folgende Imker-/Landesverbände besucht:

BIV Niederbayern	Untergriesbach (07/2012)
IV Hamburg	Hamburg (02/2013)
LV Hannover	Cuxhaven (02/2013)
IV Rheinland	Saarburg (03/2013)
LV Thüringen	Ohrdruf (04/2013)

Außerdem wurden folgende überregionale Veranstaltungen genutzt, um viele Imkerinnen und Imker am D.I.B.-eigenen Info-Verkaufsstand zu treffen:

- Apisticus-Tag in Münster (02/13)
- Süddeutsche Berufs- und Erwerbsimkertage in Donaueschingen (10/12)

Über diese Veranstaltungen erfolgte eine Berichterstattung in D.I.B. AKTUELL.

Anwesenden Medienvertretern wurde auf den Veranstaltungen D.I.B.-Pressematerial zur Verfügung gestellt.

Gespräche mit Imkerinnen und Imkern fanden außerdem während der Grünen Woche und beim Besuch des Imkervereins Soest (08/2012) im „Haus des Imkers“ statt. Des Weiteren ermöglichte die Teilnahme an den erweiterten Präsidiumssitzungen und der Vertreterversammlung in Villip (10/2012) den Kontakt zu den Vertretern der Imker-/Landesverbände.

### Außerhalb des Verbandes

Im Berichtszeitraum gab es für den Bundesverband nur einmal die Möglichkeit, sich nach außen zu präsentieren. Wie jedes Jahr war der D.I.B. auf der **Internationalen Grüne Woche** vertreten. Mit einer

Beteiligung von 1.630 Ausstellern aus 67 Ländern (2012: 1.624/59 Länder), der Präsenz von 80 Landwirtschaftsministern aus allen Kontinenten und einer starken Zunahme von agrar- und wirtschaftspolitischen Delegationen verzeichnete die weltgrößte Ausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau die bislang höchste internationale Beteiligung seit ihrer Premiere im Jahre 1926.

Trotz des schneereichen Winterwetters reisten erneut über 400.000 Besucher nach Berlin. Zum Messeschluss am 27. Januar wurden insgesamt rund 407.000 Messegäste (2012: 420.000) auf der Grüne Woche 2013 registriert, so gab die Messeleitung nach dem Ende der IGW bekannt.

Konstant hoch blieb auch die Zahl der Aussteller zum Thema Biene, der D.I.B. war zum dreizehnten Mal dabei. Es gab kaum eine Halle, in der das Thema Honig keine Rolle spielte.

Die Aufgabe unseres Bundesverbandes auf der Messe war klar definiert unter dem Motto „Die Mischung macht’s“.

An erster Stelle stand in diesem Jahr die Lobbyarbeit, denn die Umgestaltung der europäischen Agrarpolitik stand kurz bevor. Am 19. Januar fand parallel in Berlin Mitte bereits zum dritten Mal eine Großkundgebung unter dem Motto „Wir haben es satt“ statt, bei der Bürgerinnen und Bürger eine Wende in der deutschen und europäischen Agrarpolitik forderten. Der Deutsche Imkerbund hatte seine Mitglieder im Oktober 2012 aufgerufen, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen.



Der D.I.B. bot auf der Messe ein reichhaltiges Informationsangebot für jedermann, natürlich ein lebendes Bienenvolk, Honigverkostung u. v. m. Rapshonig im 30 g-Glas wurde für eine Spende für das Internationale Jungimkertreffen in Münster abgegeben. Dabei kamen 275,- € zusammen. Außerdem spendete der D.I.B. Honig für eine Aktion der Welthungerhilfe auf dem ErlebnisBauernhof und stattete die Showküche mit Honig aus.



Wieder einmal sehr aktiv beteiligte sich unser Verband am Bühnenprogramm. Die Bildpräsentationen für die Bühne wurden in Eigenregie erstellt. In Talkrunden, am „Tag der Ausbildung“ oder in der Showküche standen täglich Experten dem interessierten Publikum Rede und Antwort.

Unterstützt wurde unser Verband dabei in diesem Jahr durch Dr. Birgit Lichtenberg-Kraag und Dr. Jens Radke vom Bieneninstitut in Hohen Neuendorf sowie Jungimker Paul Bieber aus Berlin. Es gab auch wieder die bereits zur guten Tradition gewordene Imker-Podiumsdiskussion, zu der ca. 200 interessierte Zuhörer kamen und die damit laut Hallenorganisatoren die erfolgreichste PD auf dem ErlebnisBauernhof war. Das Thema lautete:

Welche Bedeutung haben freie ökologische Potenzialflächen (sog. „Eh-da-Flächen“) für die Verbesserung der Versorgung von Bestäubungsinsekten und wie können diese erfasst und genutzt werden.

Am 20.01. fand wieder der „Tag der Produktköniginnen“ statt, zu dem insgesamt 122 Teilnehmer kamen. Die amtierende Honigkönigin aus Bayern führte die Hoheiten beim Einmarsch in die Messehalle an.

Lehrern wurde wieder eine Mappe mit umfangreichem Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt und Interessenten für die Imkerei erhielten Informationsmaterial, Kontaktadressen und Termine für Anfängerlehrgänge.

Die tägliche Bereitstellung von Pressemappen im Pressezentrum der Messe rundete das Informationsangebot des D.I.B. ab.

Bilanz der Messe für den D.I.B. in Zahlen:

- 13 Agrarminister oder deren Staatssekretäre aus den Länderministerien
- 16 Abgeordnete der Bundestagsausschüsse
- 3 Abgeordnete des EU-Parlamentes
- 8 Vertreter des DBV
- 7 Vertreter anderer Organisationen
- 7 Vertreter aus Institutionen
- 15 Vorstandsvertreter von Imker-/Landesverbänden oder Imkerverbänden
- 3 Vertreter internationaler Imkerverbände (Schweden, Dänemark, Österreich)
- 71 Führungen mit 896 Kindern
- 13 Bühnenauftritte an 10 Tagen
- 1 Podiumsdiskussion

Aus mehreren Tagesberichten; einer Fotogalerie und einem Film wurde während der Messe eine informative Seite auf unsere Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?internationale-gruene-woche-2013> eingestellt.



Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Messe war wieder einmal einer der Höhepunkte der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes und begann bereits im August 2012. An den Vorbereitungstreffen der Projektgruppe in Berlin im September und Oktober nahm die Berichterstat-  
terin teil.

Die Gestaltung des Messestandes von ca. 20 qm erfolgte in Eigenregie in enger Abstimmung mit dem Messearchitekten und den Initiatoren des EB.

In anderen Messehallen beteiligten sich u. a. die Imker-/Landesverbände Brandenburg und Berlin, die Freie Universität Berlin und verschiedene Imkereien an der Messe.

Wie bereits 2010 wurde beim D.I.B. wieder für die Teilnahme am **ErlebnisBauernhof mobil** angefragt, der 2012 in Köln und in Ludwigshafen stattfand.

Hier wurde die Teilnahme mit den Organisatoren der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft (FNL) koordiniert.



IV Rheinland-Pfalz e. V.

Stellvertretend für den Bundesverband waren jeweils die zuständigen Imker-/Landesverbände Rheinland und Rheinland-Pfalz mit Infoständen vertreten.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 4/2012.)

Vom 13.-16. September fand in Echternach der 87. **Kongress deutschsprachiger Imker** (Wanderversammlung) statt.

Der D.I.B. war neben den offiziellen Repräsentanten durch die Berichterstat-  
terin mit einem Ausstellungsstand vertreten. Die Imkerverbände aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Schweiz und Südtirol waren neben zahlreichen Fachausstellern während des gesamten Kongresses mit ihren Länderständen vertreten, die neben allgemeinen Informationen insbesondere auch die ländertypischen Honige vorstellten.



Trotz vielfältiger Ankündigung in D.I.B. AKTUELL und den Imker-Fachzeitschriften war die Besucherresonanz verhalten.

Deutschland wird 2014 der nächste Ausrichter der 88. Wanderversammlung in Schwäbisch Gmünd/ Baden-Württemberg sein.

Eine Seite wurde auf unserer Homepage bereits eingerichtet und Vorbereitungen für die Erstellung von Flyern, der Festschrift und Plakaten begonnen.

Ein absolutes Highlight der Öffentlichkeitsarbeit neben der IGW war in diesem Jahr das 4. **Internationale Jungimkertreffen IMYB** (International Meeting of Young Beekeepers), das vom 20.-23.06.2013 in Münster stattfand und ein großer Erfolg war. 40 Jugendliche aus 13 Nationen kamen, um sich bei Wettbewerben zu messen und die Freizeit miteinander zu verbringen.



Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fielen folgende Aufgaben vor und während des Treffens an:  
- Layouts für T-Shirt-, Medaillen- und Pokal-Aufdrucke erstellen

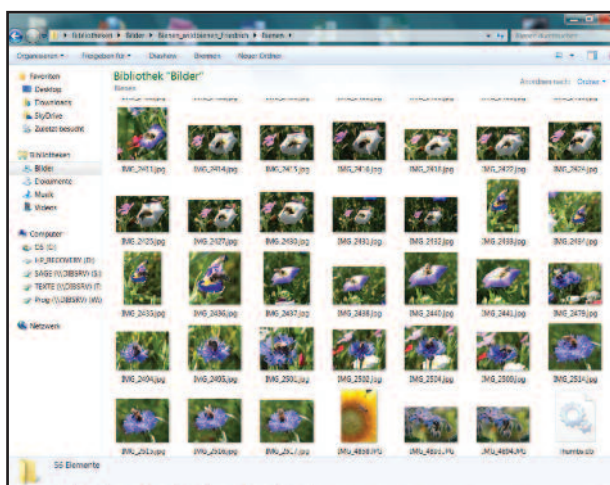


- Vorbereitung der Ausschreibung für deutsche Teilnehmer und Verbreitung
- Erstellung eines Flyers
- Einladung von Presse- und Medienvertretern, Koordination der Interviews
- Erstellung und Pflege der Seite auf der Homepage, Berichterstattung während des Treffens
- Vorbereitung von Pressematerial
- Fotoreportage während des Treffens
- Erstellung einer Sonderausgabe von D.I.B. AKTUELL kurzfristig nach dem Treffen

Über beide Veranstaltungen erfolgte eine Berichterstattung in D.I.B. AKTUELL.

## 12.4 Sonstiges

### D.I.B.-Film- und Bilddatenbank



Im Berichtsjahr konnte die D.I.B.-eigene Bilddatenbank weiter ergänzt werden. Dies ist für die Neu- oder Umgestaltung von Werbematerial von erheblichem Vorteil und senkt die Kosten. Auch konnten so fast alle Presseanfragen bedient werden. Ebenfalls wurden mit dem Material unsere Imkervereine bedient, denen es oft bei der Erstellung von Flyern an hochauflösenden Fotos fehlt. Wenn wir mit unserem Fundus nicht weiterhelfen konnten, wurde Fotomaterial unserer Beiräte oder der Bieneninstitute vermittelt.

Der zweite geplante Kurzfilm zum Thema „Bienen“ konnte aufgrund fehlender Kapazitäten noch nicht fertiggestellt werden. Ein erster Rohschnitt liegt vor, jedoch war dieser nicht zufriedenstellend und muss überarbeitet werden. Eine Fertigstellung wird im kommenden Berichtsjahr angestrebt. Außerdem informierten wir in D.I.B. AKTUELL 1/2013 und 4/2013 darüber, dass durch die Technische Informationsbibliothek wieder eine Vielzahl von Imkefilmen des nicht mehr existenten Institutes für den wissenschaftlichen Film (IWF) digital aufberei-

tet wurden und entweder online, auch zum kostenfreien Download, oder als DVD erhältlich sind.

### Neugestaltung von Werbematerial

Im Berichtszeitraum wurden einige Werbemittel neu gestaltet, z. B. einige Flyer, die Broschüre „Natur pur“, Plakat und Tafel „Bienenbeflug“ oder Deckeleinlagen für das Imker-Honigglas. Die Mitarbeit an Layout und inhaltlicher Gestaltung erfolgte wie immer in enger Abstimmung mit der Geschäftsleitung, teilweise wurden Vorschläge für die Agenturen erarbeitet und Bildmaterial geliefert. Besonders aufwändig waren die Erstellung des neuen Malbuches für Kinder, die Broschüre „Die Honigbiene – Stationenlernen für den Unterricht“ und die Vorbereitung des Layouts für neue Ausstellungswände für die Imker-/Landesverbände.

Der Einsatz von QR-Codes auf Werbematerialien wurde ausgebaut, dazu zwei neue Codes (mit und ohne Logo) in Auftrag gegeben, die Smartphone-Besitzer auf die Internetstartseite des D.I.B. führt. Der Werbemittelkatalog wurde komplett überarbeitet und an das Layout des neuen Online-Shops angepasst.

Für den „Tag der deutschen Imkerei“ wurde in 2013 eine Pressemappe erstellt, die die Imkervereine zusammen mit dem Werbemittelpaket kostenlos anfordern konnten. Darin enthalten waren zahlreiche Argumentationshilfen für die Pressearbeit oder für Gespräche mit Vertretern aus Gemeinden, der Landwirtschaft oder mit politischen Entscheidungsträgern zum Thema „Verbesserung des ganzjährigen Nahrungsangebotes für Bestäuber“.

### Teilnahme an Sitzungen

Am 24./25.05.2013 nahm die Berichterstatteerin an der Sitzung des D.I.B.-Werbeausschusses teil. Die Teilnahme an den Präsidiumssitzungen, den Sitzungen des erweiterten Präsidiums sowie der Vertreterversammlung des D.I.B. dienen einer zeitnahen Berichterstattung und Information über Schwerpunkte und Entscheidungen in der Verbandspolitik sowie der Vorbereitung des 4. Internationalen Jungimkertreffens Münster.

### Weiterbildung

Im Berichtszeitraum besuchte die Berichterstatteerin eine eintägige Schulung der Kölner Verbände Seminare zum Thema „Social Media in Verbänden“.







## 13. Werbung und Absatzförderung

### 13.1 Tag der deutschen Imkerei 2012

2012 beteiligten sich an der Aktion „Tag der deutschen Imkerei“ weniger Vereine als in den Jahren zuvor. Nur 337 von insgesamt 2.816 Vereinen haben das Werbemittelpaket bestellt. Es ist also davon auszugehen, dass noch weniger Vereine den „Tag der deutschen Imkerei“ für die Öffentlichkeitsarbeit in ihrer Region genutzt haben.

2013 wurden erfreulicherweise wieder 396 Pakete angefordert. Doch auch diese 14 % der Vereine sind bundesweit für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit viel zu wenig.

Meist sind es dieselben Vereine Jahr für Jahr, die aktive Öffentlichkeitsarbeit betreiben und dadurch auch keine Nachwuchssorgen haben. Andere Vereine dümpeln vor sich hin. Die Ursachen dafür sind sicher mannigfaltig, oft liegt es an der Überalterung des Vereinsvorsitzenden. Aber vielleicht wollen manche Vereine auch keine Neumitglieder in ihrem Verein haben.

Hinzu kommt, dass viele Vereine diesen Tag mit einer Verkaufsveranstaltung von Honig ihrer Mitglieder verwechseln. Da in 2012 und bisher in 2013 wenig Honig geerntet werden konnte, ergibt sich für

diese Vereine kein Bedarf an einer derartigen Verkaufsveranstaltung.

Von der ursprünglichen Idee aus dem Jahr 2000, in einer zeitgleichen bundesweiten Aktion auf die Imkerei hinzuweisen, ist leider nicht viel geblieben.

### 13.2 Werbung

Der Bedarf an Printmaterialien für Werbezwecke in der Direktvermarktung ist weitestgehend gedeckt. Hinzu kommt, dass die meisten Imker keine Absatzprobleme haben und Werbemittel daher kaum einsetzen.

Aber es ist immer wieder wichtig, uns in der Öffentlichkeit mit der Marke zu präsentieren, um diese im Bewusstsein der Verbraucher aufrecht zu erhalten.

Dies ist das Hauptziel der Werbemaßnahmen durch den D.I.B. Hier muss auch auf neue Medien gesetzt werden, um ebenfalls jüngere Verbraucher anzusprechen.

Unter dieser Zielsetzung beriet auch der Werbeausschuss in seiner Sitzung am 24./25. Mai.

Geplant wurden:

- App für Smartphones (Honig- und Markeninformation)



Tag der deutschen Imkerei 2013  
im IV Bensheim  
Foto: IV Bensheim



- Technische Anpassung der D.I.B.-Homepage für Smartphones
- Anzeigenkampagne mit einem Wettbewerb „Bienenfreundlicher Garten“
- weitere Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (Textilwände für die Landesverbände)

Parallel dazu wird der Werbemittelbestand regelmäßig aktualisiert. Im Berichtszeitraum wurden folgende Werbemittel neu gestaltet:



**Faltblatt „Umweltschutz zum Genießen“**

Das Faltblatt hebt neben den Inhaltsstoffen von Echtem Deutschen Honig besonders die mit der Bienenhaltung verbundenen positiven Effekte für die heimische Natur und Landwirtschaft hervor.



**Faltblatt „Der süße Fitmacher“**

Der 8-seitige Flyer bietet dem Honigkunden nicht nur eine Information zum Echten Deutschen Honig, sondern enthält darüber hinaus sechs Rezeptvorschläge.



**Deckeleinlagen**

Die Deckeleinlagen sind ein wichtiger Bestandteil unseres kombinierten Warenzeichens und bieten dem Verbraucher seit Jahren zusätzliche wertvolle Hinweise zum Produkt Honig oder der Imkerei. In unregelmäßigen Abständen werden daher die

Einlagen immer wieder erneuert. Erstmals wurden die Einlagen mit 12 Motiven themenübergreifend gemischt.



**Autoaufkleber „Bienen - der Umwelt zuliebe“**

dazu eine orangefarbene Blüte mit einer Biene. Dies ist das Motiv des neugestalteten Autoaufklebers. Die Größe blieb unverändert, so dass der Aufkleber sehr gut am Heck - im Blickfeld des nachfolgenden Wagens - befestigt werden kann.

Weiterhin wurde der **Online-Shop** vollkommen neu konzipiert. Er passt sich nun mit dem Layout der Homepage des D.I.B. an und ist wesentlich bedienerfreundlicher durch die tiefere und übersichtlichere Gliederung. Zudem besteht nun für uns die Möglichkeit, den Shop selbst zu bearbeiten, was in der bisherigen Fassung nicht möglich war.



Vollkommen neu erstellt wurde ein **Malbuch**.

Die Erarbeitung nahm einen relativ langen Zeitraum ein, da immer wieder Abstimmungen über die Gestaltung und den Inhalt mit der Werbeagentur notwendig waren.

Das Malbuch ist für die Altersstufe von der Vorschule bis ca. 2. Schuljahr ausgerichtet. Neben Ausmalvorlagen sind auch etliche Informationen rund um die Biene enthalten.

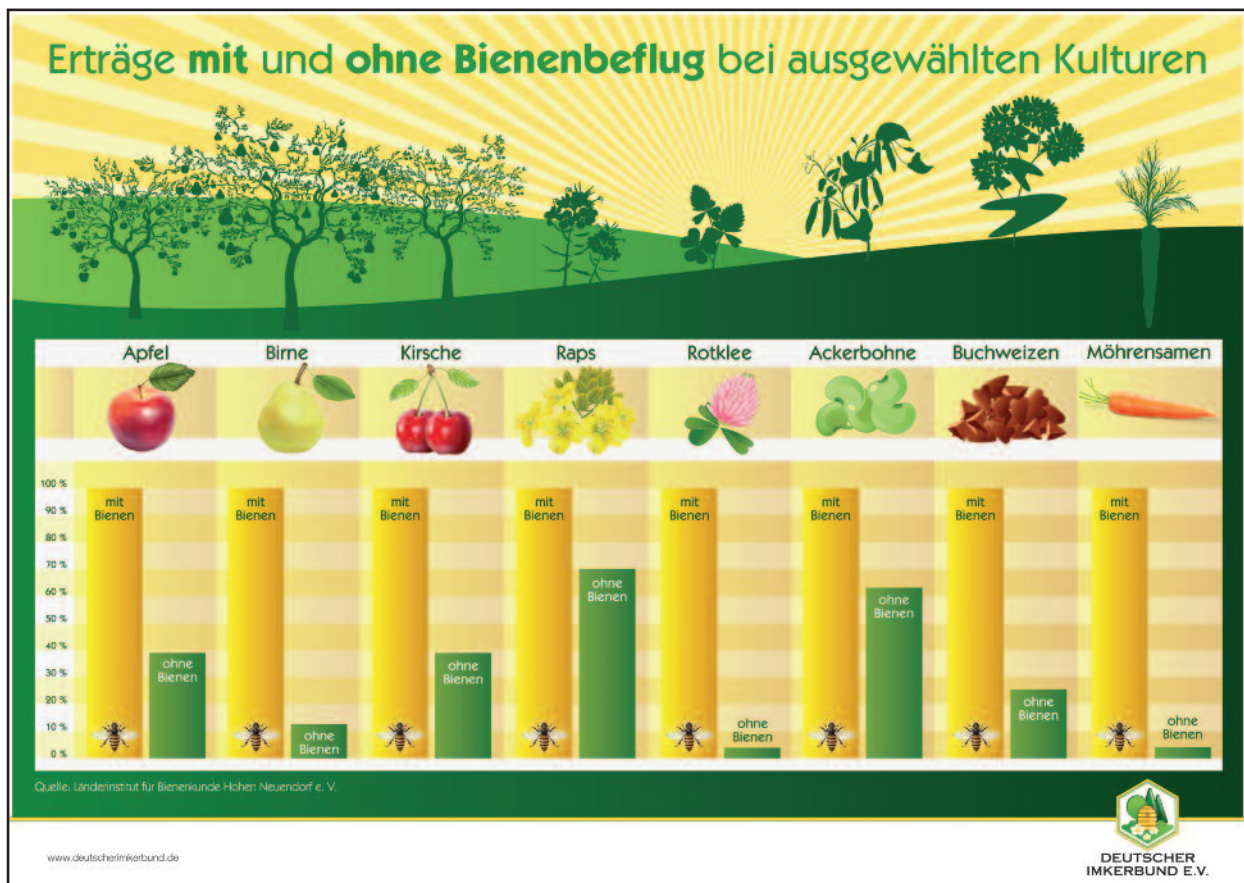


### 13.3 Information

Im Oktober 2012 erschien ein neues **Plakat** „**Bienenbeflug**“ im Format DIN A1, auf welchem die Bestäubungsleistung der Honigbiene grafisch dargestellt wird. Aufgrund der positiven Resonanz wurde dieses Plakat auch in einer wetterfesten Form umgesetzt und kann zu besonderen Bedingungen von den Vereinen für eine Aufstellung auf

öffentlichem Geländen subventioniert bezogen werden. Es ist aber ebenfalls für alle Interessierten käuflich erhältlich.

Aufgrund einer regen Nachfrage wurden die sechsteiligen **Roll-Up-Sätze** nochmals aufgelegt und zum Verkauf angeboten.





# Bewährt • Praxisbezogen • Übersichtlich

- **Farbiges Tabellarium für persönliche Aufzeichnungen**
- **Muster-Stockkarte des D.I.B. + 16 Stockkarten**
- **Futtermittelverbrauchs- und Einfütterungstabellen**
- **Notizen zur Königinnenzucht und Zuchtplan**
- **Vermehrungstabelle**
- **Ableger und Kunstschwärme**
- **Aufstellung der Wandervölker**
- **Kassenbuch, Inventar-Verzeichnis**
- **Jahresabrechnung, Gewinnermittlung**



**Limitierte Auflage!**

Im Internet: [www.bienenjournal.de/shop](http://www.bienenjournal.de/shop)

## IHRE BESTELLWEGE:

☎ **030 – 464 06 111**

E-Mail  
[leserservice@bauernverlag.de](mailto:leserservice@bauernverlag.de)

Fax  
030-464 06 451

**Deutscher Bauernverlag GmbH**  
Leserservice  
Postfach 31 04 48  
10634 Berlin

**DEUTSCHES Bienen**  
JOURNAL Forum für Wissenschaft und Praxis

Hiermit bestelle ich  Exemplar(e) „Deutscher Imkerkalender 2014“

zum Stückpreis von 10,00 Euro zzgl. Versandkosten.

Sparen Sie im Verein: Sammelbestellung ab 10 Stück nur 8,65 Euro/Stück (Versandkosten auf Anfrage).

### Meine Adresse

Name/Vorname .....

Straße/Hausnummer .....

PLZ/Ort .....

Telefon .....

E-Mail .....

### Gewünschte Zahlungsweise

**Bequem durch Konto-Abbuchung**

Diese Einzugsermächtigung erlischt nach Ablauf des Abonnements.

.....  
Konto-Nr.

.....  
Bankleitzahl

Geldinstitut .....

**Gegen Rechnung**

Wir speichern Ihre Daten zum Zweck der Bestellabwicklung und Unterbreitung von Angeboten aus unserem Haus. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, dem zu widersprechen.

Ich bin damit einverstanden, dass mich die Deutsche Bauernverlag GmbH auf folgenden Wegen über interessante Medienangebote informiert:  per E-Mail  per Telefon

Datum .....

Unterschrift .....

BIETK14-21







## 14. Rechtswesen (RAe Axel Schüssler und Jürgen Schnarr, Weinheim)

Die Imker-Rechtsberatung wird nach Sachgebieten durch die Rechtsanwälte A. Schüssler und J. Schnarr jeweils aufgeteilt.

Während RA Schüssler das Warenzeichenrecht, Haftpflichtrecht, Baurecht, Handels- und Marktrecht bearbeitet, befasst sich RA Schnarr (Foto) mit den Sachgebieten Versicherungsrecht, Recht der Berufsgenossenschaften, Bienenschutz, Nachbar-, Miet- und Pachtrecht.

Neben umfassenden telefonischen und E-Mail Anfragen, die sich in den letzten zwei Jahren deutlich mehrten, sind folgende Rechtsfälle im Rahmen einer schriftlichen Stellungnahme, Gutachten, Schriftsätze 2012 bearbeitet worden:



<b>I. Allgemeines</b>	<b>Fälle</b>
1. Vorstandssitzungen, Vertreterversammlungen	1
2. Verbandsrecht	2
<b>II. Imkerschutz</b>	
1. Nachbarrecht	5
2. Tierhalterrecht, Haftpflicht	2
3. Polizeirecht, Baurecht, Umlegungen, Naturschutz	5
4. Versicherungsrecht, Idw. Berufsgenossenschaft	5
5. Sonstiges (Aufstellung, Bienenzeitungen, Brandstiftung, Einfuhr, GEMA, Maß- und Gewichtsordnung, Patentrecht, Schwindel mit Reinzuchtkönigin, Strafsachen, Transport, Urheberrecht, Vereinsrecht, Versorgungsrecht)	16
<b>III. Bienenschutz</b>	
1. Bienenvernichtung auf Messen, Märkten, Konditoreien, Zuckerfabriken u. ä.	1
2. Seuchenrecht	1
3. Werkstöcke und Räuberei	1
4. Bienenzucker	2
5. Sonstige Schädigungen (Frevel, Fütterung, Honigabfälle u. ä., Kfz-Werkstätten, Seuchenansteckung)	3
<b>IV. Honigschutz</b>	
1. Lebensmittelgesetz und Fälschung	1
2. Unlauterer Wettbewerb	1
3. Warenzeichenrecht (Imker-Honigglas)	2
4. Handels-, Markt- und Genossenschaftsrecht	1
<b>Fälle insgesamt</b>	<b>49</b>

Eine weitere Tätigkeit des Rechtsbeirats besteht in der telefonischen Beratung der Imker in Rechtsfragen. Eine Vielzahl der Anfragen konnten sofort geklärt werden, bei umfänglichem Sachverhalt oder der erwünschten Stellungnahme zu Schriftverkehr oder behördlichen Bescheiden erfolgte meist nach einem Zwischenbescheid und weiterer Aufklärung eine schriftliche Stellungnahme per Post oder E-Mail.



Die laufenden Verfahren gegen die Beitragsbescheide der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind noch nicht abgeschlossen. Wie aber bereits im letzten Tätigkeitsbericht angekündigt, hat es für das Jahr 2013 politische Veränderungen gegeben. Die Berufsgenossenschaften der Länder wurden aufgelöst und zu einer bundeseinheitlichen Organisation zusammengefasst. Seit dem 1. Januar 2013 werden ihre Aufgaben durch die neu errichtete Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) wahrgenommen. Welche Auswirkungen dies auf die Höhe der Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung haben wird, ist noch nicht abzusehen.

Ein größerer Prozess fand vor dem Landgericht Bonn statt. Hier hatte ein Nachbar gegen einen Imker geklagt und Unterlassung der Bienenhaltung und Schadenersatz für durch Bienenkot beschädigte Fahrzeuge und Hausfassaden in fünfstelliger Höhe eingefordert. Der Kläger war zudem der Auffassung, dass die Bienenhaltung in einem Naturschutzgebiet unzulässig sei. Das Landgericht hat die Klage vollumfänglich abgewiesen. Es hatte erhebliche Zweifel daran, dass sich aus Landschaftsschutzgesetzen ein Verbot der Bienenzucht herleiten lässt. Es hat auch betont, dass sich mit der Anzahl von ortsansässigen Mitgliedern eines Imkervereins die Ortsüblichkeit der Imkerei begründen lässt. Das Gericht ist aufgrund sachverständlicher Feststellungen auch davon ausgegangen, dass Bienenkot aufgrund seiner Zusammensetzung nicht ursächlich für Lackschäden am Kfz ist. Ursächlich war, ohne dass das Gericht hierzu eine Entscheidung getroffen hat, das für Insekten insgesamt gute Jahr 2011. Dies hatte unstreitig dazu geführt, dass in unmittelbarer Umgebung des nachbarlichen Klägers eine Vielzahl von Wespenestern vorhanden war. Wieder einmal ein typischer Fall der Verwechslung von Bienen und Wespen und entsprechenden Beschwerden von Nachbarn.

Der Rechtsbeirat hatte sich auch mehrfach mit Fällen im Zusammenhang mit der „Gewerbeauskunfts-Zentrale“ bzw. GWE Wirtschaftsinformations GmbH zu beschäftigen.

Diese verschickt Fragebögen mit versteckten Klauseln, die zu einer kostenpflichtigen Inanspruchnahme von Interneteinträgen führen. Wird dieser Fragebogen versehentlich beantwortet, werden erhebliche Forderungen geltend gemacht und mit unzähligen Mahnschreiben und Androhungen eingefordert. Bisher gab es in derartigen Fällen eine juristische Grauzone. Inzwischen tendiert die Rechtsprechung jedoch dazu, derartigen Praktiken

eine Abfuhr zu erteilen. Es wird dringend dazu geraten, derartige Fragebögen vor Unterzeichnung sorgfältig zu prüfen, besser gleich im Papierkorb zu entsorgen. Nach dem bisherigen Sachstand, wird die Forderung bei Nichtzahlung nicht gerichtlich weiter verfolgt, sollte jedoch bereits gezahlt worden sein, ist eine Rückforderung fast unmöglich. Eine Strafanzeige zeigte leider keinen Erfolg. Die ungewöhnlich schnelle Bearbeitung durch die Staatsanwaltschaft deutet auf die Verwendung von Textbausteinen hin. Hintergrund für eine Ablehnung weiterer Ermittlungen dürfte jedoch sein, dass die Schadenshöhe im Einzelfall nicht ausreicht, um ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung zu begründen. Hier ist zu hoffen, dass auch dies sich in Zukunft mit der Rechtsprechung der Zivilgerichte ändern wird.

In diesem Zusammenhang wird auch erhöhte Achtsamkeit bei Anschreiben von „Expo-Guide“ hingewiesen. Auch hier drohen entsprechende Probleme.

Hinsichtlich der Anfragen zur GEZ ergibt sich Folgendes:

Der Rundfunkbeitrag hat zum 1. Januar 2013 die Rundfunkgebühr abgelöst. Dadurch ergeben sich für landwirtschaftliche Unternehmen einige Veränderungen. Die Rundfunkfinanzierung orientiert sich künftig nicht mehr an der Anzahl der bereitgehaltenen Rundfunkgeräte, etc... Grundlage der Gebührenpflicht ist nunmehr die Betriebsstätte, die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der beitragspflichtigen Kraftfahrzeuge. Wir gehen davon aus, dass es ansonsten für Hobbyimker bei der bisherigen Beitragsfreiheit bleiben wird.

Die erwartete Entscheidung des niedersächsischen Obergerichtes endete für die Imkerei in Ansehung des Urteils des Europäischen Gerichtshofes (Honigurteil) positiv.

Damit wird die Genehmigung zum Anbau von gentechnisch veränderten Blütenpflanzen erheblich erschwert. Die drohenden Schadensersatzforderungen von Imkern durch die Verunreinigung von Honig mit gentechnisch veränderten Pollen, zwingen die Gentechnik-Firmen zu einem Umdenken. Vorerst scheint die Gefahr für die deutsche Imkerei gebannt.

Neben den Einzelfall bezogenen Tätigkeiten, wurde auch ein Vortrag über allgemeines Vereinsrecht mit aktuellen Änderungen gehalten.







## 15. Ehrungen

### Friedrich-Wilhelm Brinkmann

Friedrich-Wilhelm Brinkmann, Jahrgang 1945, begann im Jahr 1985 seine imkerliche Tätigkeit mit dem Aufbau einer nebenberuflichen Imkerei. Seitdem ist er Mitglied im Imkerverein Versmold, in dem er von 1989 bis 1995 das Amt des Schriftführers inne hatte. Anschließend übte er dieses Amt im Kreisimkerverein Gütersloh aus, dessen Vorsitzender er von 2007 - 2010 war.

Im Jahr 2000 wurde er zum 1. Vorsitzenden des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker e.V. gewählt. Diese Tätigkeit, die er acht Jahre neben seinem Beruf bis April 2013 ausgeübt hat, leistete er voll ehrenamtlich.



LV Westfälischer und Lippischer Imker e. V.

Als nach seiner Überzeugung vorrangige Aufgabe des Verbandes hat er die Qualitätssicherung stets besonders gefördert. Wie wichtig diese und die regionale Vermarktung ist, war F.W. Brinkmann durch seine hauptamtliche Arbeit bei einem Lebensmittelbetrieb bekannt. So entwarf er für die Imker aus Westfalen-Lippe die „Siegelmarke für prämierten Honig“, zur besseren regionalen Vermarktung von Honig.

Durch ungezählte Besuche und Telefonate bei den Kreis- und Ortsvereinen überzeugte er diese von der Notwendigkeit der „Qualitätskontrolle von Honig“, die der Landesverband mit seiner zentralen Honigbewertung anbietet. Auf seine Initiative wurde 2002 die zentrale Honigbewertung eingeführt – die

mit über 1000 Losen deutschlandweit die größte Honiguntersuchung ist und damit ein deutliches bundesweites Zeichen setzte.

Inzwischen zur Tradition wurde der jährliche Honigtag/-markt des Verbandes in den unterschiedlichsten Regionen des Verbandes, an dessen Planung und Ausarbeitung Herr Brinkmann aktiv mitarbeitet.

Ein besonderer Höhepunkt war in diesem Jahr der „Internationale Jungimkerwettbewerb“ IMYB in Münster, welcher erstmals in Deutschland stattfand und an dessen Planung und Ausführung F. W. Brinkmann ebenfalls federführend beteiligt war.

Als Landesverbands-Vorsitzender nahm er auch an Sitzungen des Deutschen Imkerbundes teil und brachte sich mit seinem Sachverstand aktiv ein. Dies bedeutete für ihn neben dem Investieren von Zeit ebenfalls ein großes Engagement, sich mit überregionalen Sachverhalten auseinanderzusetzen.

Mit guter Sachkenntnis vertritt er engagiert und qualifiziert die Interessen des Verbandes und der gesamten Imkerschaft.

Friedrich-Wilhelm Brinkmann ist ein Mensch, der sich bis an die Grenzen seiner Kraft in den Dienst der Imker gestellt hat.

Anlässlich seines Ausscheidens wurde ihm am 13. April der Ehrenimkermeister verliehen, die höchste Auszeichnung, die der Deutsche Imkerbund verleiht.













## 16. Nachrufe

### Johann Wübbena

Rechtsanwalt Johann Wübbena war seit vielen Jahren der Imkerei und der Organisation eng verbunden. Neben seiner eigenen Imkerei stellte er seinen Sachverstand in den Dienst verschiedener Landesverbände.

J. Wübbena war seit 1994 Mitglied in mehreren Imkervereinen und seit dem Jahr 2000 Obmann für Recht im Landesverband Weser-Ems e. V. und betrie den Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker.



Auch in schwierigen Situationen war Johann Wübbena bereit, Aufgaben zu übernehmen und so ließ er sich auf Bitten des Vorstandes sowie der Mitglieder im April 2012, obwohl bereits gesundheitlich angegriffen, zum Vorsitzenden des Landesverbandes der Imker Weser-Ems e.V. wählen.

Seitdem setzte er sich unermüdlich und uneigennützig für die Probleme und Anliegen der Imkerschaft des Landesverbandes ein.

Am 20.12.1945 geboren verschied er vollkommen unerwartet in den Abendstunden des 07.12.2012, kurz vor seinem 67. Geburtstag.

Der Deutsche Imkerbund e. V. sowie der Vorstand, Obleute und die Imkerschaft des Landesverbandes Weser-Ems e. V. behalten seine unermüdliche Tätigkeit zum Wohle der Imkerschaft in Ehren.

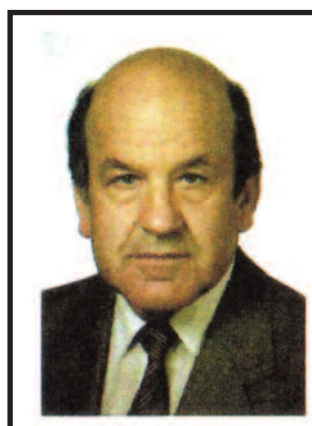
### Dr. Bruno Müller

Am 16. Mai 2013, sechs Tage vor Vollendung seines 86. Lebensjahres, verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Dr. med. vet. Bruno Müller.

Sein Beruf als Pathologe am staatlichen tierärztlichen Untersuchungsamt in Aulendorf führte

ihn im Jahre 1973 zur Imkerei und damit als Mitglied des Bienenzuchtvereins Aulendorf zur Imkerorganisation.

Dr. Bruno Müller wurde im Oktober 1983 als Beisitzer in den damals fünfköpfigen Vorstand des Deutschen Imkerbundes e. V. gewählt. Er war sieben Jahre lang im Vorstand des D.I.B. und von 1984 bis 2000 zweiter Vorsitzender des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V.



Dr. Müller beschäftigte sich während seiner gesamten beruflichen Laufbahn mit der Pathologie unserer Wildtiere sowie als passionierter Imker seit den Anfängen des Amtes mit der Bekämpfung der Milbenseuche. Seine reichhaltigen Erfahrungen als Pathologe und Parasitologe sowie sein Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft, Jägerschaft und Imkerei machten ihn zu einem geschätzten tierärztlichen Ratgeber, der weit über die Grenzen Südwürttembergs bekannt war.

Für sein Engagement rund um die Imkerei erhielt Dr. Müller zahlreiche Ehrungen. So wurde ihm 1993 der Zeidler verliehen. Im Jahr 2000 wurde er vom Deutschen Imkerbund e. V. anlässlich des Deutschen Imkertages in Bremen zum Ehrenimkermeister ernannt.

Seine eigene Bienenhaltung hatte er zwar vor drei Jahren in jüngere Hände übergeben, jedoch war er noch bis Ende 2011 als Schriftführer für den Bienenzuchtverein Aulendorf e.V. aktiv.

Mit Dr. Bruno Müller verlor die Imkerschaft eine bemerkenswerte starke Persönlichkeit. Der Deutsche Imkerbund und der Landesverband Württembergischer Imker werden ihm stets ehrend gedenken.



# Die neue **Bienenzucht**

*Norddeutsche Imkerzeitung*

Organ des Landesverbandes  
Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.

## Hier bekommen Sie Ihr Probeexemplar

*Verlag Die neue Bienenzucht  
Anzeigen- und Vertriebsverwaltung*

*Hans-Joachim Tödter*

*Segeberger Straße 48*

*23795 Klein Gladebrügge*

*Telefon: 04551 / 96 70 70*

*E-Mail [bienenzucht@gmx.de](mailto:bienenzucht@gmx.de)*

*oder beim*

*Landesverband*

*Schleswig-Holsteinischer  
und Hamburger Imker e.V.*

*Hamburger Straße 109*

*23795 Bad Segeberg*

*Telefon: 04551 / 24 36*

*E-Mail: [info@imkerschule-sh.de](mailto:info@imkerschule-sh.de)*









Zahlenunterlagen mit Stand 31.12.2012

Landesverband	Deutscher Imkerbund e. V.						nicht angeschlossene Verbände			nicht organisierte Imker	
	Völker	Mitglieder gesamt	Imker dav. Ehren- imker des LV **	Jung- imker **	Ertrag kg	Völker	Mitglieder	Ertrag kg	Völker	Imker	Ertrag kg
Baden	62.256	7.604	718	166	933.840						
Bayern	155.120	23.761	1.298	438	4.498.480	45.250 *	5.500 *	k.A.			
Berlin	3.490	743	1	17	121.801	500	130	21.000			
Brandenburg	18.764	1.940		3	713.032				4.000	130	152.000 *
Hamburg	3.378	541	5	7	121.608						
Hannover	43.428	5.670	10	73	833.818						
Hessen	48.533	7.608	262	91	1.358.924						
Mecklenburg-Vorp.	15.510	1.438	3	4	453.000	1.500	15	43.815	3.000	300 *	8.763
Nassau	2.988	458	21	12	50.796						
Rheinland	37.269	6.368	308	182	1.150.246				5.000	500	150.000
Rheinland-Pfalz	10.110	1.551	100	35	171.870						
Saarland	7.291	1.371		36	98.429						
Sachsen	28.019	3.392	9	16	837.000	1.286	14	38.413	10.283	1.313	307.153 *
IV Sachsen-Anh.	9.920	1.454	91	16	312.480				1.100	220	33.000 *
Schleswig-Holstein	20.941	2.650	4	58	747.594						
Thüringen	15.419	2.063		26	457.944				3.086	446	91.654 *
Weser-Ems	20.329	3.003	1	41	426.909						
Westfalen-Lippe	39.090	6.578	157	163	k.A.	400 *	100 *	k.A.	1.200 *	300 *	k.A. *
Württemberg	80.254	10.285	751	148	1.564.953						
<b>Gesamt</b>	<b>622.109</b>	<b>88.478</b>	<b>3.739</b>	<b>1.532</b>	<b>14.852.724</b>	<b>48.936</b>	<b>5.759</b>	<b>103.228</b>	<b>27.669</b>	<b>3.209</b>	<b>742.570 *</b>

\* Schätzzahlen  
\*\*= beitragsfrei

Ernte pro Volk (Mitglieder D.I.B.) 25,48 kg/Volk



Mitglieder und Bestand an Bienenvölkern (Stichtag 31.12.2012)

gegen Vorjahr

Landesverband	Mitglieder	Völker	Völker je Imker	Mitgl.-Entwicklung in %	Völkerentwicklung in %
Baden	7.604	62.256	8,2	242 3,29	-33 -0,05
Bayern	23.761	155.120	6,5	512 2,20	-8.423 -5,15
Berlin	743	3.490	4,7	64 9,42	80 2,35
Brandenburg	1.940	18.764	9,7	88 4,75	418 2,28
Hamburg	541	3.378	6,2	26 5,05	-11 -0,32
Hannover	5.670	43.428	7,7	-12 -0,21	-320 -0,73
Hessen	7.608	48.533	6,4	221 3,00	293 0,61
Mecklenburg-Vorpommern	1.438	15.510	10,8	-4 -0,28	779 5,29
Nassau	458	2.988	6,5	-2 -0,44	-73 -2,38
Rheinland	6.368	37.269	5,8	290 4,77	-14 -0,04
Rheinland-Pfalz	1.551	10.110	6,5	-70 -4,32	-170 -1,65
Saarland	1.371	7.291	5,3	98 7,70	-182 -2,44
Sachsen	3.392	28.019	8,3	156 4,82	-151 -0,54
IV Sachsen-Anhalt	1.454	9.920	6,8	103 7,62	95 0,97
Schleswig-Holstein	2.650	20.941	7,9	116 4,58	-235 -1,11
Thüringen	2.063	15.419	7,5	42 2,08	-384 -2,43
Weser-Ems	3.003	20.329	6,8	74 2,53	-603 -2,88
Westfalen-Lippe	6.578	39.090	5,9	195 3,06	-321 -0,82
Württemberg	10.285	80.254	7,8	250 2,49	-171 -0,21
<b>Gesamt</b>	<b>88.478</b>	<b>622.109</b>	<b>7,0</b>	<b>2.389 2,78</b>	<b>-9.426 -1,49</b>
Vorjahr	86.089	631.535	7,4	2.678 3,21	12.338 1,99

## Honigimporte

		in t	
<b>A</b>	<b>EUROPA</b>		
	<b>1. EU-Staaten</b>		<b>27.690,1</b>
	Frankreich	442,1	
	Niederlande	147,7	
	Italien	2.783,3	
	Großbritannien	7,2	
	Irland	0,6	
	Dänemark	354,6	
	Griechenland	576,0	
	Portugal	1.040,5	
	Spanien	5.017,8	
	Österreich	446,8	
	Belgien	1.386,7	
	Litauen	119,5	
	Polen	1.721,2	
	Tschechische Republik	545,3	
	Slowakei	148,4	
	Ungarn	3.105,7	
	Rumänien	4.852,6	
	Bulgarien	4.994,1	
	<b>2. Nicht EU-Staaten</b>		<b>5.769,2</b>
	Norwegen	0,2	
	Schweiz	10,1	
	Türkei	213,7	
	Albanien	19,3	
	Ukraine	4.262,9	
	Russland	1,7	
	Republik Moldau	179,2	
	Kroatien	9,7	
	Serbien	1.072,4	
<b>B</b>	<b>AFRIKA</b>		<b>141,9</b>
	Äthiopien	20,3	
	Vereinigte Republik Tansania	100,0	
	Sambia	21,6	

		in t	
<b>C</b>	<b>AMERIKA</b>		
	<b>1. Nordamerika</b>		<b>8,5</b>
	USA	7,5	
	Kanada	1,0	
	<b>2. Mittelamerika</b>		<b>22.135,2</b>
	Mexiko	15.352,7	
	Guatemala	774,5	
	El Salvador	1.453,0	
	Nicaragua	385,1	
	Kuba	4.169,9	
	<b>3. Südamerika</b>		<b>19.882,2</b>
	Brasilien	2.579,8	
	Chile	2.930,0	
	Uruguay	676,0	
	Argentinien	13.696,4	
<b>D</b>	<b>ASIEN/AUSTRALIEN</b>		<b>8.248,5</b>
	Israel	0,4	
	Indien	287,3	
	Vietnam	1,4	
	Thailand	2.018,2	
	China	5.455,3	
	Australien	23,1	
	Neuseeland	462,7	
	Malaysia	0,1	
	Taiwan	0,0	
	Vereinigte Arabische Emirate	0,0	
	<b>HONIGIMPORTE 2012</b>		<b>83.875,6</b>
	im Vergleich zum Vorjahr		77.345,8

Quelle: Statistisches Bundesamt – Außenhandelsstatistik  
Januar bis Dezember 2012  
Wiesbaden, Stand 05.06.2013



## Honigexporte

		in t	
<b>A</b>	<b>EUROPA</b>		
	<b>1. EU-Staaten</b>		<b>16.845,0</b>
	Frankreich	2.798,8	
	Niederlande	3.083,7	
	Italien	1.027,6	
	Großbritannien	2.033,8	
	Irland	265,4	
	Dänemark	938,4	
	Griechenland	338,3	
	Malta	0,5	
	Portugal	176,6	
	Spanien	911,1	
	Schweden	410,1	
	Finnland	567,9	
	Österreich	1.412,1	
	Belgien	866,9	
	Luxemburg	55,8	
	Estland	0,9	
	Lettland	1,0	
	Litauen	65,2	
	Polen	941,6	
	Tschechien	515,9	
	Slowakei	28,7	
	Ungarn	187,7	
	Rumänien	25,5	
	Bulgarien	6,1	
	Slowenien	140,9	
	Zypern	44,5	
	<b>2. Nicht EU-Staaten</b>		<b>1.060,0</b>
	Island	1,7	
	Norwegen	16,6	
	Schweiz	1.004,0	
	Türkei	3,1	
	Albanien	14,4	
	Republik Moldau	0,7	
	Russland	15,4	
	Kroatien	4,1	
<b>B</b>	<b>AFRIKA</b>		<b>50,6</b>
	Algerien	46,9	
	Ägypten	0,9	
	Ghana	0,5	
	Liberia	0,1	
	Nigeria	2,2	

<b>C</b>	<b>AMERIKA</b>		
	<b>1. Nordamerika</b>		<b>529,5</b>
	Vereinigte Staaten	466,9	
	Kanada	62,6	
	<b>2. Mittelamerika</b>		<b>2,7</b>
	Dominikanische Republik	2,7	
	<b>3. Südamerika</b>		<b>2,8</b>
	Argentinien	0,3	
	Brasilien	2,1	
	Kolumbien	0,2	
	Venezuela	0,2	
<b>D</b>	<b>ASIEN/AUSTRALIEN</b>		<b>2.263,0</b>
	Georgien	5,4	
	Kasachstan	7,0	
	Libanon	19,6	
	Irak	138,8	
	Aserbajdschan	22,8	
	Iran	1,3	
	Jordanien	79,7	
	Saudi-Arab.	1.001,3	
	Malaysia	2,8	
	Kuwait	50,2	
	Vereinigte Arabische Emirate	245,2	
	Katar	28,4	
	Jemen	79,3	
	Taiwan	3,0	
	Pakistan	173,8	
	Indien	2,7	
	Malediven	0,8	
	Thailand	35,7	
	Indonesien	6,2	
	Singapur	0,9	
	Mongolei	21,0	
	China	183,6	
	Republik Korea	14,6	
	Japan	66,1	
	Hongkong	72,8	
	<b>HONIGEXPORTE 2012</b>		<b>20.771,9</b>
	im Vergleich zum Vorjahr		18.839,2

Quelle: Statistisches Bundesamt – Außenhandelsstatistik  
Januar bis Dezember 2012  
Wiesbaden, Stand: 05.06.2013

# Honig-Abfüllstellen des Deutschen Imkerbundes e.V.

Stand 31.12.2012

## LANDESVERBAND BADEN

**Hämmerle Ludwig** Oberdorfstr. 9, 79297 Winden,  
Tel. 07685/5 52, Fax 07685/6 68

**Honig-Reinmuth** Heinrich Reinmuth, Honiggroßhandlung,  
Imkerweg 2, 74821 Mosbach,  
Tel. 06267/3 92, Fax 06267/62 26  
[www.honig-reinmuth.de](http://www.honig-reinmuth.de)

## LANDESVERBAND BAYERN

**Hans Breitsamer KG** Berger-Kreuz-Str. 28, 81735 München,  
Tel. 089/45 05 62-0, Fax 089/45 05 62-20  
[www.breitsamer.de](http://www.breitsamer.de)

**Georg Ulrich oHG** Weingartenweg 10, 91459 Markt Erlbach,  
Tel. 09106/92 49 5-0, Fax 09106/61 10

## LANDESVERBAND HANNOVER

**Dreyer-Bienenhonig** Auf der Masch 6, 29525 Uelzen,  
Lüneburger Heide, Tel. 0581/9 08 00, Fax 0581/1 80 17  
[www.dreyer-bienenhonig.de](http://www.dreyer-bienenhonig.de)

**Fürsten-Reform** Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co KG,  
Am Salgenholz 2, 38110 Braunschweig,  
Tel. 05307/92 00-20, Fax 05307/92 00-42  
[www.bihophar.de](http://www.bihophar.de)

**Stöckmann Wolfgang** Hauptstr. 71, 21376 Gödenstorf,  
Tel. 04172/63 68, Fax 04172/64 53  
[www.meinhonig.de](http://www.meinhonig.de)

## IMKERVERBAND RHEINLAND

**Honig-Müngers-  
dorff GmbH** An St. Agatha 37, 50667 Köln,  
Tel. 0221/92 59 05-0, Fax 0221/92 59 05-20  
[www.honig-muengersdorff.de](http://www.honig-muengersdorff.de)



## **LANDESVERBAND SACHSEN**

**Bienenwirtschaft  
Meißen GmbH**

Jägerstr. 2, 01662 Meißen,  
Tel. 03521/4 61 60, Fax 03521/46 16 20  
[www.bienenwirtschaft.de](http://www.bienenwirtschaft.de)

## **LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN**

**Leybold Rudolf**

Inh. Olaf Leybold  
Westerschau 2, 24360 Barkelsby,  
Tel. 04351/8 65 55

## **LANDESVERBAND WESTFALEN-LIPPE**

**Ochmann Konrad**

Inh. Bernd und Jens Ochmann  
Gottlieb-Daimler-Str. 4, 33334 Gütersloh,  
Tel. 05241/69 53, Fax 05241/6 80 51

## **LANDESVERBAND WÜRTTEMBERG**

**Merkle-Honig**

Römerweg 17, 73642 Welzheim,  
Tel. 07182/5 76

**Dr. Schröder & Co.**

Bienenprodukte, 75399 Unterreichenbach,  
Tel. 07235/13 26, Fax 07235/34 66  
[www.dr-schroeder-cosmetica.de](http://www.dr-schroeder-cosmetica.de)

**Süddeutsche Imker-  
genossenschaft e.G.**

Zillenhardtstr. 7, 73037 Göppingen-Eschenbach,  
Tel. 07161/9 87 48-18, Fax 07161/9 87 48-15  
[www.suedd-imker.de](http://www.suedd-imker.de)

Verband	Zuchtopmann	I. Organisation				II. Belegstellen				III. Besamungsstellen										
		ZR	VZ	1. Insel	2. Linien	3. Rasse	angel.Kö	davon beg. Kö.	angel.Kö	davon beg. Kö.	Anzahl	Stück	in %	Stück	in %					
				Anzahl	Anzahl	Anzahl	Stück	Stück	Stück	Stück										
Badischer Imker	Famulla	0	4	7						3	911	668	73,33	1	25	21	84,00			
Bayrischer Imker	Günthner	75	2		27	30.402	25.206	82,91						12	478	404	84,52			
Berlin	Timm	1												0						
Brandenburgisch.Imker	Philipp	49			7	2.651	1.996	75,29		1	98	75	76,53	9	500	k. A.				
Hamburg	Totzek / Burmeste	3	1	1																
Hannoverscher Imker	F.-K. Tiesler	4	5	0	1	1.134	833	73,46		1	396	343	86,62	1	85	76	89,41			
Hessischer Imker	Scheele	24	8	1						11	5.255	3.850	73,26	6	870	739	84,94			
Mecklenburg/Vorpommern	Ansorge	27	5	0	1	105	73	69,52		1	935	772	82,57	4	150	145	96,67			
Nassau	Heuzeroth	6												2	164	153	93,29			
Rheinland	Kaldenbach	32	0	0	k. A.									1	178	175	98,31			
Rheinland-Pfalz	Metzlaff	2								2	287	215	74,91	1	20	15	75,00			
Saarland	Nieser	9	1							2	1896	1441	76,00	3	154	136	88,31			
Sächsischer Imker	Hohmuth	10								5	1.766	1.483	83,98	4	326	312	95,71			
Sachsen-Anhalt	Hermann	9	3		1	113	79	69,91		1	373	313	83,91	1	67	59	88,06			
Schleswig-Holstein	Seiken	13	9	60	1	255	196	76,86		1	1.750	1.350	77,14	7	314	290	92,36			
Thüringen	A. Stoß	17			1	1157	875	75,63		1	1.904	1.516	79,62	3	118	102	86,44			
Weser-Ems	F.-K. Tiesler	8	1	4		7.074	4.978	70,37			1	189	148	78,31	3	631	514	81,46		
Westf. u. Lipp.Imker	Klein-Hilpaß	52												1	175	161	92,00			
Württemberg. Imker	Dr. Neumann	14	19	14						3	1.171	925	78,99	16	396	352	88,89			
Insgesamt 2012		347	64	85	16	10.139	7.355	72,54	39	35.817	29.247	81,66	40	16.931	13.099	77,37	75	4.651	3.654	78,56

Verband	IV. Merkmalsuntersuchungen						V. Körungen			
	Anz. U-St.	Anzahl	Proben (B)	Proben (D)	Kst./je Unts.	LV überm.	zentral	erfaßt	Anzahl Körungen	
			davon zulässig	davon zulässig	Euro	Euro	ja	nein	als Zucht	als Drohnv.
Badischer Imker	0	8	7				x		3	1
Bayerischer Imker	2	220	210		15,00		x		200	
Berlin	0							x	0	0
Brandenburgisch.Imker	1	38	37	72	24,00		x		38	50
Hamburg					4,00	4,00	x		0	0
Hannoverscher Imker	3	39	37	60	17,00		x		34	35
Hessischer Imker	2	63	63	63			x		36	27
Mecklenburg/Vorpommern	0	25	25	58	17,00		x		27	41
Nassau		8	8	7			x		5	2
Rheinland	1	39	39	59	25,00		x		47	
Rheinland-Pfalz		1	1	1			x		1	1
Saarland		7	7	7			x		6	12
Sächsischer Imker	0	10	9	9			x		14	8
Sachsen-Anhalt	0	11	9	18	18,00+14,00		x		9	
Schleswig-Holstein	15	212	212	49	4,00	4,00	x		49	49
Thüringen	0	10	10	70			x		10	10
Weser-Ems	1	28	27	137	17,00		x		32	97
Westf. u. Lipp.Imker	1	24	24	24				x		
Württemberg.Imker	2	9	9	2	20,00	20,00	x z. T.		9	
Insgesamt 2012	28	752	734	636	595				520	333



Verband	VI. Leistungsprüfstände		VIII. Finanzielle Fö ZW	
	ja	Anzahl der	EU/Land	Land
	Anzahl	Prüfvölk.	Euro	Euro
<b>Badischer Imker</b>			nein	nein
<b>Bayrischer Imker</b>	3	176		30.195,00
<b>Berlin</b>	0		nein	nein
<b>Brandenburgisch.Imker</b>				20.000,00
<b>Hamburg</b>	0	0		
<b>Hannoverscher Imker</b>	9	274	33.430,00	4.784,88
<b>Hessischer Imker</b>	1	23	nein	nein
<b>Mecklenburg/Vorpommern</b>	1		ja	6.920,00
<b>Nassau</b>	4	41	nein	nein
<b>Rheinland</b>	5			
<b>Rheinland-Pfalz</b>				500,00
<b>Saarland</b>			6,40 pro Königin	
<b>Sächsischer Imker</b>			nein	5.000,00
<b>Sachsen-Anhalt</b>	9	82	nein	2.000,00
<b>Schleswig-Holstein</b>	20	214	7.500,00	
<b>Thüringen</b>	6	60		
<b>Weser-Ems</b>	5	235	35.617,50	421,98
<b>Westf. u. Lipp.Imker</b>			3.825,00	170,00
<b>Württemberg. Imker</b>	12	84	nein	nein
<b>Insgesamt 2012</b>	<b>75</b>	<b>1.189</b>		

## **Korporative Mitgliedschaften bei Verbänden** **Stand: 31. Dezember 2012**



1. APIMONDIA  
Weltvereinigung der Imker, Rom



2. Deutscher Bauernverband e. V., Berlin



3. Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), Frankfurt/Main



Bund für Lebensmittelrecht  
und Lebensmittelkunde e.V.

4. Bund für Lebensmittelrecht e. V., Berlin



5. Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar



6. Deutscher Verband für Landschaftspflege e. V., Ansbach

# Die Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e. V.



**Geschäftsleitung**  
Barbara Löwer  
(40 Std.)



**Organisation**  
Verena Velten (30 Std.)



**Buchhaltung**  
Achim Daniels (10 Std.)



**Presse/Öffentlichkeitsarbeit**  
Petra Friedrich (38,5 Std.)



**Sekretariat**  
Elisabeth Schilling (26 Std.)



**Buchhaltung**  
Doreen Mundt (25 Std.)



**Buchhaltung**  
Gabriele Decker



## Die Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e. V.



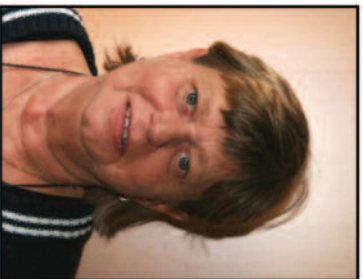
**Honigmarktkontrolle**  
Andrea Schäfer (24 Std.)



**Honiguntersuchungsstelle**  
Marion Hoffmann (30 Std.)



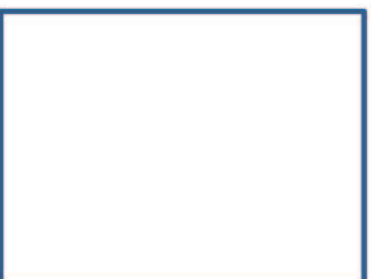
**Honiguntersuchungsstelle**  
Christina Matthes (9 Std.)



**Versand**  
Hildegard Wiersbowski (38,5 Std.)



**Versand**  
Margit Althoff (37 Std.)



**Versand**  
Peter Koepp (38,5 Std.)

## *Rundschreiben des Deutschen Imkerbundes e. V. in 2012/2013*

Nr.	Betreff	Datum
<b>Rundschreiben A</b>		
1	Einladung Honigbleutetagung	17.01.2012
2	Züchtertagung 2012, Zuchtberichte 2011	Jan. 2012
3	Protokoll Honigbleutetagung in Wachtberg-Villip am 24./25.02.2012	23.03.2012
4	Einladung VV am 13.10.2012 in Wachtberg-Villip	23.07.2012
5	Statistische Zahlenunterlagen Stand 31.12.2012	18.10.2012
6	Arbeitstagung der Züchter, 10.11.2012 in Kirchhain	08.10.2012
7	Abfrage Honigernte -Trendmeldung-	25.10.2012
8	Einladung außerordentliche Vertreterversammlung am 24.11.2012 in Wachtberg-Villip	30.10.2012
9	Bestands- und Veränderungserklärung für das Jahr 2012	07.12.2012
1	Einladung Honigbleutetagung	15.01.2013
2	Einladung Züchtertagung	29.01.2013
3	Protokoll der Honigbleutetagung am 22./23.02.2013 in Wachtberg-Villip	28.03.2013
<b>Rundschreiben AB</b>		
1	Protokoll der vierten Präsidiumssitzung am 09./10.12.2011 und der Vertreterversammlung am 08.10.2011 in Wachtberg-Villip	05.01.2012
2	Protokoll der ersten Präsidiumssitzung am 01./02.03.2012 in Wachtberg-Villip	02.04.2012
3	Protokoll der zweiten Präsidiumssitzung am 11./12.5.2012 in Münster	08.06.2012
4	Protokolle der dritten Präsidiumssitzung am 28./29.09.2012 in Weimar und der Sitzung des erweiterten Präsidiums am 12.10.2012 in Wachtberg-Villip	12.11.2012
5	Protokolle der Vertreterversammlung am 13.10.2012, der vierten Präsidiumssitzung am 23.11.2012 und der außerordentlichen Vertreterversammlung am 24.11.2012 in Wachtberg-Villip	16.12.2012
6	Protokoll der ersten Präsidiumssitzung vom 13./14.02.2013 in Wachtberg-Villip	25.03.2013

1/2012

Februar 2012

Seite	3	<b>Grüne Woche 2012 - ein Rückblick</b>
	8	<b>In eigener Sache</b>
		<b>Aktuelles</b>
	11	Dr. F. Schaper verabschiedet
	12	LBG bietet kostenlose Schulungen
	14	Erfreuliche Statistik auch 2011
	15	Völkerverluste natürlich ausgleichen
	16	D.I.B. sucht Gespräch mit Buckfastimkern
	16	Wie wohnen Deutschlands Bienen?
	17	Apisticus 2012
	19	1. Treffen der Silphie-Anbauer
		<b>Aus den Regionen</b>
	20	Landwirte und Imker wollen Partnerschaft
	20	Streuobstwanderwege im Allgäu
	21	Ruhlsdorfer Hof wirbt für unsere Bienen
	21	Veolia-Förderung auch in 2012
	22	Regionalhonig soll Vermarktung verbessern
	22	Straelener Imker suchen älteste IV's
		<b>Für Sie notiert</b>
	23	Lebensmittel aus der Region im Trend
	23	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
	26	<b>Literaturtipps</b>
	26	<b>Veranstaltungshinweise</b>
	27	Vorläufiges Programm Wanderversammlung
Beilagen:		Umfrage Anfängerschulung Bestellformular Werbemittelpaket

2/2012

April 2012

Seite	3	<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>
	5	1. Präsidiumssitzung 2012
	8	Jahrestreffen der Honigbleute
		<b>In eigener Sache</b>
		<b>Aktuelles</b>
	11	D.I.B.-Züchtertagung in Bodenwerder
	12	AG-Treffen in Brüssel
	13	Parlamentarischer Abend des DBV zur GAP
	14	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
	16	AG-Tagung der Bieneninstitute in Bonn
	16	D.I.B. zu Gesprächen im BMELV
		<b>Jugendarbeit</b>
	18	Internat. Jungimkertreffen 2013 in Münster
	18	Teilnehmer für 2012 stehen fest
	18	NAJU-Wettbewerb „Erlebter Frühling“
		<b>Aus den Regionen</b>
	19	Merkblätter zur Förderung von Bienen
	19	Ambrosius für Bimu Duisburg
	20	Neue Ausstellung in Gescher
	21	Eintauchen in die Welt der Bienen
	21	Kinder helfen Bienen
	22	Städte und Gemeinden gründen Bündnis
	22	Biene sucht Hamburger Bauer
	23	Wildpflanzen für Biogas in Oberhessen
	23	Honigfrühstück im Kindergarten
		<b>Für Sie notiert</b>
	24	Befristete PSM-Zulassung erteilt
	24	Fruchtfolge muss eingehalten werden
	25	Wer hilft bei Bienenweidebeobachtung?
	25	Sonnenblumen-Projekt angelaufen



25	Deutscher Naturschutzpreis 2012
25	Bundesprogramm Biologische Vielfalt
26	Schwarmfänger gesucht
26	Apis-Kalender sucht Fotografen
27	Jetzt ist Zeckenzeit
28	<b>Literaturtipps</b>
31	<b>Veranstaltungshinweise</b>
Beilagen:	Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt
	Merkblatt Eindruckmöglichkeiten in den GV
	Umfragebogen Winterverluste 2011/2012

### 3/2012

	<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>
Seite 3	Berliner Resolution verabschiedet
5	Präsidiumssitzung in Münster
8	Rechnungsprüfung in Villip
9	<b>In eigener Sache</b>
	<b>Aktuelle Berichte</b>
13	Apidologietreffen in Paris
14	Berliner Strategietreffen zur Gentechnik
14	Winterverluste überdurchschnittlich
15	Maske besichtigt Hof in Lage
16	Bildbericht Gewährverschlussdruck
	<b>Jugendarbeit</b>
22	Neue Homepage für Imkerazubis
	<b>Aus den Regionen</b>
22	Imkern auf Probe in Beilngries
23	Blühendes Band durchs Westfalenland
23	100 Jahre IV Delbrück
24	LV Westfalen-Lippe testet Online-Kurs
24	Mit Honig genießen
25	Bieneninformationszentrum eröffnet
	<b>Für Sie notiert</b>
25	Bienen per Nachtkurier
26	Mehr Biodiversität im Biogas
26	Info zu Bienenvertreibungssprays
27	Pestizide schädigen Bienen und Hummeln
27	Bienen lieben Bio
28	Neue Bauernpräsidenten gewählt
28	Fotowettbewerb läuft
28	Petition für Neonicotinoid-Verbot
28	<b>Literaturtipps</b>
32	<b>Veranstaltungshinweise</b>
Beilagen:	Infoblatt Pyrrolizidin-Alkaloide
	Berliner Resolution

### Juni 2012

### 4/2012

	<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>
Seite 3	Fördergelder nur für öffentliche Interessen
4	Vertreterversammlung in Villip
5	Austausch mit BMELV-Vertretern
39	Soester Imker besuchen D.I.B.
6	<b>In eigener Sache</b>
	<b>Aktuelle Berichte</b>
11	D.I.B. auf Deutschem Bauerntag
13	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
16	Umfrageergebnisse zur Frühtrachternte
16	Berliner Fachgespräch mit Grünen-Politiker
18	Aktuelle Entwicklung beim Feuerbrand
19	Auswertung Umfrage Imkernachwuchs
20	Imkerverbände im Portrait: der DBIB

### August 2012

	<b>Jugendarbeit</b>
24	3. Internationales Jungimkertreffen in Prag
26	Sommercamp in Weimar
	<b>Aus den Regionen</b>
27	Nidderau-Schöneck: Mitglieder vervierfacht
28	EB mobil in Ludwigshafen und Köln
29	Tag des offenen Hofes in Pinzberg
29	Bienen-Route 2012
30	Festumzug in Kirchberg
30	125 Jahre IV Bremen-Blumenthal
31	4. Zeidelweide in Herzogenaurach
	<b>Für Sie notiert</b>
31	Prüfung zum Tierwirt – Imkerei
32	Mehr Leguminosen auf deutschen Äckern
32	Ambrosiafunde zentral melden
32	Lupinen und Soja im Fokus
33	EU-Bio-Logo ist Pflicht
33	Das Varroawetter
34	beeorganizer.com
34	Info zum § 13 a
34	<b>Literaturtipps</b>
37	<b>Veranstaltungshinweise</b>
Beilagen:	Aktualisierte Sonderbeilage „Bienenmuseen in Deutschland“

5/2012

Oktober 2012

	<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>
Seite 3	Wanderversammlung in Echternach
5	Präsidium tagt in Weimar
7	Vertreterversammlung in Villip
11	<b>In eigener Sache</b>
	<b>Aktuelle Berichte</b>
15	Ergebnisse Sommertrachtennte
16	Borrelioseumfrage ausgewertet
17	Bienen machen Schule
18	Wildpflanzenprojekt weiter gefördert
19	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
20	Bee Care Center eröffnet
22	Verbände im Portrait: Biokreis
	<b>Jugendarbeit</b>
24	4. Internationales Jungimkertreffen in Münster
26	17 neue Imkergesellen in Celle
26	Neues Internetportal für Schulklassen
27	Buch „Alles über Bienen“
	<b>Aus den Regionen</b>
27	Lehrstände wichtige Kommunikationszentren
27	Imkern auf Probe in Sankt Wendel
28	Tag der Imkerei im Wildpark
28	Blühendes Salzkotten wirbt für Bienen
29	Honigkönigin gibt sich die Ehre
30	Ein Bienenbaum für Imkerverein
30	Spatenstich bei Cum Natura
	<b>Für Sie notiert</b>
31	32 Verbände fordern neue Agrarpolitik
31	Neues Lernmodul beim Honigmacher
31	Apisticus 2013 gesucht
31	Wildbienen im Hochgebirge
32	Umfrage zu Sonnenblumen läuft
32	Uralte Zahnfüllung entdeckt
33	<b>Literaturtipps</b>
35	<b>Veranstaltungshinweise</b>

Beilagen: Jahresbericht 2011/2012  
Faltplaner + Adressenverzeichnis  
Flyer „Blütenarmut in der Agrarlandschaft“  
Infoblatt „88. Kongress deutschsprachiger Imker 2014“

## 6/2012

Dezember 2012

Seite	3	<b>Zum Jahreswechsel</b>
	5	<b>In eigener Sache</b>
	7	<b>Veranstaltungshinweise</b>
		D.I.B. auf der IGW
		Apisticus-Tag Münster
		<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>
	8	4. Präsidiumssitzung
	9	Vertreterversammlung tagt außerordentlich
		<b>Aktuelle Berichte</b>
	9	Ergebnisse Herbstumfrage
	11	BVL feiert Jubiläum
	12	Copa-Sitzung in Brüssel
	13	1. Europäischer Imkerkongress
	14	Berufsimkertage in Donaueschingen
	15	Nährwertkennzeichnung von Honig notwendig?
	16	Programm Golf & Natur geht weiter
		<b>Jugendarbeit</b>
	17	Tag der Ausbildung auf IGW
	17	Bis 1. März für Jungimkertreffen bewerben!
	17	Abschlussprüfung zum Tierwirt in Bayern
	18	Zukunft braucht Nachwuchs
		<b>Aus den Regionen</b>
	18	Tanzende Bienen im Kindergarten
	19	Mit Bienenfleiß Denkmal sanieren
	19	Neuer Flyer für IV Hamburg
	20	IV Windeck im Internet
	20	Politische Unterstützung für Bienenfilm
		<b>Für Sie notiert</b>
	21	mediapis-Netzwerk startet Internetauftritt
	21	Bienensterben noch großer Forschungsbedarf
	22	Grüne Dächer für die Umwelt
	22	Biodiversität und Landwirtschaft
	23	Ein Haus für die Wildbiene
	23	Baum des Jahres 2013 – Der Wildapfel
	24	<b>Literaturtipps</b>

Beilagen: Flyer ErlebnisBauernhof  
Flyer Apisticustag Münster  
Bestellformular „RollUp-Displays“  
Veranstaltungskalender der Imkerei 2013

## 1/2013

März 2013

Seite	3	<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>
	5	Honigbleutetagung in Villip
	5	1. Präsidiumssitzung
	6	<b>In eigener Sache</b>
		<b>Aktuelle Berichte</b>
	9	D.I.B. auf IGW
	12	Copa-Tagungen in Brüssel
	13	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
	13	Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz
	14	Feuerbrandbekämpfung 2013
	15	MHD-Projekt in Celle abgeschlossen
	15	OPERA stellt sich vor
	16	BiV goes public
	18	Apisticustag Münster



19	Stiftung Dr. Abel sucht Projekte
	<b>Aus den Regionen</b>
20	Wettbewerb zum Umwelttag in Mecklenburg
20	Positive Entwicklung der bayer. Probeimkerei
21	Imker auf Probe auch im Rheinland Erfolg
21	Lehrpfad des BIV Iller- und Rottal eröffnet
22	Auf ins Land, wo Wein und Honig fließen
22	Neuer Lehrbienenstand in Dietfurt
23	Blühende Landschaften für Thüringen
24	Bienenzucht in Hamburg nimmt Fahrt auf
24	EBI-Jahresprogramm nicht ohne Bienen
24	Potsdamer Imker auf IGW vertreten
	<b>Für Sie notiert</b>
25	EU-Landwirtschaft im Vergleich
25	Förderpreis auf IGW verliehen
26	Wie Bienen riechen
26	Reststoffverwertung statt Maisvergasung
27	PSM in Lebensmitteln
28	Wildbiene des Jahres
28	Neuer Rundfunkbeitrag ab 2013
28	Neu: Bundesweiter Sozialversicherungsträger
29	Export von Bienenköniginnen
29	Neuer Online-Marktplatz
30	Neues zur GAP-Debatte
30	<b>Literaturtipps</b>
32	<b>Veranstaltungshinweise</b>

Beilagen:	Bestellformular Werbemittelpaket
	Flyer Deutscher Imkertag + Michelstädter Bienenmarkt
	Sonderbeilagen BLE-Projekt „Betriebsweisen im Vergleich“
	Sonderbeilage Celler Projekt zur Honiglagerung

2/2013

Mai 2013

Seite	3	<b>In eigener Sache</b>
		<b>Neues aus dem „Haus des Imkers“</b>
	8	Liechtensteins Imkerpräsident beim D.I.B.
	8	Werbeausschuss tagte
	9	VV + Deutscher Imkertag Trier
		<b>Jugendarbeit</b>
	11	Münster erwartet junge Imker
		<b>Aktuelle Berichte</b>
	12	Ergebnisse Umfrage Winterverluste
	13	Züchtertagung im Saarland
	14	Bienenwissenschaftler tagten
	18	Aktuelle Entwicklung PSM
	19	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
	22	GAP-Abstimmung in Brüssel
	22	Jahrestreffen Apidologie
	23	Gespräch zur künftigen Varroastrategie
		<b>Aus den Regionen</b>
	24	LV Baden übergibt Honigspende
	24	Neue Partner im NBL
	24	Bienen auf der internationalen Gartenschau
	25	Apidea verteilt Saatgut
	25	Aufruf der Landfrauen zur Bienensuche
	25	Auf den Schlosswiesen summt es wieder
	26	Minister Brunner bei IV Sittenberg
	27	IV Adorf wird ausgezeichnet
	27	IV Gessertshausen mit neuem Flyer
	28	Bienen – Thema im Bayerischen Landtag
		<b>Für Sie notiert</b>
	28	Landwirtschaft braucht Artenvielfalt

28	Biokreis hat neuen Vorsitzenden
29	Wie weit fliegen meine Bienen
29	Neue Energien – neue Ideen für Landschaft?
29	Neue Internetseite Bienen und Landwirtschaft
30	Info zu „More than honey“
30	Schwärmen für die Wissenschaft
30	BMELV startet Bienen-App
30	<b>Veranstaltungshinweise</b>

Beilage: Werbemittelkatalog mit Bestellformular

### 3/2013

Seite 3	Imkerjugend trifft sich in Münster
26	Präsidium tagt in Münster
28	Erweitertes Präsidium tauscht sich aus

### Sonderausgabe

### Juni 2013

## Stichwortverzeichnis

der Rundschreiben A, AB und D.I.B. AKTUELL des Deutschen Imkerbundes e. V.  
in 2012/2013

<b>Ambrosia</b>	D.I.B. 4(32)
<b>Apidologie</b>	D.I.B. 3(13), 2/13(22)
<b>Apisticustag</b>	D.I.B. 1(17), 5(31), 6(7), 1/13(18)
<b>Bee Care Center</b>	D.I.B. 5(20)
<b>Bestands- und Veränderungserklärung</b>	A 9
<b>Bienen</b>	D.I.B. 2(19,21), 3(25,26,27), 4(29), 5(27,31), 6(23), 1/13(26,29), 2/13(25,29)
<b>Bienenfilm</b>	D.I.B. 6(20,28), 2/13(30)
<b>Bieneninstitute</b>	D.I.B. 2(16), 2/13(14)
<b>Bienenweide</b>	D.I.B. 2(25)
<b>Bienenwohnungen</b>	D.I.B. 1(16)
<b>Biodiversität</b>	D.I.B. 2(25), 3(26), 6(22)
<b>Biogas</b>	D.I.B. 2(23), 5(18), 1/13(26), 2/13(29)
<b>Blühende Landschaft</b>	D.I.B. 1/13(23)
<b>BMELV</b>	D.I.B. 2(16), 3(5), 2/13(30)
<b>Buckfast</b>	D.I.B. 1(16)
<b>BVL</b>	D.I.B. 6(11)
<b>Copa/Cogeca</b>	D.I.B. 2(12), 6(12), 1/13(12)
<b>Deutscher Bauernverband (DBV)</b>	D.I.B. 2(13), 3(28), 4(11,29)
<b>Durchwachsene Silphie</b>	D.I.B. 1(19)
<b>Einkommenssteuer</b>	D.I.B. 4(34)
<b>Eiweißpflanzen</b>	D.I.B. 4(32)
<b>Feuerbrand</b>	D.I.B. 4(18), 1/13(14)
<b>GAP</b>	D.I.B. 3(3), 4(3), 5(31), 1/13(30), 2/13(22)
<b>Gentechnik</b>	D.I.B. 1(23), 2(14), 3(14), 4(13), 5(19), 1/13(13), 2/13(19)
<b>Gewährverschluss</b>	D.I.B. 3(16)
<b>Golf &amp; Natur</b>	D.I.B. 6(16)
<b>Haus des Imkers</b>	D.I.B. 3(8), 4(39)
<b>Honig</b>	D.I.B. 1(22), 3(24), 5(15), 2/13(24)
<b>Honigernte</b>	A 7, D.I.B. 4(16)
<b>Honigmacher</b>	D.I.B. 5(31)
<b>Honigobleute</b>	A 1, A 3, A 1/13, A 3/13, D.I.B. 2(5), 1/13(3)
<b>Imkerkongress</b>	D.I.B. 6(13,14)
<b>Imkernachwuchs</b>	D.I.B. 3(22), 4(19,27), 5(27), 1/13(20,21)
<b>Internationale Grüne Woche</b>	D.I.B. 1(3), 6(7), 1/13(9,24,25)
<b>Internationale Gartenschau</b>	D.I.B. 2/13(24)
<b>Internationales Jungimkertreffen</b>	D.I.B. 2(18), 4(24), 5(24), 6(17)
<b>Jugendarbeit</b>	D.I.B. 2(18,23), 3(22), 4(26), 5(17,26,27), 6(17,18), 2/13(11)
<b>Landwirtschaft</b>	D.I.B. 1(20,21) 2(22,24), 1/13(25), 2/13(28,29)
<b>Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft</b>	D.I.B. 1(12), 1/13(28)



Literaturtipps	D.I.B. 1(26), 2(28), 3(28), 4(34), 5(33), 6(24), 1/13(30)
Meldungen aus Imkervereinen	D.I.B. 3(23,24), 4(30,31), 5(28,29,30), 6(18,19,20), 1/13(21,22,24), 2/13(25,26,27,28)
MHD	D.I.B. 1/13(15)
Nährwertkennzeichnung	D.I.B. 6(15)
NBL	D.I.B. 2/13(24)
OPERA	D.I.B. 1/13(15)
Pflanzenschutz	D.I.B. 2(24), 3(27,28), 1/13(13,27), 2/13(18)
Präsidiumssitzung	AB 1, AB 2, AB 3, AB 4, AB 5, AB 1/13, D.I.B. 2(3), 3(5), 5(5), 6(8), 1/13(5)
Rundfunkbeitrag	D.I.B. 1/13(28)
Sonnenblumen	D.I.B. 2(25), 5(32)
Statistik	D.I.B. 1(14)
Stiftung Dr. Abel	D.I.B. 1/13(19)
Tierwirt	D.I.B. 4(31)
Umwelt	D.I.B. 6(22)
Varroa	D.I.B. 4(33), 2/13(23)
Veranstaltungshinweise	D.I.B. 1(26), 2(31), 3(32), 4(37), 5(34), 6(7), 1/13(32), 2/13(30)
Verbände	D.I.B. 4(20), 5(22), 2/13(28)
Vertreterversammlung	A 4, A 8, AB 5, D.I.B. 4(4), 5(7), 6(9), 2/13(9)
Völkerverluste	D.I.B. 1(15), 3(14), 6(9,21), 2/13(12)
Wanderversammlung	D.I.B. 1(27), 5(3)
Werbeausschuss	D.I.B. 2/13(8)
Wissenschaft	D.I.B. 2/13(30)
Zahlenunterlagen	A 5,
Zuchtobleute	A 2, A 6, A 2/13, D.I.B. 2(11), 2/13(13)



### **Mitglieder des Präsidiums**

Torsten Ellmann, Jägerstr. 1, 17309 Pasewalk,  
Tel.: 0 39 73/21 45 00 priv., E-Mail: t.ellmann@t-online.de

Cord-Henry Lankenau, Heckenweg 9, 27283 Verden/Aller,  
Tel.: 0 42 31/48 03, E-Mail: cord.lankenau@gmx.de

Anke Last, Eckhorst Dorfstr. 46, 23617 Stockelsdorf,  
Tel.: 04 51/49 62 22, E-Mail: ankelast@gmx.de

Frank Reichardt, Am Teichdamme 41, 99428 Tröbsdorf,  
Tel. 0 36 43 / 49 05 59, Fax: 0 36 43 / 49 05 94  
E-Mail: Frank.Reichardt@t-online.de

### **Ehrenpräsident**

Anton Reck, Haldenstr. 10, 73119 Zell u. A.,  
Tel.: 0 71 64/90 35 50, Fax: 0 71 64/90 35 52, E-Mail: reckzell@web.de

### **Ehrenbeirat:**

Prof. Dr. Jost H. Dustmann, Ligusterweg 8, 29227 Celle,  
Tel. u. Fax: 0 51 41/8 48 06

### **Beiräte für**

#### **Berufs- und Erwerbsimker**

Manfred Hederer, Hofstattstr. 22 A, 86919 Utting a. Ammersee,  
Tel.: 0 88 06/92 45 09, Fax: 0 88 06/92 49 72, E-Mail: info@berufsimker.de

#### **Imkerliche Fachfragen**

Johann Fischer, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,  
Höfatsstraße 23-25, 87600 Kaufbeuren, Tel.: 0 83 41/95 16-12,  
Fax: 0 83 41/95 16-16, E-Mail: Johann.Fischer@lwg.bayern.de

#### **Rechtswesen**

RA Axel Schüssler, Bismarckstr. 4/II, 69469 Weinheim,  
Tel.: 0 62 01/9 94 40, Fax: 0 62 01/99 44-22,  
E-Mail: info@schuessler-rechtsanwaelte.de

#### **Zuchtwesen**

Friedrich Karl Tiesler, Bardenfleth 31, 26931 Elsfleth,  
Tel.: 0 44 04/92 10 21 (Büro) und 0 44 85/2 15 (privat), Fax: 0 44 85/42 07 41,  
E-Mail: fk.tiesler@tiesler-bau.de

Die Bereiche „**Bienengesundheit, Honigfragen und Wissenschaft**“ werden von der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung wahrgenommen:

1. Vorsitzender Dr. Werner von der Ohe, LAVES-Institut für Bienenkunde Celle,  
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle,  
Tel.: 0 51 41/9 05 03 41, Fax: 0 51 41/9 05 03 44,  
E-Mail: werner.von-der-ohe@laves.niedersachsen.de



**Bildnachweis:**

Wenn nicht anders angegeben, stammen die im Bericht verwendeten Fotos aus dem Bildarchiv des Deutschen Imkerbundes e. V. (D.I.B.).





**DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)**

---

**Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg  
Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009  
E-Mail: [deutscherimkerbund@t-online.de](mailto:deutscherimkerbund@t-online.de)  
Internet: [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)**